



Eröffnung der Stadtratssitzung

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Guten Abend miteinander. Ich begrüsse Sie alle recht herzlich zur heutigen Stadtratssitzung; werte Kollegen, werte Gäste, herzlich willkommen. Wir haben heute ein reich befrachtetes Programm, sodass ich Simone Burkard Schneider sogleich um die Durchführung des Appells bitte.

- 32 Stadträtinnen und Stadträte sind zum Appell anwesend¹.
 - 5 Mitglieder des Stadtrates sind für die ganze Sitzung entschuldigt abwesend.
- 6 Mitglieder des Gemeinderates und der Stadtschreiber Daniel Steiner (Sekretär Gemeinderat) sind anwesend.²

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Wie Sie feststellen können, gibt es auch bei uns auf dem Podium Änderungen. Für die abwesende Niluja Nadesalingam übernimmt Janina Müller das Amt als Stimmenzählerin; besten Dank für die Unterstützung. Und für Saima Sägesser, die etwas später eintreffen wird, wird in der Zwischenzeit Gerhard Käser ihren Platz einnehmen, was etwa rund 20 Minuten dauert, sodass wir für diese kurze Zeit auf eine Wahl verzichten, wenn alle mit diesem Vorgehen einverstanden sind. Gut. So stelle ich zuhänden des Protokolls die Beschlussfähigkeit des Stadtrats fest. Daneben möchte ich noch darüber informieren, dass Renate Niklaus-Lanz ihren Rücktritt auf den 31. Juli 2023 bekanntgab. Leider ist sie nun für ihre letzte Sitzung nicht da, sodass wir sie noch später gebührend verabschieden und ihr für ihre Arbeit danken werden. Der Versand der Traktandenliste und die Aktenauflage erfolgten vorschriftsgemäss. Die Traktandenliste sowie auch die Akten sind auf der Webseite der Stadt Langenthal wie gewohnt abrufbar.

Bevor wir nun mit den Traktanden starten, haben wir über einen Ordnungsantrag zur Reihenfolge der Traktanden zu befinden. Entsprechend schlagen wir vor, die Traktandenliste gemäss Art. 30 Abs. 2 unserer Geschäftsordnung so anzupassen, dass auf Anfrage von Gemeinderat Markus Gfeller das Traktandum Nr. 8 betreffend SC Langenthal AG vorgezogen und als Traktandum Nr. 3 behandelt wird. Er hat einen Folgetermin wahrzunehmen und muss sich anschliessend für den weiteren Sitzungsverlauf entschuldigen. Gibt es für diesen Ordnungsantrag Beratungsbedarf? Wenn nicht, stimmen wir über diesen Ordnungsantrag direkt ab. Wer diesem Antrag des Büros zustimmen will, soll dies mit der Stimmkarte anzeigen. Gegenstimmen? Enthaltungen?

Abstimmung über den Ordnungsantrag zur Anpassung der Traktandenliste

32 Ja einstimmig angenommen

0 Nein

0 Enthaltungen

¹ Ein Stadratsmitglied erscheint unmittelbar nach dem Appell. Zwei weitere Mitglieder treffen zwischen 18.19 und 18.39 Uhr. Somit sind 34 Stadträtinnen und Stadträte anwesend.

² Ein Gemeinderatsmitglied ist ab 18:40 Uhr entschuldigt abwesend. Ein Gemeinderatsmitglied trifft um 19:30 Uhr ein.



1. **Protokolle der Stadtratssitzungen vom 3. April 2023 und 8. Mai 2023: Kenntnisnahme**

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Nun kommen wir zu Traktandum Nr. 1 mit der Kenntnisnahme der Protokolle der Stadtratssitzungen vom 3. April, respektive 8. Mai 2023. Gibt es Bemerkungen zu diesen Protokollen? Das scheint nicht der Fall zu sein, so fahren wir mit Traktandum Nr. 2 fort.



2. Wahl eines Mitglieds der Kommission für öffentliche Sicherheit (Ersatzwahl für den per 31. Mai 2023 zurückgetretenen Rothacher Linus [SP])

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Wir kommen zu Traktandum Nr. 2 mit der Wahl eines Mitglieds der Kommission für öffentliche Sicherheit, nachdem Linus Rothacher (SP) per 31. Mai 2023 zurücktrat und ersetzt werden muss. Ich gehe davon aus, dass das Eintreten nicht bestritten ist und wir zur Beratung übergehen können.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Wie Sie dem Bericht entnehmen konnten, geht es hier um eine Ersatzwahl, wofür Heinz Lehmann vorgeschlagen ist. Wünscht dazu jemand das Wort?

SP/GL-Fraktion, Sandro Baumgartner (SP): Besten Dank. Ich möchte Ihnen kurz Heinz Lehmann vorstellen. Viele von ihm kennen sicherlich seine Familienmitglieder, den Bruder oder den Vater. Sein Bruder war auch schon Mitglied des Stadtrats; zwar nicht in derselben Partei, was aber nichts macht. Gerne möchte ich somit zwei, drei Worte zu seiner Person sagen. Beruflich arbeitet der 42-jährige Familienvater, neben seiner Tätigkeit als Hausmann, bei der Armasuisse als Projektkaufmann. Er macht momentan noch ein Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft und rückte deshalb bei der letzten Vakanz in unserer Fraktion auch nicht in den Stadtrat nach. Nun erklärte er sich aber dennoch bereit, dieses Amt in der KöS¹ zu übernehmen. Nebenberuflich leitet er nicht nur die Jugi Langenthal, sondern war auch schon im Elternrat der Kindergärten und wird gemäss seiner Aussage im kommenden Herbst dort erneut Einsitz nehmen. In der Freizeit reist er sehr gerne mit seiner Familie und seinem VW-Bus in der Schweiz herum, besucht hübsche Orte und beschreibt dazu auch sehr gerne entsprechende google-Rezensionen, die alle bei ihm nachzulesen sind. Wir sind sicher, dass Heinz Lehmann mit seiner Erfahrung und seinem beruflichen Wissen, aber auch mit seinem Engagement die richtige Wahl darstellt, damit er die KöS weiterbringen und gut unterstützen kann. Entsprechend würden wir uns freuen, wenn Sie Heinz Lehmann als Nachfolger von Linus Rothacher wählen. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Wird dieser Wahlvorschlag ergänzt? Das scheint nicht der Fall zu sein. Gibt es ansonsten weiteren Beratungsbedarf? Nein, so schreiten wir zur Wahl. Wer Heinz Lehmann mit Wirkung ab dem 11. Juli 2023 bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode in die Kommission für öffentliche Sicherheit wählen möchte, zeigt dies nun mit der Stimmkarte an. Gibt es Gegenstimmen? Enthaltungen? Wir gratulieren Heinz Lehmann und wünschen ihm viel Freude im neuen Amt.

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 32 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**

Herr Heinz Lehmann (SP) ist in die Kommission für öffentliche Sicherheit gewählt, mit Wirkung ab dem 11. Juli 2023 bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode (31. Dezember 2024).

¹ KöS = Kommission für öffentliche Sicherheit.



3. SC Langenthal AG; Einmalige Anschubfinanzierung der Eismieten der 1. Herrenmannschaft in der MyHockey League für die Saisons 2024/2025 und 2025/2026: Genehmigung und Kreditbewilligung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Nun kommen wir zum als Nr. 3 vorgezogenen Traktandum betreffend die Genehmigung und Kreditbewilligung einer einmaligen Anschubfinanzierung der Eismieten der 1. Herrenmannschaft in der MyHockey League für die Saisons 2024/2025 und 2025/2026 für die SC Langenthal AG. Wird dazu das Eintreten bestritten? Das ist nicht bestritten und wir steigen in die allgemeine Beratung ein.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Die Berichterstattung liegt bei Gemeinderat Markus Gfeller.

Gemeinderat Markus Gfeller (FDP): Recht herzlichen Dank, dass Sie dieser kleinen Umdisponierung zustimmen. Dies hilft mir am heutigen Abend tatsächlich sehr, da es bei mir zu einer Terminkollision kam, die ich unglücklicherweise nicht vermeiden konnte. Besten Dank für das Verständnis.

Sie bekamen es alle mit, dass sich der SC Langenthal im Dezember 2022 aus verschiedenen Gründen dazu entschied, aus der Swiss League zurückzutreten und neu in der MyHockey League zu spielen. Dieser Entscheid zog verschiedene Konsequenzen nach sich. Einerseits zog es beim SCL Konsequenzen nach sich, indem er eine grosse Aufgabe fasste und er die ganze Mannschaft neu zu formieren hatte oder noch immer daran ist, dies zu tun. Andererseits musste aber auch die gesamte Führungscrew neu zusammengesetzt werden, da sich die bisherigen Mitglieder dazu entschieden, diesen Schnitt zu nutzen, einer neuen Crew eine Chance zu geben. Demgegenüber werden die bisherigen Hauptsponsoren dem SCL weiterhin die Treue halten und somit auch der neuen Crew die Chance geben, damit der SC Langenthal auf neue Beine gestellt werden kann. Allerdings war damit auch klar die Erwartungshaltung verbunden, dass man auch seitens der Stadt ein entsprechendes Engagement erwartet. Der Gemeinderat entschied daraufhin sehr schnell, dass man im Rahmen der eigenen Kompetenz einen ersten Schritt unternahm, was auch schon seit längerer Zeit öffentlich ist, da er auch entsprechend kommuniziert wurde. Wir verpflichteten uns dabei als Stadt, in der kommenden Saison 2023/24 Fr. 150'000.00 an die Eismiete der 1. Mannschaft zu bezahlen. Dies ist ein zusätzliches Engagement der Stadt zugunsten des Eissports hier in Langenthal, um die neue Crew bei der Reorganisation zu unterstützen. Uns ist bewusst, dass man dies nicht allein innerhalb einer Saison bewerkstelligen kann. Deshalb entschied der Gemeinderat, das Engagement zugunsten der Eismiete auf weitere zwei Saisons auszudehnen, aber gleichzeitig auch auf insgesamt drei Saisons zu beschränken. Deshalb stehe ich heute hier mit der gemeinderätlichen Bitte an Sie, in Langenthal weiterhin Eissport zu ermöglichen und diesen Kredit im Rahmen von Fr. 165'000.00 für zwei Saisons, das heisst also insgesamt Fr. 330'000.00, zu sprechen, sodass sich die entsprechenden SCL-Gremien auch auf eine mittelfristige Planung ausrichten können und auch die bisherigen Hauptsponsoren für denselben Zeitraum von drei Jahren ihre Verpflichtung aufrechterhalten und weiterhin an Bord bleiben.

Was mit diesem Geschäft ein bisschen weniger zu tun hat, aber möglicherweise dennoch interessiert, dreht sich um die Frage, was dann nach diesen drei Jahren passiert? Dazu rede ich jetzt allein als Vertreter der Stadt, wonach der Entscheid von Dezember 2022 uns als Gemeinderat dazu bewog, das Projekt «Stadion Hard» noch einmal zu überdenken. Anhand der neuen Ausgangslage sahen wir allerdings keine Möglichkeit, dass wir das Stadion erfolgsversprechend zur Projektreife entwickeln und anschliessend auch bei einer Volksabstimmung durchbringen könnten. Aus diesem Grund entschied man sich dazu, das Stadion Schoren nochmals einer vertieften Prüfung zu unterziehen und dabei eine nachhaltige und längerfristige Sanierung ins Auge zu fassen. Dieses Projekt startet in diesen Tagen und es wurden auch bereits Vorbereitungsarbeiten eingeleitet. Es wurde dazu eine Steuerungsgruppe nominiert, die aus Mitgliedern des Gemeinderates, des Curlings-Clubs, der Kunsteisbahn Schoren, des SCL sowie der Burgergemeinde Schoren besteht. Dies vereint somit all jene Ansprechpartner, die hier sehr direkt betroffen sind. Es ist das Ziel, dass in einer nächsten Phase eruiert wird, was aus diesem bestehenden Areal Schoren gemacht werden kann. Daraus



sollte dann ein Projekt entstehen, das in der Folge dem Stadtrat vorgelegt wird. Sie werden deshalb wahrscheinlich im Herbst 2024 oder spätestens im Jahr 2025 über dieses Thema betreffend dem Weiterbestand und dem Weiterausbau der Anlage Schoren nochmals diskutieren können. Bis es nun aber soweit ist, müssen wir Sicherheit haben, dass der SCL weiter bestehen und er im Schoren seine Spiele austragen kann. Dafür bitte ich Sie diese beiden Saisonkredite von je Fr. 165'000.00 hier zu genehmigen. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Besten Dank. An dieser Stelle begrüßen wir auch die Vizestadtratspräsidentin und danken Gerhard Käser für das Einspringen. Eine Berichterstattung durch die GPK liegt keine vor, sodass wir zu den Fraktionen übergehen können. Wem darf ich dazu als erstes das Wort erteilen?

SVP-Fraktion, Corinna Grossenbacher (SVP): Wie Sie der Vorlage entnehmen konnten, geht es um eine einmalige Anschubfinanzierung der Eismiete der 1. Herrenmannschaft des SCL für die MyHockey League 2024/25 und 2025/26 in der Höhe von insgesamt Fr. 330'000.00, oder eben wie erwähnt jährlich Fr. 165'000.00. Die SVP-Fraktion wird dem Beschluss und Antrag des Gemeinderates grossmehrheitlich folgen und wir bitten auch Sie bei dieser einmaligen Anschubfinanzierung um Unterstützung. Warum ist das so? Die Stadt hat ein grosses Interesse an einer sportlich aktiven Gesellschaft und verfolgt vor diesem Hintergrund das Ziel, dass der Bevölkerung eine zweckmässige, möglichst breit ausgelegte Sportinfrastruktur zur Verfügung steht. Der Eissport geniesst dabei gerade in der Stadt Langenthal seit Jahrzehnten einen hohen Stellenwert. Mit dem Rückzug aus der Swiss League musste und muss der SCL eine komplett neue Organisation aufbauen. Davon betroffen sind sämtliche Verträge, Infrastruktur, Mieten, Personal, Sponsoring und vieles mehr. Dies alles neu aufzubauen, braucht eine gewisse Zeit, was auch der Grund war, dass die bisherigen Hauptsponsoren eingewilligt hatten, die Neuausrichtung zu unterstützen, sofern auch die Stadt Langenthal etwas dazu beiträgt. Hinzu kommen die enorm gestiegenen Energiepreise, wozu ich Ihnen ehrlich gesagt ja nichts Neues erzähle, zumal das die Meisten von uns auch am eigenen Geldbeutel spüren dürften. Item, aber genau das führt dazu, dass die KEB¹ die Kosten für die Eismiete um 10 Prozent anheben muss. Wenn man aber noch nicht weiss, wie sich die Einnahmen für den SCL in der MyHockey League grundsätzlich gestalten werden, dann ist es dem Selbstbewusstsein sicherlich nicht zuträglich, einen Neustart auf diese Weise anzugehen. Deshalb sind wir von der SVP-Fraktion der Meinung, dass wenigstens die Anschubfinanzierung für die Eismiete, gebunden an die 1. Herrenmannschaft und die MyHockey League zu genehmigen wäre. Danke.

FDP/jll-Fraktion, André Rentsch (jll): Es freut mich sehr, dass ich heute für die FDP/jll-Fraktion dieses wichtige Geschäft vorstellen und darüber reden darf. Ich nehme es sogleich vorneweg, dass unsere Fraktion dieser Anschubfinanzierung geschlossen zustimmen wird. Wie wir bereits zur Mitwirkung zum Thema «Eissport» im Februar 2022 geschrieben hatten, hat der Eissport in Langenthal eine grosse Bedeutung. Seit Jahrzehnten wird hier erfolgreich Eissport betrieben. Dabei sind wir aber auch der Meinung, dass, falls diese Finanzierung über diese zwei Jahren hinausgehen soll, ein solches Geschäft dann schon dem Volk vorgelegt werden müsste. Wir meinen auch, dass es dem SCL gelingen muss, weiterhin eine Damenmannschaft zu stellen und neben der 1. Mannschaft auch weiterhin die vielen Nachwuchsteams unterhalten sollte.

Weil das Geschäft mit der Unterstützung für eine Herrenmannschaft ein bisschen speziell tönt und ich mich doch etwas mehr in den Hockeystadien aufhalte als wohl die meisten Parlamentsmitglieder hier im Saal, möchte ich zum Thema gerne kurz etwas weiter ausholen. Was war der SCL in der Vergangenheit und wo will er hin? Der SCL stieg vor über 20 Jahren in die damalige Nationalliga B auf; der zweithöchsten Liga, die jetzt Swiss League heisst. Dabei entwickelte man sich zu einem äusserst erfolgreichen Team. In dieser Zeit konnte man dreimal einen Meistertitel feiern; so oft, wie kein anderes Team. Zudem wurde man sogar zweimal mit dem Ambition-Label als beste Nachwuchsorganisation ausgezeichnet. Und auch der jüngste Erfolg mit dem Aufstieg der Damenmannschaft in die Women's League – der höchsten Spielklasse, darf dabei natürlich auch nicht vergessen werden. Für diese Erfolge könnte man applaudieren. Da dies hier im Parla-

¹ KEB = Kunsteisbahn Langenthal AG.



ment aber nicht üblich ist, können wir dies doch einfach mit einem Lächeln anerkennen und diese Leistungen damit honorieren.

Wichtig ist nun aber die Zukunft. Es stehen grosse Veränderungen bevor, wie wir es von den Vorrednern hörten. Im letzten Dezember musste der SCL bekanntgeben, dass man freiwillig absteigt, was auf verschiedene Gründe zurückzuführen ist. Man wird im Moment kein Profihockey mehr betreiben können und kehrt dabei in die MyHockey League auf Amateurstufe zurück. Das verändert den Hockeyclub natürlich sehr. Die Nachwuchs AG wird in die SCL AG integriert und die heutigen Hauptaktionäre begleichen die Schulden und zahlen den Covid-Kredit zurück, damit die neue Führungscrew von vorne beginnen kann. Der Verein wird neuer Eigentümer der SCL AG. Das führt in vielen Belangen wie bereits gehört zu einem Neubeginn und wahrscheinlich auch zu einem Rückgang der Einnahmen, da dabei auch weniger Spiele ausgetragen werden und somit insgesamt auch die Zuschauerzahlen rückläufig sein werden. Trotzdem wird das Budget auch im Amateurbereich ziemlich hoch ausfallen, redet man doch von jährlich 1,8 Mio. Franken. Das beinhaltet neben der Herrenmannschaft natürlich auch die grosse Nachwuchsabteilung, die über 250 Kinder aus der Region umfasst. Das ist in der MyHockey League neben Chur die mit Abstand grösste Juniorenabteilung. Alle anderen elf Teams haben bedeutend kleinere Abteilungen. Neu zur AG gehören nun auch die Damen, die zuvor dem Verein angegliedert waren. Auch bei den Damen sind besondere Herausforderungen zu meistern, gibt es doch mit Bern, Zürich, Fribourg, Ambri und neu auch Zug grosse Konkurrenz, welche gegenüber dem SCL zum Teil über ein viermal so hohes Budget verfügt und durch grössere Teams und Städte unterstützt wird. An dieser Stelle ist es vielleicht nochmals wichtig festzuhalten, warum es hier neben den Damen nur um eine Anschubfinanzierung der Herrenmannschaft geht. Viele wissen dies wahrscheinlich nicht, aber die Damen spielen mehrheitlich in Huttwil. In diesem Geschäft geht es ja nicht darum, dass der SCL einfach so finanziell unterstützt wird, sondern das Geld geht direkt zur KEB, wo es für den SCL eingesetzt werden kann. Da die Damen dementsprechend kaum das Eisfeld im Schoren benützen, kann das Damenhockey nicht in dieses Geschäft miteingeschlossen werden. Natürlich kommt das Geld auch den Damen und den Junioren zugute, wenn der SCL insgesamt im Budget entlastet wird, indem wir nun diesem Geschäft zur Anschubfinanzierung zustimmen.

Sie sehen, dass die Zukunft nicht ganz einfach ist, aber sie sieht auch nicht nur schlecht aus. Wir haben heute sehr viele Gäste bei uns, die neu im Verwaltungsrat des SCL Einsitz nehmen. Das sind alles erfahrene Leute, die mit Leidenschaft diesen Verein mit Herren, Junioren und Damen wieder aufbauen wollen. Es sicherten bereits mehr als 300 Leute den Kauf einer Saisonkarte zu und wöchentlich lesen wir über Infos, dass Sponsoren die Verträge verlängern und dass neue Spieler verpflichtet werden. Der SCL lebt. Die Hauptaktionäre sicherten ebenso ihre Unterstützung für die nächsten drei Saisons zu, wenn auch die Stadt Langenthal ihren Teil dazu beiträgt. Dieser erste Schritt ist sehr wichtig, damit wir der Amateurrequipe die Eiskosten erlassen können und sie so unterstützt werden kann. An dieser Stelle möchte ich dennoch auch nochmals auf das Stadionprojekt hinweisen, das für den SCL sehr wichtig sein wird; etwas, das wir früher oder später, oder für mich möglichst bald, benötigen. Ich bedanke mich heute für möglichst viele Ja-Stimmen, um damit ein deutliches Zeichen zu setzen, dass wir hier in Langenthal den Eissport nach wie vor wollen. Danke vielmals.

SP/GL-Fraktion, Roland Loser (SP): Ich möchte zuerst der neuen Crew beim SCL danken, dass sie diese Verantwortung übernimmt und versucht, diesen Club nach dieser schwierigen Zeit, aber auch der schwierigen Zeit, die jetzt noch bevorsteht, in ein gutes Fahrwasser zu bringen. Dafür möchte ich Ihnen den grössten Dank aussprechen. Der SP/GL-Fraktion ist bewusst, dass sich der SCL in einer schwierigen Lage befindet und es nicht einfach ist, diese Transformation jetzt zu bewerkstelligen. Und uns ist auch bewusst, dass es nicht nur um die 1. Mannschaft geht, sondern auch um den Nachwuchs und das Frauenteam, das ja sehr erfolgreich ist. Uns ist auch bewusst, dass, wenn wir hier vom SCL reden, eigentlich gleichzeitig auch von der KEB geredet werden muss, weil es ohne SCL keine KEB gibt und es ohne KEB wahrscheinlich auch keinen SCL gibt. Man kann aber auch die Meinung vertreten, dass man das Geschäft mit dem SCL-Nachwuchs vor ein paar Jahren an der Urne ablehnte und es wohl hier im Saal nicht wenige gibt, die der Meinung sind, dass



dies eine Zwängerei ist, wenn man dies erneut vorlegt, hört man dies bei anderen Geschäften ja recht häufig. Man könnte aber darauf hinweisen, dass wir nun ein Budget haben, das ein Defizit um die 5 Mio. Franken ausweist. Soeben war das Stimmvolk anlässlich der jüngsten Abstimmung der Meinung, dass man nur 1,38 als Steuersatz haben will, was somit einem Auftrag zum Sparen gleichkommt. Auch hier im Rat wird immer wieder angetönt, dass man sparen muss und keine neuen Ausgaben zulassen kann. Ebenso könnte man sagen, dass der Stadtrat bei fast jedem anderen Geschäft, das so daherkommt wie jetzt gerade diese Vorlage, jedes Komma und jeden Punkt prüft, alles dreimal dreht und 2. und 3. Lesungen beantragt, bis man es zu Ende diskutieren konnte. Man kann dabei auch festhalten, dass am selben Abend, an dem die Mehrheit des Gemeinderates die hier im Rat geforderte KulturLegi, die uns etwa Fr. 6'000.00 pro Jahr kosten würde, bachab schickt und wir hier nun jährlich Fr. 165'000.00 gutheissen sollen, was so nicht wirklich geschickt ist.

Darum wird die SP/GL-Fraktion heute Abend befragen, dass man dieses Geld vorab erst für ein Jahr spricht. Was sind unsere Gründe dafür? Wir erhielten ja einen Brief vom SCL, worin man aufführte, wie in etwa das Budget aussehen soll. In diesem Schreiben stand dann aber auch, dass, falls man das Geld nicht bekommt, man ziemlich sicher zuerst bei den Frauen und dann beim Nachwuchs sparen muss. Uns stiess dies ehrlich gesagt etwas sauer auf. Wir haben einfach auch das Gefühl, dass für eine solche Ausgabe bessere und verbindlichere Zahlen vorliegen sollten. Deshalb fordern wir, dass diese Finanzierung vorab einmal nur für eine Saison gilt. Das heisst aber nicht, dass man nicht innerhalb einer kurzen Zeit mit einer weiteren Vorlage kommen kann, damit dann auch eine zweite Saison abgedeckt werden kann. Wir möchten dazu einfach mehr und bessere Zahlen vorgelegt bekommen und ebenso eine bessere Aussage dazu erhalten, was mit dem Nachwuchs und den Frauen passiert. Wir wollen aber nicht einfach so das ganze Geschäft bachab schicken, da wir einsehen, dass es nun ein Zeichen braucht. Aber nichtsdestotrotz sind wir der Meinung, dass es dazu noch etwas mehr Hintergrundinformationen braucht und wir diese gerne in einem zweiten Schritt erhalten möchten. Die SP/GL-Fraktion wird – unter der Voraussetzung, dass dieser Antrag angenommen wird, der Anschubfinanzierung grossmehrheitlich zustimmen. Falls unser Antrag abgelehnt wird, ist das Stimmverhalten der Fraktion unklar. Merci vielmals.

GLP/EVP-Fraktion, Michael Sigrist (EVP): Wir hörten zuvor zwei Lobeshymnen und einmal eine kritische Meinungsäusserung. Ich glaube, dass dieses Geschäft auch noch etwas mehr Kritik erträgt, die ich nun einbringen werde. Bei uns ist einfach das Gefühl vorherrschend, dass egal, wie man zum SCL steht, das heisst, ob man sehr kritisch ist oder ob man ein Ultra-Fan ist, es immer ein bisschen anders als geplant abläuft; oder wie George Orwell meinte, dass alle gleich, ein paar aber einfach gleicher sind. Es wurde zuvor bereits von Roland Loser erwähnt, dass die KulturLegi aufgrund der prekären Finanzlage abgelehnt wird. Und zu diesem Geschäft – oh Wunder, änderte sich die Finanzlage plötzlich völlig oder wird nicht mehr als prekär eingestuft. Ich will die beiden Vorlagen nicht gegeneinander ausspielen, aber es ergibt einfach keinen Sinn. Entweder haben wir eine prekäre Finanzlage und dann mag es beide Ausgaben nicht leiden, oder wir verfügen über genügend Geld und so ist auch beides finanzierbar. In den Unterlagen der vorberatenden Behörden wird lapidar darauf hingewiesen, dass die Vorlage unverändert überwiesen wurde. Dabei kam es zumindest in derjenigen Kommission, in der ich dabei war, zu grossen Diskussionen und man entschied sich nur knapp dafür, die Vorlage unverändert zu belassen. Es stellte sich uns auch die Frage, ob es sich hier um eine Sport- oder um eine Finanzvorlage handelt? Schlussendlich einigten wir uns darauf, dass es sich eher um eine Sportvorlage handelt, weil wir es bezüglich der Angaben zu den Finanzen eher gleich wie Roland Loser sehen, wonach nur unsichere und nicht wirklich klare Zahlen vorliegen. Ob es dabei auch effektiv um eine einmalige Anschubfinanzierung geht, ist für uns ebenso sehr fraglich.

Ich finde es allerdings sehr gut, dass die vielen Hauptsponsoren weiterhin zu ihrer finanziellen Unterstützung des SCL stehen. Aber gleichzeitig schwingt auch hier ein bisschen das Gefühl von Erpressung mit, da das Geld nur dann weiterfliesst, wenn die Stadt auch etwas macht. Dazu weiss ich nun nicht, ob sie doch nicht so richtig daran glauben und ich mich frage, warum es diese Forderung unbedingt braucht? Auf der anderen Seite informierte ich mich auch, dass dieser städtische Betrag nicht einfach nur «nice to have» ist, sondern wirklich benötigt wird. Um nun zum Schluss dieser Kritik zu kommen, so wollen wir den Eissport in



Langenthal sicherlich nicht verhindern. Deshalb sind wir bei aller Kritik dafür, diese Finanzierung zu unterstützen.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Nun kommen wir im Rahmen der allgemeinen Beratung zu den Einzelsprechern, bevor wir den Antrag diskutieren. Gibt es dazu noch Redebedarf? Dem ist nicht so. So würden wir nun zur Detailberatung des gestellten Antrags übergehen. Möchte eine Fraktion Stellung nehmen? Nein. Wünscht ansonsten noch ein Einzelsprecher das Wort? Möchte sich der Gemeinderat noch dazu äussern?

Gemeinderat Markus Gfeller (FDP): Besten Dank für Ihre Voten. Ich gehe richtig in der Annahme, dass ich jetzt nur zum Antrag der SP/GL-Fraktion für eine Befristung rede. Gut. Wenn ich zwischen nichts und gar nichts zu wählen habe, so entscheide ich mich lieber für ein Jahr anstatt für keines. Eigentlich würde ich aber schon gerne am Antrag des Gemeinderates festhalten, weil wir das Gefühl haben, dass es dann für die Planung beider Seiten, sprich für die KEB wie auch für den SCL, doch sinnvoller ist, wenn man weiss, dass man für die nächsten drei Saisons mindestens einmal von einem Setting ausgehen kann, das stimmig ist, anstatt ab nächstem Jahr mit der Unsicherheit zu leben, wie es weitergeht und ob der SCL weitermachen kann. Könnte der SCL unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht weitermachen, ist es eben schon so, wie es André Rentsch ausführte, dass die KEB nicht ganz unabhängig vom SCL ist, ist der SCL doch gleichwohl der bedeutendste Mieter der Eisfläche. Dazu muss man sich irgendeinmal entscheiden, ob man Eis herstellt oder nicht. Und wenn man sich dafür entscheidet, so kostet dies eben etwas. Klar fallen dann die Kosten nicht genau gleich hoch aus, wenn der SCL das Eis nicht mehr nutzt, aber es käme nicht zu wesentlichen Einsparungen, wenn der Hauptmieter wegfällt. Ich bin auch nicht so sicher, ob sich dies mit anderen Mietern kompensieren lässt. In diesem Sinn möchte ich beliebt machen, der Vorlage des Gemeinderates zuzustimmen und diesen Antrag der SP/GL-Fraktion entsprechend abzulehnen.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Das scheint nicht der Fall zu sein und so stimmen wir nun darüber ab. So stellen wir den Antrag des Gemeinderates dem Antrag der SP/GL-Fraktion für eine Befristung gegenüber. Danach folgt dann die entsprechende Schlussabstimmung. Ein Ja würde bedeuten, dass Sie für den Antrag des Gemeinderates votieren und ein Nein, dass Sie den Antrag der SP/GL-Fraktion unterstützen. Ist das soweit allen klar? Gut. Wer für den gemeinderätlichen Antrag ist, zeigt dies nun mit der orangen Karte. Wer ist für den Antrag der SP/GL-Fraktion? Wer enthält sich der Stimme?

Abstimmung über Antrag des Gemeinderates vs. Antrag SP/GL-Fraktion zur Befristung auf ein Jahr

22 Ja angenommen

12 Nein

0 Enthaltungen



Stadtratssitzung 26. Juni 2023, Traktandum "SCL – Anschubfinanzierung" stadtlangenthal

Antrag SP/GL-Fraktion
Beschlussentwurf neu:
Der Stadtrat, [...] beschliesst:

1. Die einmalige Anschubfinanzierung an die SC Langenthal AG von insgesamt Fr. 165'000.00 zur Finanzierung der Eismieten der 1. Herrenmannschaft in der MyHockey League in der Saison 2024/2025 bei der KEB wird genehmigt.
2. Der erforderliche Verpflichtungskredit in der Höhe von insgesamt Fr. 165'000.00 wird bewilligt.
3. Der Betrag von Fr. 165'000.00 wird im Jahr 2024 zu Lasten der Erfolgsrechnung, Konto 0200.3636.85 "SC Langenthal; Umsetzung des Projekts "Reform"(Beitrag Eismiete KEB)", eingestellt.
4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

Nachdem dieser Antrag der SP/GL-Fraktion abgelehnt wurde, kommen wir zum Antrag des Gemeinderates. Gibt es dazu noch weitere Wortmeldungen? So liegt das Schlusswort nun bei Gemeinderat Gfeller, womit ich gleichzeitig die Beratung schliesse.

Gemeinderat Markus Gfeller (FDP): Besten Dank. Ich möchte nur noch kurz auf zwei Sachen eingehen, die ich zuvor hörte und damit nicht irgendwelche Unsicherheiten im Raum stehen. Ich beziehe mich dabei auf die Äusserungen von Michael Sigrist, bei denen es darum ging, dass man nicht ganz sicher ist, ob es effektiv



nur um eine Befristung auf zwei Jahre geht. Ich bin grundsätzlich lange genug in der Politik um zu wissen, dass man nie ganz sicher sein kann. Aber hier bin ich ganz sicher, weil es im Beschluss explizit drinsteht und zwei Bedingungen festgehalten sind; einerseits die Befristung auf zwei Jahre und andererseits, dass das Geld nur dann zur Auszahlung gelangt, wenn die 1. Mannschaft in der MyHockey League spielt. Von dem her gesehen darf man diesbezüglich ziemlich sicher sein, dass sich daraus nicht irgendwie ein Selbstläufer entwickelt und es dann plötzlich heisst, dass dies immer so war. Vielmehr ist diese Finanzierung ganz klar auf zwei Jahre limitiert. Dann stand ja noch die Frage im Raum, um was für eine Vorlage es sich hier eigentlich handelt? Ist eine Sport- oder eine Finanzvorlage? Mir fehlte dabei noch eine weitere Variante, ist es für mich doch nicht zuletzt auch eine Stadtmarketing-Vorlage. Aber meiner Meinung nach ist es zur Hauptsache eine Sportvorlage. Noch ganz zum Schluss ein Wort zur KulturLegi. Da kann man dafür oder dagegen sein, aber damit es klar ist, halte ich fest, dass der Antrag dannzumal auf Antrag des zuständigen Sozialamts gestrichen wurde. Merci.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Somit schreiten wir zur Schlussabstimmung. Wer dem Antrag des Gemeinderates gemäss Ziffer 1 bis Ziffer 4 so zustimmen möchte, soll dies nun mit Stimmkarte bezeugen. Wer ist dagegen? Wer enthält sich der Stimme?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 29 Stimmen Ja gegen 1 Stimme Nein und 4 Enthaltungen:**

1. **Die einmalige Anschubfinanzierung an die SC Langenthal AG von insgesamt Fr. 330'000.00 zur Finanzierung der Eismieten der 1. Herrenmannschaft in der MyHockey League in den Saisons 2024/2025 und 2025/2026 bei der KEB wird genehmigt.**
2. **Der erforderliche Verpflichtungskredit in der Höhe von insgesamt Fr. 330'000.00 wird bewilligt.**
3. **Der Teilbetrag von je Fr. 165'000.00 wird in den Jahren 2024 und 2025 zu Lasten der Erfolgsrechnung, Konto 0200.3636.58 «SC Langenthal; Umsetzung des Projekts «Reform» (Beitrag Eismiete KEB)», eingestellt.**
4. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



4. Jahresrechnung 2022: Genehmigung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Unter Traktandum Nr. 4 folgt nun die Präsentation der Jahresrechnung 2022 sowie dessen Genehmigung. Dieses Geschäft muss zwingend beraten werden und ein Nicht-eintreten ist ausgeschlossen. Somit gehen wir direkt zur Beratung über.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Ich übergebe dabei das Wort an Gemeinderat Roberto di Nino.

Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Wie angekündigt präsentiere ich Ihnen nun die Jahresrechnung 2022. Sie sehen es hier, dass das Defizit im Gesamthaushalt rund 5,4 Mio. Franken beträgt. Dabei teilt sich der Gesamthaushalt ja in je einen steuerfinanzierten und einen spezialfinanzierten Haushalt auf, was Sie hier auf der zweiten Ebene dargestellt sehen. Der steuerfinanzierte Haushalt im blau markierten Kästchen weist ein Defizit von rund 5,1 Mio. Franken aus; ergo führt dies im spezialfinanzierten Haushalt zu einem Minus von rund Fr. 300'000. Wie sich die detaillierten Beträge in der Spezialfinanzierung aufteilen, sehen Sie auf der dritten Ebene, worauf ich aber verzichte, Ihnen dies vorzulesen.



Versuchen wir nun also das Ergebnis dieses Defizits in der Höhe dieser 5,1 Mio. Franken im steuerfinanzierten Haushalt etwas genauer einzuordnen, so sehen Sie hier die wesentlichen Punkte auf dieser Übersicht aufgeführt. Dabei möchte ich aber lediglich auf die wichtigsten Bereiche eingehen und diese kurz kommentieren. Ich nehme die schlechte Botschaft sogleich vorneweg: Das Jahr 2022 war ein Jahr mit dramatischen Turbulenzen an der Börse, was auch an der Stadt Langenthal nicht spurlos vorbeiging. Sie sehen es hier in diesem Ergebnis, das ich Ihnen präsentiere, dass ein Börsenverlust von rund 4 Mio. Franken zu verdauen ist, was so selbstverständlich nicht budgetiert wurde. Ich werde mich zu einem späteren Zeitpunkt noch näher dazu äussern. Daneben beschloss der Gemeinderat ja eine Konzessionsabgabe auf Gas wie auch eine Erhöhung der Konzessionsabgabe auf Strom. Dabei war die Einführung ursprünglich per Juli 2022 angedacht, sodass es auch so budgetiert wurde. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen, wie Sie sie alle kennen, nahm man dann aber von diesen Massnahmen Abstand, sodass die Einführung der Gas-Konzessionsabgabe und die Erhöhung der Stromkonzession nicht stattfanden, was sodann zu dieser Abweichung im Budget führte und wir mit rund Fr. 400'000.00 quantifizieren. Dabei können wir aber festhalten, dass wir im Bereich der Steuern, insbesondere bei den juristischen Personen, eine sehr erfreuliche Entwicklung hatten. Wir nahmen dabei deutlich mehr ein als erwartet, was total 2,5 Mio. Franken ausmachte. Wir gehen davon aus, dass von diesem Betrag etwa 1,8 Mio. Franken als ausserordentlich zu betrachten sind und immerhin Fr. 700'000.00 ordentlichen Einnahmen entsprechen. Den grössten Teil der ausserordentlichen Einnahmen betrifft Steuerteilungen durch die Banken, wobei der Kanton mehrere Jahre zusammenfasste und entsprechend abrechnete, was diesen Effekt erwirkte. Wenn wir nun hier die Sondereffekte ausklammern, so bleibt uns ein Ergebnis von einem Minus über 4,2 Mio. Franken. Ich möchte daran erinnern, dass wir ein Defizit von 5,3 Mio. Franken budgetierten. So gesehen schnitten wir mit rund 1 Mio. Franken besser ab, was sicher auch an der guten Arbeit der Verwaltung lag.

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal	
Einordnung des Ergebnisses (steuerfinanzierter Haushalt)	
Ergebnis vor Sonderfaktoren	Fr. -4'183'995.65
Auflösung Neubewertungsreserve	Fr. 734'322.03
Rücknahme Wertberichtigung Darlehen	Fr. 48'000.00
Auflösung Rückstellung (Parzelle Nr. 5142)	Fr. 90'018.20
Auflösung Steuerrückstellungen (Saldo nach Neubildung)	Fr. 642'000.00
Einmalertrag aus Nachsteuer juristischer Person	Fr. 764'388.10
Einmalertrag aus nachträglicher Steuerteilung Banken	Fr. 1'000'000.00
Kant. Ausgleichszahlung für Fusion mit Obersteckholz	Fr. 119'008.00
Budgetierter Mehrertrag Konzessionsabgabe	Fr. -400'000.00
Wertschriftenerfolg	Fr. -3'972'424.86
Nominelles Ergebnis	Fr. -5'158'684.18
Zur Information: Nominelles Ergebnis 2021:	Fr. -2'761'378.28



Auf dieser Folie sehen Sie einen Vergleich zwischen dem effektiven Ergebnis und dem Budget. Den steuerfinanzierten Teil sprach ich ja bereits an, sodass ich darauf im Moment nicht mehr weiter eingehe. Mit Blick auf die Spezialfinanzierung erzielten wir bei der Abwasserentsorgung einen deutlich grösseren Überschuss als budgetiert. Budgetiert waren Fr. 224'000.00 und effektiv realisiert wurden Fr. 657'000.00. Dies hängt mit den Anschlussgebühren zusammen, was natürlich nicht immer so präzise zu budgetieren ist. Dabei konnte man einfach mehr als geplant vereinnahmen. Dann kam es bei der Spezialfinanzierung Kehrrichtbeseitigung zu einem höheren Defizit, als wie dies im Budget eingestellt war. Das Defizit ist zumindest ein Stück weit auch politisch gewollt, da ja eine Gebührensenkung beschlossen wurde, um eine zu einem früheren Zeitpunkt nicht umgesetzte Gebührensenkung kompensieren zu können. Allerdings kommen wir dabei nun an einen Punkt, an dem man wieder über die Bücher gehen sollte; das heisst, dass dieser Bereich der Spezialfinanzierung mittlerweile einen Bestand erreicht, der einen Handlungsbedarf in die andere Richtung entstehen lässt. Im Bereich der Feuerwehr liegt das Defizit bei rund Fr. 291'000.00 und fällt somit leicht geringer aus als budgetiert. Da weisen wir einen soliden Eigenkapitalbestand aus, was auch wirtschaftlich vernünftig und tragbar ist.

Die nächste Grafik zeigt Ihnen einen differenzierten Erfolgsausweis, der das Ergebnis nach den Quellen analysiert, von wo unsere Finanzflüsse herkommen. Wir unterscheiden dabei zwischen Betrieb und Finanzierung. Das zeigt uns allerdings ein sehr kontroverses Bild. Aus der betrieblichen Tätigkeit budgetierte man ein Defizit in der Höhe von 9,5 Mio. Franken und erzielte aber eines über 4,6 Mio. Franken. Sowohl auf der Einnahmen- wie auch auf der Ausgabenseite liegen wir gegenüber dem Budget deutlich tiefer, wonach wir bei den Einnahmen eben weniger

einbrachten als wir bei den Ausgaben sparen konnten. Dies führt sodann auch zu diesem entsprechend besseren Ergebnis, zu dem ich den weiteren Hintergrund noch an anderer Stelle erläutern werde. Ein völlig anderes Bild zeigt sich im Finanzierungsbereich. Dort rechneten wir mit einem Überschuss von 3,3 Mio. Franken, erwirtschafteten aber effektiv ein Minus von 1,3 Mio. Franken. Somit kann man feststellen, dass wir in diesem Jahr nicht vom hohen Eigenkapital der Stadt Langenthal profitieren konnten.

Hier sehen Sie in kurzer Zusammenfassung die wichtigsten negativen Ursachen, die auf unser Ergebnis einwirkten. Ich beginne dabei mit den Mindererträgen, wonach der grösste Posten mit einem Minus von 8,5 Mio. Franken auf die Sozialhilfe zurückzuführen ist. Auch wenn dies in roter Farbe aufgeführt ist, handelt es sich dabei – eigentlich zumindest politisch gesehen, um einen erfreulichen Wert, zeigt es doch, dass die wirtschaftliche Sozialhilfe in Langenthal wesentlich besser abschnitt als dies die kantonalen

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Ergebnisse (II) – Aufteilung und Budgetvergleich

	Rechnung 2022	Budget 2022	Rechnung 2021
Jahresergebnis ER Gesamthaushalt	-5'457'941.59	-5'890'900.00	-2'453'226.05
Jahresergebnis ER Allgemeiner Haushalt	-5'158'684.18	-5'390'100.00	-2'761'378.28
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Abwasserentsorgung	657'373.45	224'000.00	909'837.22
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Kehrrichtbeseitigung	-665'708.51	-407'400.00	-339'803.03
Jahresergebnis Spezialfinanzierung Feuerwehr	-290'922.35	-317'400.00	-261'881.96
Jahresergebnis gesetzliche Spezialfinanzierungen	-299'257.41	-500'900.00	308'152.23

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Ergebnisse (III) – differenzierter Ausweis (Allgemeiner Haushalt)

Bfogsrechnung	Jahresrechnung 2022	Budget 2022	Jahresrechnung 2021
	In Fr.	In Fr.	In Fr.
Betrieblicher Aufwand	-8'998'299	-100'930'400	-92'353'389
Betrieblicher Brtrag	85'417'339	91'413'000	85'057'571
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-4'562'960	-9'517'400	-7'295'819
Ergebnis aus Finanzierung	-1'330'046	3'390'000	3'800'118
Operatives Ergebnis	-5'893'006	-6'127'400	-3'495'700
Ausserordentliches Ergebnis	734'322	737'300	734'322
Ergebnis steuerfinanzierter Haushalt	-5'158'684	-5'390'100	-2'761'378

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Negative Abweichungen zum Budget (Inst. Gliederung)	Verschlechterung
Mindererträge	
■ Netto-Minderertrag Lastenausgleich Sozialhilfe	Fr. 8.5 Mio.
■ Netto-Minderertrag Kapitaldienst	Fr. 4.5 Mio.
■ Netto-Minderertrag IB Langenthal, Konzessionen	Fr. 0.4 Mio.
Mehraufwendungen	
■ Mehraufwand Sportanlagen	Fr. 0.2 Mio.
■ Netto-Mehraufwand Zentrale Aufgaben Volksschule	Fr. 0.2 Mio.
■ Netto-Mehraufwand Stadttheater	Fr. 0.3 Mio.



Prognosen zur Erstellung des Budgets voraussagten. Diese Prognose wurde im Jahr 2021 wohl etwas zu stark auf die Covid-Pandemie ausgerichtet, sodass wir heute insofern zur Kenntnis nehmen können, dass die Folgen für die wirtschaftliche Sozialhilfe doch deutlich geringer ausfielen, als man dies ursprünglich annahm. Dies ist doch tatsächlich als erfreulicher Punkt hervorzuheben. Was allerdings weniger erfreulich ist, betrifft den Netto-Minderertrag beim Kapitaldienst in der Höhe von rund 4,5 Mio. Franken. Das tönt hier nun sehr technisch, was ich allerdings absolut nicht zu beschönigen versuche. Es geht dabei zur Hauptsache um die im letzten Jahr erlittenen Börsenverluste.

Hier sehen Sie in einer Zusammenfassung die positiven Abweichungen. Sehr erfreulich gestalten sich die Mehrerträge, die wir im Bereich der Steuern erzielen konnten. Ich erwähnte dies ja bereits einleitend. Der Minderaufwand in der Sozialhilfe entspricht natürlich der Gegenposition zu den soeben erläuterten Ausführungen bezüglich negativer Abweichungen. Das zeigt damit einfach, dass die Stadt Langenthal weniger für die Sozialhilfe ausgeben musste, was zu diesem Minderaufwand führte und natürlich auch geringere kantonale Beiträge nach sich zog.

Hier geht es nun um denjenigen Punkt, den ich bereits andeutete und nun im Jahr 2022 eben eine doch wesentliche Rolle spielte. Es ist so, dass die Stadt Langenthal ein Wertschriften-Portefeuille unterhält, das zu Beginn des Jahres einen Wert von rund 35 Mio. Franken auswies. Aufgrund der Entwicklungen an der Börse erlitt man leider einen Verlust von 12 Prozent respektive von 4,2 Mio. Franken. Wir führen ein gemischtes Portfolio und es ist konservativ angelegt und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, was ich hier betonen möchte. Bei diesem Verlust handelt es sich nun aber einfach um einen Fakt, den wir hier so zur Kenntnis nehmen müssen.

Es bedingt natürlich auch, dass wir hier vielleicht die Grundlagen etwas näher betrachten müssen. Ich erlaube mir dazu einen kleinen Exkurs, wonach es aber nicht die Idee ist, dass Sie alle hier aufgeführten Zahlen auch lesen können, weil sie dafür zu klein sind. Es geht mir alleine darum, dass man sieht, dass alle, und zwar wirklich alle Sektoren im letzten Jahr eine negative Performance aufwiesen. Dazu gibt es vereinfacht ausgedrückt zwei Gründe: Der erste Grund betrifft den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, was sich selbstverständlich auf die Aktienmärkte auswirkte. Es führte zudem zu höheren Energiepreisen und zu Engpässen in den Lieferketten, was alles zu Unsicherheiten führte und sich auf die Börse auswirkte. Daneben kam es aber auch zu einem zweiten Effekt. Wenn die Aktienmärkte unter Druck geraten, so steigen normalerweise die Renditen an den Anleihemärkten. Und dieser Effekt sehen wir hier nicht; ganz im Gegenteil, was sich einfach begründen lässt. Nach langen Jahren mit Null- und Negativzinsen läuteten die Nationalbanken im letzten Jahr die Zinswende ein. Dabei übten die höheren Zinsen natürlich einen enormen

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Positive Abweichungen zum Budget (Inst. Gliederung)	Verbesserung
Mehrerträge	
■ Netto-Mehrertrag ordentliche Steuern	Fr. 3.2 Mio.
■ Netto-Mehrertrag übrige Steuern	Fr. 0.8 Mio.
■ Netto-Mehrertrag Bestattungswesen	Fr. 0.2 Mio.
Minderaufwendungen	
■ Netto-Minderaufwand Sozialhilfe	Fr. 7.4 Mio.
■ Netto-Minderaufwand Sozialamt Allgemeines	Fr. 0.5 Mio.
■ Netto-Minderaufwand Pensionskasse der Stadt Langenthal	Fr. 0.4 Mio.

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Entwicklung des Wertschriftenportfolios (I)

- Teilweise realisierter Verlust infolge des Umbaus des Portfolios in ein nachhaltiges Portfolio
- Überwiegender Teil ist ein nicht realisierter Buchverlust per 31. Dezember 2022

Bank	Bestand per 01.01.2022	Bestand per 31.12.2022	Abweichung / Differenz	Kumulierte Brutto-Performance (TWR) gem. Ausweis Bank	
Total	Fr. 35'042'321	Fr. 30'807'625	Fr. -4'234'696	-12.0 %	Gemischtes Portfolio (Pro diversifiziert)

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Exkurs: Das Börsenjahr 2022 in Zahlen

	lokal	in CHF
Liquidität		
Geldmarkt CHF (BM)	-0.4%	-0.4%
Anleihen		
Staatsanleihen CH	-15.4%	-15.4%
Unternehmensanleihen CHF	-9.3%	-9.3%
Hochverzinsliche Anleihen US	-11.2%	-9.8%
Hochverzinsliche Anleihen EU	-11.5%	-15.6%
Schweizerischer Staatsanleihen	-17.8%	-15.5%
Schweizerischer Unternehmensanleihen	-12.9%	-11.6%
Grüne Anleihen	-16.7%	-15.4%
CHF Anleihen 1-5 Jahre	-4.4%	-4.4%
CHF Anleihen 5-10 Jahre	-11.8%	-11.8%
Aktien		
MSCI AC World	-16.0%	-17.1%
MSCI USA	-19.8%	-18.6%
MSCI Switzerland	-17.1%	-17.1%
MSCI DJI	-12.5%	-16.6%
MSCI UK	7.1%	-3.4%
MSCI Canada	-6.5%	-11.5%
MSCI Japan	-4.5%	-15.4%
MSCI Emerging Markets (USD)	-20.1%	-18.9%
MSCI China (USD)	-21.9%	-20.7%
Alternative Anlagen		
Global Hedge Funds	-4.4%	-2.9%
Immobilien Welt	-24.3%	-23.1%
Rohstoffe	16.1%	17.9%
Gold	-0.6%	1.0%
Oil (WTI)	7.2%	8.8%
Währungen		
USDCHF	1.5%	1.5%
GBPCHF	-9.8%	-9.8%
EURCHF	-4.7%	-4.7%
JPYCHF	-11.4%	-11.4%
CADCHF	-5.3%	-5.3%

31.12.2021-31.12.2022

Geldmarkt CHF (BM): 178.3 Monate Schweizerische Pfandbriefe
Staatsanleihen CH: Bundesbank Swiss Franc Aggregate Government
Unternehmensanleihen CHF: Swiss Bond Index (All-Market) - All-Market
Hochverzinsliche Anleihen US: Citi Bond Index US High Yield Master II (Constant)
Hochverzinsliche Anleihen EU: Citi Bond Index Euro High Yield (Constant)
Schweizerischer Staatsanleihen: J.P. Morgan Swiss Government Bonds
Schweizerischer Unternehmensanleihen: J.P. Morgan Swiss Corporate Bonds
Grüne Anleihen: Citi Bond Index Green Bond Total Return (USD) hedged
CHF Anleihen 1-5 Jahre: Bloomberg CHF non-diversified Aaa or higher 1-5 y 1y
CHF Anleihen 5-10 Jahre: Bloomberg CHF non-diversified Aaa or higher 5-10 y 1y
Alle Aktienindizes wurden von MSCI berechnet. Für alle Regionen werden Nettoindexgewinne/Verluste gezeigt.



Druck auf den Anleihenmarkt aus, sodass sich auch diese negativ entwickelten. Wenn man nun diese Zahlen mit dem städtischen Minus von 12 Prozent vergleicht, so lässt sich doch feststellen, dass die Stadt Langenthal im Verhältnis noch zu denjenigen gehört, die weniger verloren.

Man kann nun aber diesen Verlust auch noch aus einer anderen Perspektive betrachten. Wir unterhalten diese Wertschriftenanlage seit dem Jahr 2006. Dabei sehen Sie hier, was seither passierte. Zwischen den Jahren 2006 und 2022, das heisst also im Zeitraum dieser rund 16 Jahre, verdiente man mit diesen Anlagen rund 13,2 Mio. Franken. Das entspricht einer Rendite von rund 2 Prozent, gemessen am durchschnittlichen Kapital. Wenn man dies in einer längerfristigen Perspektive betrachtet, so relativiert dies das Ergebnis von 2022 doch auch wieder ein bisschen.

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Entwicklung des Wertschriftenportfolios (II)

- In der Langfristbetrachtung resultiert weiterhin ein Wertzuwachs mit einer durchschnittlichen Netto-Rendite von 2.0 %

Erträge exkl. Kosten 01.06.2006 – 31.12.2017	11.552 Mio.
Erfolg VS-Verkauf Dezember 2020	0.409 Mio.
Erfolg VS-Verkauf Januar 2022 (neue Anlagestrategie)	-0.538 Mio.
Kapitalveränderung 01.06.2006 – 31.12.2022	4.181 Mio.
Nettoertrag exkl. Kosten 01.06.2006 – 31.12.2022	15.604 Mio.
Abzüglich Kosten 01.06.2006 – 31.12.2022	-1.341 Mio. Aus flüssigen Mitteln beglichen
Total Nettoertrag inkl. Vermögensverwaltungskosten 01.06.2006 – 31.12.2022	13.263 Mio.

Ich komme zum nächsten Punkt. Politisch interessant ist natürlich auch die Situation im Personalbereich und damit die Entwicklung der Personalkosten. Dabei sehen Sie hier, dass der Personalaufwand rund 2,2 Mio. Franken unter dem Budget liegt. Die grösste Abweichung ergibt sich natürlich bei der Lohnsumme, was rund 1,3 Mio. Franken ausmacht. Bei den Sozialversicherungsbeiträgen kam es zu einer Einsparung von rund Fr. 700'000.00. Dazu ist vielleicht noch zu erwähnen, dass man ja diese Übergangseinlage von 1,7 Mio. Franken vornahm, die der Stadtrat im 2021 beschloss und im Jahr 2022 umgesetzt wurde. Dazu profitierte man noch von einer Arbeitgeberreserve, die man so einsetzte, dass man das Budget entsprechend entlasten konnte. Ein weiterer Punkt dieser Entwicklung, der sich natürlich nicht wegdiskutieren lässt, ist der Umstand, dass man verschiedene Stellen nicht besetzen konnte, dessen Haupttreiber wohl schon dem Fachkräftemangel zuzuschreiben ist, der auch vor der Stadtverwaltung Langenthal nicht Halt machte. Man hatte aber auch in verschiedenen Bereichen wie z. B. im Sozialamt weniger Stellen zu besetzen, als gemäss den hohen Prognosen zuerst geplant war.

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Abweichung zum Budget (Artengliederung Gesamthaushalt)

Personal-Minderaufwand

In Tausend Franken	Rechnung 2022	Budget 2022	Abweichung
Personalaufwand gesamt	22'489	24'674	-2'185
davon: Behörden und Kommissionen	97	112	-15
davon: Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	19'203	20'465	-1'262
davon: Arbeitgeberbeiträge	2'822	3'564	-742
davon: übriger Personalaufwand	367	533	-166

Als nächstes Thema komme ich zu den Steuern. Sie sehen anhand dieser Grafik, wie sich die Steuereinnahmen von 2022 zusammensetzen. Unsere wichtigste Einnahmequelle ist natürlich die Einkommens- und Vermögenssteuer der natürlichen Personen, die rund zwei Drittel des gesamten Steueraufkommens ausmacht. Dabei muss aber eine markante Abnahme gegenüber den Vorjahren beklagt werden. In der Regel machte dieser Bereich jeweils 70 Prozent oder mehr aus, sodass die relative Bedeutung der Einkommenssteuer abnahm. Alle anderen Steuern verteilen sich somit noch auf das verbleibende Drittel, wobei der grösste Teil auf die Gewinnsteuer der juristischen Personen zurückzuführen ist.

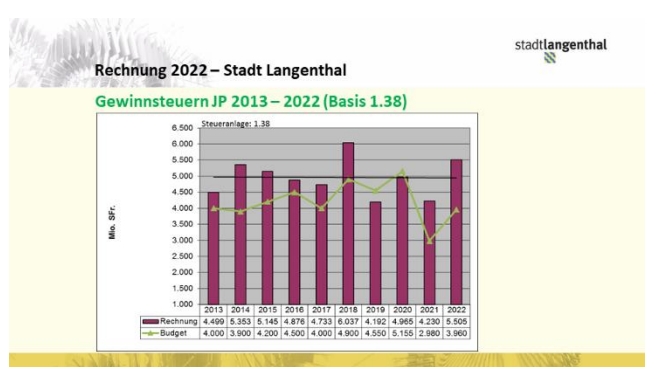
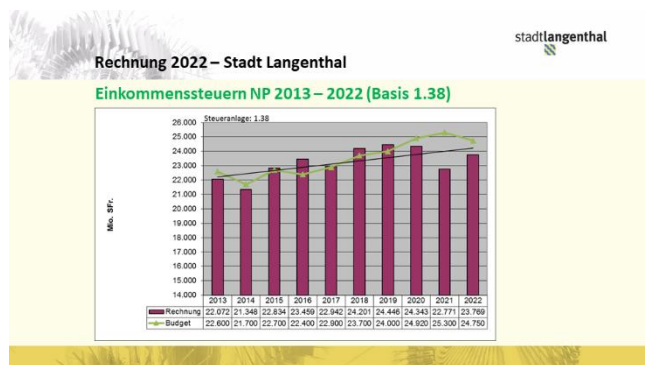




Bei der Einkommenssteuer verzeichnen wir gegenüber dem Vorjahr ein Plus von rund 1 Mio. Franken, was grundsätzlich positiv ist. Aber im Vergleich zum Budget fehlt uns ebenfalls rund 1 Mio. Franken. Wir liegen bei diesen Einnahmen somit unter dem Budget, das in dieser Grafik mit dem Verlauf der grünen Linie dargestellt ist. Wir haben keine spezifischen Erklärungen, wie es zu dieser schwachen Entwicklung kommen konnte. Wir gehen einfach davon aus, dass es Ausdruck der Covid-Krise ist und im letzten Jahr auch mehr Geld für den Liegenschaftsunterhalt ausgegeben wurde und entsprechend steuerlich in Abzug gebracht werden konnte. Daneben fällt gerade auch das Einkommen von Selbstständigerwerbenden immer wieder recht unterschiedlich aus, sodass es wohl gerade auch im letzten Jahr unter einer gewissen Volatilität litt. Wir betrachten diese allgemeine Entwicklung doch auch ein Stück weit mit Sorge, weil sie ja eigentlich nicht unbedingt dem Trend entspricht.

Anders verhält es sich mit den Steuern juristischer Personen. Die Gewinnsteuern entwickelten sich sehr erfreulich und liegen klar über unseren Erwartungen und übertrafen diese entsprechend. Erfreulich ist, dass die Wirtschaft offensichtlich die Pandemie doch besser bewältigte als befürchtet. Bei den budgetierten Werten gingen wir demzufolge effektiv zu pessimistisch vor. Was in diesen Zahlen nun aber noch nicht enthalten ist, betrifft einen ausserordentlichen Effekt aufgrund der Steuerteilungen. Wie ich zuvor bereits erwähnte, konnte man dabei doch rund 1 Mio. Franken anhand der Steuerteilungen der Banken vereinnahmen, was sich über mehrere Jahre kumulierte. Aber dies sehen wir eher als Einmaleffekt an, zumal ich in diesem Zusammenhang einfach an die Fusion der UBS mit der CS erinnere, die natürlich auch dazu führen wird, dass die Steuereinnahmen der UBS in den nächsten Jahren nicht mehr gleich ausfallen werden.

Sodann bereiteten wir hier noch eine Übersicht zu den übrigen Steuern vor. Dabei können wir durchaus auch zur Kenntnis nehmen, dass diese positiv ausfielen und wir hier über den Erwartungen liegen.



Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Steuererträge 2022 (Basis 1.38) - Details

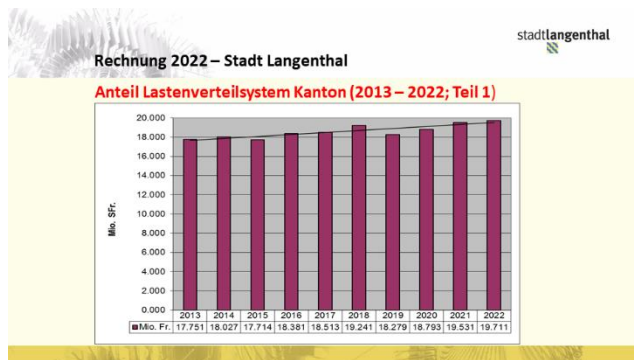
In Tausend Franken	Rechnung 2022	Budget 2022	Rechnung 2021
Nach- und Strafsteuern, Sonderveranlagungen	1'908	835	1'032
Nach- und Strafsteuern NP	112	85	79
Nach- und Strafsteuern JP	764	0	0
Sonderveranlagungen	1'032	750	953
Übrige Steuern (ohne Sonderveranlagungen)	5'151	4'661	4'705
Lotteriegewinnsteuern	1	1	-5
Liegenschaftssteuern	3'699	3'570	3'589
Grundstücksgewinnsteuern	881	650	661
Erbschafts- und Schenkungssteuern	190	100	70
Ertragsanteile an der direkten Bundessteuer	380	340	390



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 26. Juni 2023

Das nächste Thema dreht sich um das Lastenverteilungssystem, was für uns mit rund 20 Mio. Franken einen wichtigen Kostenblock darstellt. Der Lastenausgleich nahm in der Tendenz leicht zu; gleichwohl handelt es sich hier um eine moderate Zunahme, rechnen wir doch in den nächsten Jahren mit deutlich stärkeren Erhöhungen.



Was im Detail in diesen Lastenverteilungssystemen enthalten ist, sehen Sie auf der nächsten Grafik. Ich möchte hier einen wichtigen und speziellen Punkt hervorheben. Dabei sehen Sie, dass man auf Basis der Neuberechnung der Zentrumslasten besser abgegolten wurde, was sich in der Position «Zuschuss Disparitätenabbau» widerspiegelt. Nichtsdestotrotz möchte ich natürlich festhalten, dass immer noch nicht alle unsere Zentrumsfunktionen abgegolten werden und die Abgeltung weiterhin ungenügend ausfällt. Langenthal schneidet dabei schlechter ab als die Städte Bern, Biel und Thun, auch wenn es zu einer relativen Verbesserung kam.

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Anteil Lastenverteilungssystem Kanton (2020 – 2023; Teil 2)

Posten	Bezeichnung	Budget 2023	Rechnung 2022	Rechnung 2021	Rechnung 2020
0550 3621 05	Öffentlicher Verkehr	2'219'000.00	2'071'385.00	1'945'225.00	2'015'120.00
2640 3621 60	Neue Aufgabenstellung: Gemeindekanton	2'880'000.00	2'887'293.00	2'855'572.00	2'836'047.00
2640 4622 70	Zuschuss Disparitätenabbau	-3'120'000.00	-2'873'769.00	-2'880'054.00	-2'222'979.00
2800 3621 01	Lastenausgleich Familienzulage	78'000.00	74'719.00	87'657.00	68'172.00
2800 3621 65	Anteil EL	3'772'000.00	3'617'814.00	3'672'184.00	3'483'581.00
4020 3621 01	Pauschalierung Interventionskosten	78'700.00	78'005.00	78'290.00	
5600 3621 40	Lastenausgleich Fürsorge	8'764'000.00	8'437'113.20	8'017'135.60	7'857'134.95
5600 4621 63	Statistischer Zuschuss	-350'000.00	-350'396.00	-358'489.00	-320'639.00
801 3611 4511 433 342	Gemeindebeitrag Leihendüne	6'017'350.00	6'784'019.58	5'619'306.06	5'081'641.03
Total		20'329'080.00	19'711'183.78	19'530'828.66	18'793'077.98

Nun noch ein Wort zur Geldflussrechnung. Auch hier würde ich nicht auf jedes Detail eingehen, sondern vielmehr auf die in der Mitte angegebene Neuverschuldung eingehen. Sie sehen dabei, dass sich die Neuverschuldung von 2022 auf rund 4,5 Mio. Franken belief. Das ist wenig, da unsere Finanzplanung auch darauf ausgerichtet ist, dass wir in den kommenden Jahren massiv mehr Darlehen aufnehmen werden, beziehungsweise auch aufnehmen müssen, damit wir alle unsere Investitionsvorhaben finanzieren können. Auf der untersten Zeile lässt sich erkennen, dass unsere Barbestände wieder leicht zunehmen. Der Grund liegt darin, dass man diese in der Zeit der Negativzinsen herunterfuhr, weil man da plötzlich mit Strafzinsen konfrontiert war, sodass man gezwungen war, das Geld zu reduzieren und auf mehrere Banken zu verteilen. Das ist heute nicht mehr nötig, sodass hier wieder eine Zunahme zu verzeichnen ist.

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Übersicht Geldflussrechnung

Geldflussrechnung	2022	2021
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit (Gesamthaushalt)	in Fr.	in Fr.
Ertrags (+) / Aufwandsüberschuss (-) steuerfinanzierter Haushalt	-5'158'684.18	-2'751'378.28
Ertrags (+) / Aufwandsüberschuss (-) Spezialfinanzierung Abwasser	667'373.45	909'837.22
Ertrags (+) / Aufwandsüberschuss (-) Spezialfinanzierung Hehrich	-667'708.51	-339'803.03
Ertrags (+) / Aufwandsüberschuss (-) Spezialfinanzierung Feuerwehr	-290'922.35	-261'881.96
Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit (Gesamthaushalt)	-5'449'941.59	-2'442'225.05
Geldfluss aus Investitionstätigkeit (Gesamthaushalt)	-2'105'493.04	-19'646'032.72
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (Gesamthaushalt)	4'494'196.30	4'433'479.87
Total Geldfluss	-3'061'238.33	-17'254'777.90
Bestand Flüssige Mittel 01.01.	10'964'357.96	21'205'693.06
Bestand Flüssige Mittel 31.12.	12'897'700.45	10'964'357.96
Veränderung Flüssige Mittel	1'933'342.49	-10'241'335.10



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 26. Juni 2023

Hier sehen Sie entsprechende Angaben zu den Investitionen von 2022. Die Nettoinvestitionen im Gesamthaushalt umfassten rund 6,6 Mio. Franken und im Steuerhaushalt rund 6,3 Mio. Franken. Gegenüber dem Investitionsplan, der eigentlich 16 Mio. Franken vorsah, entspricht dies einer Realisierungsquote von 40,7 Prozent, was unterdurchschnittlich ist. Üblicherweise erreicht man im Schnitt eine Realisierungsquote von rund 70 Prozent, was man nun aber im letzten Jahr deutlich unterschritt. Der Grund ist an und für sich klar, hängt dies doch vor allem mit den zeitlichen Verzögerungen zusammen. Entsprechend bedeutet dies, dass alles das, was im 2022 nicht realisiert wurde, sodann später realisiert wird.

Hier auf dieser Folie sehen Sie stichwortmässig die grössten im letzten Jahr getätigten Investitionsprojekte.

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Investitionen 2022 (I)

■ Bruttoinvestitionen	Fr. 8.0 Mio.
■ Beiträge, Subventionen, Rückzahlungen	Fr. 1.4 Mio.
■ Nettoinvestitionen (Gesamthaushalt)	Fr. 6.6 Mio.
■ Davon Netto-Investitionen zu Lasten spezialfinanzierte Haushalte	Fr. 0.3 Mio.
■ Effektive Nettoinvestitionen zu Lasten steuerfinanzierter Haushalt	Fr. 6.3 Mio.
➤ Minderinvestition gegenüber Investitionsplan 2022 (Gesamthaushalt Nettohaushalt, Fr. 16.3 Mio.)	Fr. 9.7 Mio.
➤ Nettoinvestition: Realisierungsquote: 40.7 % (in Bezug zum Investitionsplan 2022 - 2026, Gesamthaushalt)	

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Investitionen 2022 (II)

Grund für Minderinvestitionen gegenüber Investitionsplan 2022 - 2026:

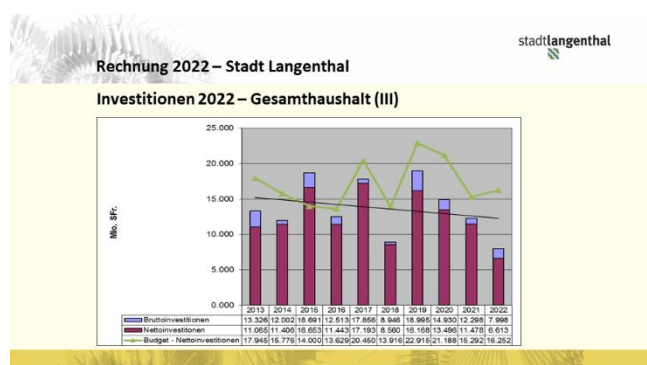
■ Zeitliche Verzögerungen (u.a. ESP Bahnhof, div. Strassenprojekte)

Die grössten Investitionen im Rechnungsjahr 2022

■ Objektkredit ESP Bahnhof, Projektierung Startphase	Fr. 2.3 Mio.
■ Objektkredit ESP Bahnhof, Projektierung Startphase	Fr. 0.9 Mio.
■ Objektkredit Planungshonorare	Fr. 0.8 Mio.
■ ZSA Hard Teilerneuerung	Fr. 0.5 Mio.
■ Projektierung Neubau 3-fach Kindergarten, Hard	Fr. 0.3 Mio.
■ Fahrzeuersatz Bucher City-Cat	Fr. 0.3 Mio.

Auch anhand dieser Grafik sehen wir natürlich, dass es sich beim Jahr 2022 eher um ein moderates Jahr handelte. Dazu könnte man mehrere Gründe anführen, wonach aber als Hauptgrund die zu geringen Personalressourcen im Stadtbauamt zu nennen sind, die dies entsprechend bewirkten. Das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die kommenden Jahre diesbezüglich dramatisch anders aussehen werden, werden doch dann die grossen Projekte zum Laufen kommen und zu entsprechend höheren Investitionen führen.

Für die politische Steuerung ist das freie Eigenkapital, der sogenannte Bilanzüberschuss, eigentlich die massgebende Grösse. Dies umschreibt damit das frei verfügbare Kapital, das für den Steuerhaushalt benötigt, beziehungsweise auch durch den Steuerhaushalt gespiesen wird. Wir verfügten somit zu Jahresbeginn über ein Eigenkapital von rund 76,3 Mio. Franken. Das Eigenkapital muss nun im 2022 mit einem Defizit von rund 5,1 Mio. Franken belastet werden, sodass wir per Ende Jahr noch ein frei verfügbares Eigenkapital von rund 71,2 Mio. Fran-



stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Eigenkapital (I)

Bilanzüberschuss per 1. Januar 2022	Fr. 76'373'881.01
./- Ergebnis 2022	Fr. - 5'158'684.18
Bilanzüberschuss per 31. Dezember 2022	Fr. 71'215'196.83

Bilanzüberschuss gemäss HRM2



ken haben. Dies ist nach wie vor ein sehr solider Wert. Es war deshalb auch richtig, dass man dem Stimmbürger diese Variantenabstimmung unterbreitete, weil dies mit diesem Eigenkapital auch kompensiert werden kann.

Hier finden Sie noch einen Überblick zum summarischen Eigenkapital. Nebst dem freien Eigenkapital haben wir natürlich auch verschiedene Spezialfinanzierungen, Neubewertungsreserven und andere Sonderpositionen, was Sie ja bereits auch aus den schriftlichen Unterlagen entnehmen konnten. Insgesamt verfügen wir dabei über rund 110 Mio. Franken.

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Eigenkapital (II) / Eigenkapitalkategorien gemäss HRM2

Kategorien (In Mio. Franken)	Bestand 31.12.2022	Bestand 01.01.2022
Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen	16.64	16.56
Vorfinanzierungen	14.03	13.03
Reserven (=zusätzliche Abschreibungen)	1.55	1.55
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	7.46	8.19
Bilanzüberschuss	71.22	76.37
Total Eigenkapital	110.89	115.70

Gut, so komme ich zur Zusammenfassung. Wir erzielten im Jahr 2022 im steuerfinanzierten Haushalt ein Defizit von rund 5,16 Mio. Franken. Somit fiel das Resultat rund Fr. 230'000.00 besser aus als budgetiert. Aber was auch gesagt sein muss, ist, dass unser Defizit ohne Sondereffekte bei 4,18 Mio. Franken liegen würde. Dabei geht es genau um denjenigen Wert, den wir in Zukunft reduzieren müssen, um auch zukünftig handlungsfähig zu bleiben. Die wichtigsten, positiven wie auch negativen Einflussfaktoren sind hier nochmals aufgeführt, wobei ich darauf verzichte, sie nochmals zu erwähnen.

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Einordnung des Ergebnisses und Zusammenfassung (I)

■ Ergebnis: nominell Fr. – 5.16 Mio.
→ Fr. 0.23 Mio. besser als budgetiert.
■ Ergebnis ohne Sonderpositionen: rund Fr. – 4.18 Mio.

Die wesentlichsten Budgetabweichungen:

- Minderaufwand Sozialhilfe
- Netto-Mehrertrag ordentliche Steuern
- Netto-Mehrertrag übrige Steuern
- Netto-Minderertrag Kapitaldienst
- Netto-Minderertrag Lastenausgleich Sozialhilfe
- Netto-Minderertrag Konzessionsabgaben

Unser Gesamtergebnis soll einfach nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch die Verwaltung ihren Teil dazu beitrug, was ich vielleicht noch zu wenig zum Ausdruck bringen konnte. Nehmen Sie dabei bitte zur Kenntnis, dass die effektiven Kosten für die Verwaltungstätigkeit günstiger als budgetiert ausfielen. Dies geschah zu einem gewissen Teil sicher nicht nur freiwillig, gerade dann, wenn man Stellen nicht besetzen konnte, sodass dies natürlich zu einem Kosteneffekt führt, den man so nicht vorsah. Dennoch ist es auch Ausdruck einer grossen Kostendisziplin. Daneben gab es natürlich auch Sondereffekte, positive wie auch negative, die sich im Ergebnis entsprechend neutralisierten.

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Einordnung des Ergebnisses und Zusammenfassung (II)

Zusammenfassung:

- Effiziente Haushaltsführung bei den laufenden Aufwendungen (insbesondere beim Personalaufwand)
- Sondereffekte sorgen für Ergebnisverbesserung (Auflösung Neubewertungsreserve, einmalige Sondererträge bei den Fiskalerträgen aus Steuerteilungen und Nachsteuern, tieferer Personalaufwand)
- Sondereffekte sorgen für Ergebnisschwächung (Buchverluste aufgrund starker Börsenturbulenzen, Nicht-Einführung Konzessionsabgabe Gas, u.a.)
- Finanz-/Lastenausgleich: Weitere Zunahme gegenüber dem Vorjahr
- Abschreibungsaufwand aus den Investitionen in das VV: geringfügig tiefer als budgetiert, aber kontinuierlich höher als im Vorjahr. Tendenz weiter steigend.

Für die Zukunft ist eigentlich auch klar, dass sich die Ausgaben- und Aufwandseite erhöhen wird und dies geschieht, ohne dass wir über viel Spielraum verfügen. Ich spreche dabei eigentlich die beiden untersten Positionen dieser Aufzählung an. Der Finanz- und Lastenausgleich einerseits aber auch die Finanzfolgekosten andererseits werden dazu führen, dass unsere Ausgabenseite in Zukunft wachsen und die Finanzpolitik von Langenthal anspruchsvoll bleiben wird.



Zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag ist zu sagen, dass eigentlich nichts zu erwähnen ist, was nicht bereits berücksichtigt wurde. Wir schauen natürlich gespannt in die Zukunft. Bei den Steuererträgen gehen wir nach dem sehr guten Jahr 2022 davon aus, dass sich dies sicherlich nicht wiederholen wird, weil darin ja ausserordentliche Effekte enthalten waren. Heute lässt sich die Entwicklung für das Laufjahr natürlich noch nicht konkret quantifizieren. Was uns ebenso beschäftigen wird, ist die Entwicklung auf den Zinsmärkten; wie gesagt sind die Zeiten der Negativzinsen vorbei, sodass wir nicht mehr mit Schulden machen Geld verdienen können, wie wir dies in den letzten Jahren doch praktizieren konnten. Wir werden auch in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen mit Fremdkapital finanzieren müssen, was sicherlich ein Thema ist, bei dem wir in dem Sinn dranbleiben müssen und es somit sicherlich spannend bleibt.

Auf dieser Folie ist zusammengefasst, um was es letztendlich bei der Beschlussfassung geht. Der Gemeinderat beantragt Ihnen diese Rechnung zu genehmigen, sodass hier nochmals die wichtigsten Punkte aufgeführt sind und den vollständigen Beschluss Sie auf Seite 47 der Jahresrechnung finden. Auf den Seiten 48 und 49 ist der Bericht des Rechnungsprüfungsorgans abgedruckt. Dabei wird bescheinigt, dass die Jahresrechnung gesetzeskonform abgeschlossen wurde. Sie können somit den Beschluss in Kenntnis des Revisionsberichts so fassen. Merci.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke für diese Ausführungen. Nun kommen wir zur Berichterstattung der GPK.

GPK-Sprecherin, Corinna Grossenbacher (SVP): Die GPK wurde an ihrer Sitzung vom 12. Juni 2023 durch den Gemeinderat Roberto Di Nino über die Jahresrechnung 2022 orientiert. Er informierte uns, dass es aus formeller Sicht keine spezielle Berichterstattung gibt und die Jahresrechnung ein Defizit von rund 5,1 Mio. Franken aufweist. Dies ist zwar viel, war aber auch absehbar. Der Hauptgrund liegt im schlechten Börsenjahr 2022, da ein Teil des Eigenkapitals der Stadt angelegt ist und dabei hohe Verluste zu beklagen waren. Da es von Seiten der juristischen Personen unerwartet gute Steuereinnahmen gab und der Personalaufwand der Verwaltung deutlich unter dem Budget abgeschlossen wurde, fiel das Defizit tiefer als erwartet aus. Ein Mitglied der GPK erkundigte sich über die Zusammenarbeit mit der externen Revisionsstelle. Dazu antwortete Gemeinderat Roberto Di Nino, dass der formelle Prozess der Abschlusserstellung aus seiner Sicht sehr gut verlief und dass auch der Informationsfluss seitens des Finanzamts gut funktionierte. An dieser Stelle möchten wir uns seitens der GPK gerne beim Finanzamt unter der Leitung von Thilo Wieczorek für den ausführlichen Bericht zur Jahresrechnung bedanken, der mit sehr viel Aufwand erstellt wurde. Somit ergab sich seitens der GPK keinen weiteren Diskussionsbedarf und sie beschloss mit 7:0 Stimmen einstimmig, die formelle Richtigkeit dieser Vorlage zu bestätigen.

Wie Sie alle wissen, ist es im Rahmen des Traktandums zur Jahresrechnung jeweils üblich, dass die GPK noch kurz über die Besprechungen orientiert, die sie selber mit der Revisionsstelle führte. Am 15. November

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

- Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse mit einem wesentlichen Einfluss auf den Jahresabschluss 2022 eingetreten.
- Der von Russland geführte Angriffskrieg in der Ukraine wird bei den Fiskalerträgen mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Auswirkungen im Jahr 2023 führen. Diese werden jedoch erst mit der Veranlagung der Steuern 2022 im Jahr 2023 erkennbar.
- Gleichzeitig sorgen die von den Zentralbanken fortgesetzten Leitzinssteigerungen in Verbindung mit der gestiegenen Inflationshöhe für Unsicherheiten im Finanzhaushalt. Eine verlässliche Schätzung der finanziellen Auswirkungen im Jahr 2023 und in den Folgejahren ist zum heutigen Zeitpunkt nicht abschliessend möglich.

stadtlangenthal

Rechnung 2022 – Stadt Langenthal

Beschluss

1. Die Jahresrechnung 2022 der Stadt Langenthal wird wie folgt genehmigt:

Erfolgsrechnung	
Ergebnis Gesamthaushalt	Fr. - 5'457'941.59
Davon	
(Steuerfinanzierter) Allgemeiner Haushalt	Fr. - 5'158'684.18
Abwasserentsorgung	Fr. + 657'373.45
Abfallentsorgung	Fr. - 665'708.51
Feuerwehr	Fr. - 290'922.35
Investitionsrechnung (Gesamthaushalt)	
Ausgaben (Bruttoinvestitionen)	Fr. 7'998'419.24
Einnahmen (Subventionen)	Fr. - 1'385'384.95
Nettoinvestitionen	Fr. 6'613'034.29

2. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.



2022 fand eine Vorrevision und Besprechung zwischen der Revisionsstelle, einer Vertretung des Finanzamtes, des Ressortvorstehers aus dem Gemeinderat sowie einer GPK-Delegation statt. Die Schlussbesprechung fand dann unter Teilnahme derselben Personen mit Ausnahme des Ressortvorstehers Roberto Di Nino am 25. April 2023 statt. Wie erhielten von der PwC¹ einen Erläuterungsbericht, wozu die Revisionsstelle die wichtigsten Punkte wie folgt ausführte: Die Prüfung als solches lief gut ab und sie stellten dabei im Finanzbereich der Stadt keinerlei Mängel fest. Im Gegenteil hielten sie fest, dass die Buchführung eine sehr hohe Qualität aufweist. Das schätzen wir seitens der GPK sehr und möchten hier unser Lob an den Verantwortlichen und dem Ressortvorsteher aussprechen. Wie immer gibt es natürlich auch Verbesserungspotential und Verbesserungspotential gibt es lediglich beim internen Kontrollsystem IKS, das per separatem Management Letter entsprechend kommuniziert wurde. Da sich das IKS aber immer noch im Aufbau befindet, ist die Revisionsstelle zuversichtlich, dass die nachzubessernden Punkte erfolgreich umgesetzt werden. Dies ist der Bericht der GPK zur Arbeit mit der Revisionsstelle und dem Ergebnis ihrer Prüfungen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. So steigen wir nun in die Beratung ein und ich übergebe das Wort den Fraktionssprechern. Wer möchte sich dazu äussern?

FDP/jll-Fraktion, Pascal Dietrich (parteilos): Das Jahr 2022 war ja im Kanton Bern ein gutes Jahr, wenn man auf die Steuererträge blickt. Überall, namentlich beim Kanton selber, aber auch in ganz vielen Gemeinden, fielen die Steuererträge höher aus als wie man dies prognostizierte. Es stützen sich ja alle Gemeinden auf die prognostizierten Zahlen des Kantons ab und diese fielen offenbar ein bisschen zu pessimistisch aus. Das ist von dem her ja positiv. Auch in Langenthal waren die Steuererträge insgesamt höher als man dies dachte; zwar nicht in allen Sparten im gleichen Ausmass, wie dies bereits Roberto Di Nino erläuterte. Gerade auch bei der Einkommenssteuer der natürlichen Personen traf dies nicht zu. Aber insgesamt konnte man doch einen Nettomehrertrag bei den ordentlichen und übrigen Steuern von rund 4 Mio. Franken verzeichnen, was doch als sehr positiv zu würdigen und auf Seite 7 unter Ziffer 1432 der Jahresrechnung nachzulesen ist. Offenbar wird in Langenthal fleissig gearbeitet und Geld verdient. Allerdings beklagen wir aber auch einen Wertschriftenverlust von rund 4 Mio. Franken, der zum grossen Teil an der Börse auf den Finanzanlagen der Stadt realisiert wurde. Diese 4 Mio. Franken entsprechen dann eben einem Minus und wenn man diesen Sonderfaktor der Wertschriftenverluste nun isoliert betrachtet, so hätten wir eigentlich in der Rechnung der Stadt im Jahr 2022 kein Minus von 5,2 Mio. Franken, sondern «nur» eines von 1,2 Mio. Franken, was doch eigentlich eine grosse Differenz darstellt.

Uns fiel nun auf, dass es in den rechtlichen Grundlagen des Kantons bei solchen Vorkommnissen, z. B. unter Art. 81a der Gemeindeverordnung, der sich mit den Schwankungsreserven auseinandersetzt, eine Möglichkeit gibt, dass man diese Schwankungsreserven explizit dafür einsetzen kann, übermässige Schwankungen in der Erfolgsrechnung auszugleichen. Es gibt dazu relativ komplizierte Vorschriften, aber in diesem Fall hätte für Langenthal an sich die Möglichkeit bestanden, Geld aus dieser Schwankungsreserve zu entnehmen. Dazu ist vielleicht noch zu ergänzen, dass Langenthal effektiv über eine solche Reserve in der Höhe von über 5 Mio. Franken verfügt. Nach der Umstellung auf HRM2² wurde zuerst eine Neubewertungsreserve erstellt und davon dann Teile in eine solche Schwankungsreserve eingebracht, was genau dem entspricht, wie es der Kanton vorgab. In dieser Reserve sind nun mehr als 5 Mio. Franken enthalten. Ich ging eigentlich zuerst davon aus, dass man bei einer solchen Schwankung aufgrund der Börsenverluste davon Gebrauch machen würde, was man dann aber nicht machte. Ich fragte dann beim Finanzamt nach, warum man dies unterliess und was man sich dazu überlegte. Das Finanzamt gab mir dann ausführlich und recht überzeugend Antwort, warum und wieso man dies nicht so umsetzte, sodass ich dazu eine gute Begründung erhielt. Man kann dies sicherlich so sehen, auch wenn ich mich persönlich dennoch fragte, wann, wenn nicht in diesem schlechten Börsenjahr 2022, dies eingesetzt werden sollte? Aber es wurde vom Finanzamt unter anderem auch damit begründet, dass in Langenthal dazu kein Reglement vorliegt und von dem her

¹ PwC = PriceWaterhouseCoopers.

² HRM2 = Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für Kantone und Gemeinden.



der konkrete politische Willen für eine solche Handhabung fehlt. Ich wiederhole, dass man diese Entnahme auch ohne Reglement hätte machen dürfen, aber eigentlich wusste man dann im Finanzamt nicht ganz genau, wie der konkrete politische Wille aussieht. In diesem Zusammenhang erstaunt es natürlich auch ein bisschen, dass sich der Gemeinderat nicht damit befusste, weil es eben am Schluss eine politische Frage ist, wie man das handhaben möchte. Das irritiert ein bisschen, aber wir werden heute Abend noch einen Vorstoss einreichen, dass man nun für die Zukunft vorsorgt und wir dazu eine Motion vorbereiteten, damit ein solches Reglement im Umgang mit den Schwankungsreserven ausgearbeitet wird. Es ist ja vielleicht auf den ersten Blick ein bisschen paradox, dass es bei Erfüllen gewisser Voraussetzungen zulässig ist, ohne Reglement Geld aus der Schwankungsreserve herauszunehmen, diese Reserve z. B. bei Börsengewinnen entsprechend zu äufnen aber nach den Vorgaben des Kantons nur bei Vorliegen eines Reglements erlaubt ist. Damit dies zukünftig in beide Seiten möglich sein soll, muss dazu ein Reglement vorliegen. Dies wäre noch eine Ergänzung zum Thema dieser Schwankungsreserve. Andererseits lässt sich dabei aber auch positiv festhalten, dass dieser Betrag von über 5 Mio. Franken somit weiterhin in unserer Kasse zur Verfügung steht.

Aber es gibt noch etwas, das uns doch auch irritierte. Und das muss ich an dieser Stelle nun schon noch anbringen, auch wenn es viele Positionen gibt, die man aufgrund des Einhaltes einer guten Budgetdisziplin rühmen könnte und nur kritisieren kann, weil man überbordete. Allerdings gibt es deutlich mehr Positionen, bei denen die Budgetdisziplin gut eingehalten wurde. Dennoch fiel uns die Position «Aufwendungen für Gastspiele des Stadttheaters» unter Konto Nr. 6210.3130.58, auf Seite 149 der Jahresrechnung, auf. Es ist uns klar, dass es auch in einem Stadttheater mit Personalaufwendungen und verschiedenen Ausgaben manchmal vielleicht auch schwierig ist das Budget genau einzuhalten. Aber eine Position, bei der das Einhalten der Budgetdisziplin meiner Meinung nach aufgrund der Planbarkeit nicht so schwierig ist, betrifft die Ausgaben für Gastspiele. Und dennoch gab man dafür – obgleich der Jahresbeginn noch von den Corona-Einschränkungen betroffen war, Fr. 25'000.00 mehr aus als budgetiert. Das scheint uns schon kein Ausdruck einer Budgetdisziplin zu sein. In diesem Punkt erwarten wir eine Verbesserung. Geht es um solch planbare Positionen, darf man gegenüber dem Budget nicht in diesem Ausmass überborden.

Auch ein weiterer, eigentlich unerfreulicher Punkt betrifft den gelben Teil in der Rechnung mit der Verpflichtungskreditkontrolle. Das ist ja interessant, dass man dazu jedes Jahr schauen kann, wie es mit den Verpflichtungskrediten aussieht und dabei eigentlich eine Übersicht über die beschlossenen Investitionsbeiträge erhält, die nicht in der laufenden Rechnung enthalten sind, sondern eben via Investitionen laufen und nach erfolgter Umsetzung Jahr für Jahr abgeschrieben werden. Die Kontrolle dieser Verpflichtungskredite war zu Beginn einmal mehr unvollständig. Die entsprechende Ergänzung mit dem Überblick, wie es tatsächlich aussieht, wurde Ihnen dann ja per Mail zugestellt. Immerhin kann man sagen, dass es sich «nur» um ein Darstellungsproblem handelte, sodass die Daten in den Computern alle richtig erfasst waren. Als dann die Daten aber ausgedruckt wurden, fehlte die Hälfte, was eben nicht das erste Mal so war und an sich noch schade ist. Damit wurde nun aber genug gesagt. Abschliessend möchten wir dem Finanzamt danken, da die Jahresrechnung immer viel zu tun gibt, handelt es sich doch um einen Riesenbetrieb, der die Stadt hier zu führen hat. Da leisteten viele Leute grosse Arbeit, wofür ich einen grossen Dank ausspreche. Auch wenn ich nun auf verschiedene unschöne Dinge hinwies, empfiehlt die FDP/JL-Fraktion natürlich trotzdem die Genehmigung der Jahresrechnung. Es ist zudem vielleicht erfreulich, dass ein Teil dieser Buchverluste bereits wieder kompensiert werden konnte. Je nach dem weiteren Verlauf im 2023 kann dies dann die diesjährige Rechnung positiv beeinflussen. Danke.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. Ich möchte zuhänden des Protokolls noch präzisieren, dass Pascal Dietrich im Namen der FDP/JL-Fraktion redete. Gut, gibt es weitere Fraktionsvoten?

SVP-Fraktion, Patrick Fluri (SVP): Auch die SVP-Fraktion beriet die Jahresrechnung an ihrer letzten Sitzung. Wir danken dem Finanzamt für die geleistete Arbeit und die aufbereiteten Zahlen, damit auch wir sie dann verstehen. Der Verlust von 5,1 Mio. Franken ist ja beinahe eine Ziellandung gegenüber dem Budget. Aber so einfach ist es dann eben doch nicht. Wie in den letzten Jahren waren es glückliche Umstände, wie beispielsweise budgetierte Stellen, die nicht besetzt werden konnten, sonstige Minderaufwendungen oder Budgetposten, die man nicht nutzte, die zu diesem Ergebnis führten. Gleichzeitig kam es zu Mindererträgen,



die man budgetierte oder nicht umgesetzte Positionen, die auf fehlende Reglemente zurückzuführen sind. Es gab allerdings auch höhere Steuererträge, was sicherlich als Wink zu betrachten ist, dass wir zu unserer Wirtschaft schauen und diese von guten Voraussetzungen profitieren kann, sodass es auch in Zukunft zu solchen Steuererträgen kommt. Wir kamen somit mit einem blauen Auge davon. Aber die nächste Budgetdebatte steht ja bereits in den Startlöchern, bei der wir dann wieder Korrekturen anbringen können. Die SVP-Fraktion wird die Jahresrechnung einstimmig genehmigen. Merci.

SP/GL-Fraktion, Linus Rothacher (SP): Im Namen meiner Fraktion möchte ich mich für die Ausführungen des Gemeinderates und für die Arbeit des Finanzamts herzlich bedanken. Ich nehme es vorneweg: Auch die SP/GL-Fraktion wird der Genehmigung der Jahresrechnung 2022 einstimmig zustimmen. Aber um direkt auf den eigentlichen Punkt zu kommen, so halte ich fest, dass unserer Fraktion die Jahresrechnung doch weiterhin grosse Sorgen bereitet. Langenthal kämpft mit einem strukturellen Defizit und dies in einem sehr schwierigen wirtschaftlichen und politischen Umfeld, bei dem sich die Situation immer wie mehr – und ich glaube, dass ich dies auch so sagen darf, auch immer noch schneller verschlechtert. In Bezug auf die sogenannten positiven Ergebnisentwicklungen gibt es nun doch einen Punkt, der in meiner Fraktion noch intensiver diskutiert wurde, sodass ich diesen hier gerne herausstreichen möchte. Obwohl man jetzt das Defizit im steuerfinanzierten Haushalt kleiner halten konnte als im Budget angedacht war, liegt doch weiterhin ein besorgniserregender Aufwandüberschuss vor. Schaut man sich dabei die Gründe an, wieso wir das Defizit gemäss Budget unterschritten, so wird unter anderem in Folge des Fachkräftemangels auf die Verwaltungsstellen verwiesen, die nicht besetzt werden konnten. Die Folge davon war, dass es zu Verzögerungen und Verspätungen bei laufenden Projekten und bei städtischen Dienstleistungen kam.

Dieser Punkt spricht sicherlich nicht für eine positive Entwicklung, sondern lässt sogar eher auf das Gegenteil schliessen, auch wenn er kurzfristig für ein besseres Ergebnis sorgte. Um wieder auf das Gesamtbild zurückzukehren, lässt sich zusammenfassen, dass sich Langenthal finanzpolitisch gesehen in einer schwierigen Situation befindet. Die Erkenntnis ist aber nicht neu und zieht sich schon beinahe wie ein roter Faden durch diese Debatte – gerade auch dann, wenn man die letztjährigen Diskussionen zum aktuellen Traktandum berücksichtigt. Vielleicht muss hier aber noch angefügt werden, dass sich die politische Grosswetterlage von Jahr zu Jahr und mit zunehmender Intensität laufend schwieriger gestaltet. Für die SP/GL-Fraktion ist deshalb klar, dass das Problem des strukturellen Defizits auch trotz der schwierigen Rahmenbedingungen angegangen werden muss, so dass, wenn das Traktandum in einem Jahr oder in zwei oder drei Jahren wieder diskutiert wird, festgestellt werden kann, dass doch ein bisschen Licht am Ende des Tunnels zu erblicken ist. In diesem Sinn wünsche ich uns mit Blick auf die bald anstehende Budgetdebatte, dass wir das Thema konstruktiv und sozialverträglich angehen und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

GLP/EVP-Fraktion, Michael Sigrist (EVP): Wie meine Vorredner möchte auch ich zuerst einmal Danke sagen. Dabei beginne ich bei der Präsentation von heute Abend, danke für all das, was das Finanzamt leistete und merci vielmals für das, was die Verwaltung grundsätzlich überall dort leistete, wo man gut mit dem Geld umging. Aus unserer Sicht wurde gut gewirtschaftet und es wurde auch klar, dass der Handlungsspielraum, den wir in der Stadt haben, nicht so riesig ist, sondern, dass wir eben sehr von äusseren Faktoren abhängig sind. Der uns zur Verfügung stehende Handlungsspielraum wurde aber gut genutzt, wofür ich mich nochmals bedanken möchte. Wie zuvor bereits schon erwähnt wurde, gibt es Umstände, die «des einen Freude und des anderen Leid» sind. Die eingesparten Personalkosten sind vielleicht schön für die Zahlen, aber letztendlich sieht man dabei, dass dies eben nicht hilfreich ist und weitere Konsequenzen nach sich zieht. Ob dies auch einen direkten Einfluss auf die Investitionen hatte, weiss ich nicht, aber hilfreich war es auf jeden Fall nicht. So hoffe ich, dass die benötigten Stellen in der Verwaltung wirklich auch besetzt werden können. Noch einmal besten Dank für die Rechnung, der wir zustimmen werden.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. So hörten wir alle Fraktionen und kommen somit zu den Einzelsprechern. Gibt es hier jemand, der sich äussern möchte? Das scheint nicht der Fall zu sein. Gibt es ansonsten Wortmeldungen? Nein. Somit schliesse ich die Beratung und frage den Gemeinderat an, ob er sich nochmals zu Wort melden möchte?



Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Vorneweg bedanke ich mich für alle Wortmeldungen, die ich nun hörte. Ich möchte einfach noch den Punkt aufgreifen, den Pascal Dietrich bezüglich den Schwankungsreserven erwähnte. Rechtlich gesehen liegst Du, Pascal, zu 100 Prozent richtig. Wir verfügen über eine Schwankungsreserve und diese Reserve hätte man in diesem Fall brauchen dürfen, und – ich sage es jetzt mal so, um das schlechte Ergebnis zu verschleiern. Das ist allerdings ein Gestaltungsrecht, das der Gemeinderat bewusst nicht in Anspruch nahm. Dabei befinden wir uns ein bisschen in einem Glaskasten und wir verfolgten dabei eigentlich immer eine Doktrin, wonach wir es immer gemäss den effektiven Gegenebenenheiten im Sinne von «true and fair» darstellen wollen. Wir verzeichneten in den letzten Jahren regelmässig positive Börsengewinne und diese zeigten wir auch immer in vollem Ausmass. Es wäre für mich hier natürlich auch einfacher gewesen, wenn ich die Verluste damit hätte verschleiern und dabei darauf hinweisen können, dass wir nur ein Defizit von 1,2 Mio. erlitten. Das kann allerdings nicht der Sinn der Sache sein. Ich bin für Transparenz und ich bin für Offenheit, sodass es ein politischer Entscheid war, dass man die Möglichkeit zur Nutzung der Schwankungsreserve hier nicht in Anspruch nahm. Abschliessend möchte ich mich all den Vorrednern anschliessen und dem Finanzamt und insbesondere auch dem hier anwesenden Amtsvorstehenden Thilo Wieczorek für die grosse Arbeit danken. Es lief alles reibungslos ab und deshalb auch meinerseits nochmals ein «Merci vielmals».

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. So kommen wir zur Abstimmung. Wer die Jahresrechnung 2022 laut Ziffer 1 bis Ziffer 2 gemäss dem Antrag des Gemeinderates zustimmen möchte, zeigt dies nun mit der Stimmkarte an. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 34 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**

1. **Die Jahresrechnung der Stadt Langenthal für das Jahr 2022 wird genehmigt.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



5. Jahresbericht des Gemeinderates für das Jahr 2022: Kenntnisnahme

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Es folgt Traktandum Nr. 5 mit dem Jahresbericht des Gemeinderates für das Jahr 2022 und der entsprechenden Kenntnisnahme. Das Eintreten dazu ist hier ebenso zwingend und wir starten mit der Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Nun hat Gemeinderat und Stadtpräsident Reto Müller das Wort.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Mit dem Jahresbericht 2022 informiert der Gemeinderat über die Verwaltungstätigkeiten, im Berichtsjahr über den Stand der parlamentarischen Vorstösse in Anhang 1 und über die Umsetzung der Richtlinien seiner Regierungstätigkeit 2021 bis 2024 in Anhang 2. Anhang 3 bildet schliesslich noch das Behördenverzeichnis ab.

Das Jahr 2022 war sicherlich mit zahlreichen Herausforderungen auf verschiedensten Ebenen verbunden, wovon einige auch bereits erwähnt wurden: Der Krieg in der Ukraine, provoziert und begonnen durch Russland, und dessen Auswirkungen wie z. B. die forcierte Energiemangellage für die Schweiz und Langenthal, die wir im letzten Herbst und Winter anzugehen hatten. Sehr schwierig war für den Gemeinderat exemplarisch auch beispielsweise der Entscheid zur Eissportzukunft. Viele Gäste verliessen allerdings bereits den Saal, die das auch betrifft. Es gilt aber auch sicher die positiven Aspekte im Jahresbericht zu erwähnen. Ich nenne dabei die wirtschaftliche Entwicklung, die zuvor bereits auch schon Thema war. Langenthal erzielte im 2022 ein solides Wirtschaftswachstum mit einer Stärkung des Gewerbes und den juristischen Steuern. Verschiedene Infrastrukturprojekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden und mit dem Bau am Bahnhof konnten wir unmittelbar am 3. Januar 2023 beginnen. Unmittelbar abgeschlossen werden konnte auch der Ausbau von Strassen, um die Mobilität in der Stadt entsprechend zu verbessern. Im Bereich der kulturellen und sportlichen Veranstaltungen konnte Langenthal im Februar 2022 die letzten Corona-Massnahmen aufheben, was noch nicht so lange her ist. Es konnte eine Vielzahl an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen in den Kulturinstitutionen und dank den Sportvereinen durchgeführt werden. Das kulturelle und sportliche Leben bereicherte die Stadt und zog Besucherinnen und Besucher aus der Region an. Als zweitletzten Punkt richte ich auch einen Blick auf die Nachhaltigkeit. Der Gemeinderat und die Stadt setzen sich aktiv für Nachhaltigkeit und Umweltschutz ein. Wir ergriffen verschiedene Massnahmen, nicht nur wegen der Energiemangellage, zur Energieeffizienz, zur Abfallreduzierung, zur Förderung von erneuerbaren Energien, unter anderem auch mit der Erarbeitung von neuen Strategien. Im Bereich sozialer Projekte unterstützt Langenthal nach wie vor verschiedene Projekte und Initiativen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und benachteiligten Gruppen zu helfen. Dazu wurde ja heute Abend auch bereits etwas erwähnt, wozu das nicht oder noch nicht gelang. Es gilt mir einen Dank an die gesamte Verwaltung und die Verwaltungsleitung auszusprechen. Merci vielmals, insbesondere auch an Daniel Steiner und seinem Team. Zu danken ist aber auch dem Stadtrat für die Unterstützung und das Vertrauen im Berichtsjahr wie auch darüber hinaus. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. So folgt nun die Berichterstattung der GPK.

GPK-Sprecher, Linus Rothacher (SP): Der GPK wurde der Jahresbericht an ihrer Sitzung heute vor zwei Wochen vom Stadtpräsidenten vorgestellt. Ich möchte mich auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen ganz herzlich beim Gemeinderat, bei allen Amtsvorstehenden und bei allen weiteren Beteiligten, die diesen Jahresbericht erarbeiteten, herzlich bedanken. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. So folgt nun die Beratung mit den Stellungnahmen der Fraktionen. Welcher Fraktion darf ich das Wort übergeben?

FDP/jll-Fraktion, Pascal Dietrich (parteilos): Ich rede hier ein bisschen kürzer als zur Rechnung; so hoffe ich jedenfalls. Tatsächlich hatten wir im Jahr 2022 acht Tage ohne globale Krise. Am 16. Februar 2022 hob der Bundesrat die meisten Corona-Massnahmen auf und am 24. Februar 2022 startete Russland den Angriff auf



die Ukraine. Acht Tage. Stadtpräsident Reto Müller beschreibt dies so in seinem Vorwort und er hat recht damit. Von dem her war es sicherlich ein schwieriges Jahr, auch für die Verwaltung in Langenthal und für die Verwaltungsführung. Das war unter diesen Umständen sicher nicht einfach. Unsere Fraktion möchte der Verwaltungsleitung, aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Glaspalast für ihr Engagement und ihre Arbeit in diesem Jahr danken. Es war nie selbstverständlich, aber es ist offenbar hinsichtlich des Fachkräftemangels immer wie weniger selbstverständlich, sodass man umso mehr zum Personal schauen muss, ansonsten man einfach keines mehr hat. Wir sind froh, dass der Gemeinderat und die Verwaltungsleitung dies auch so handhaben.

Auch abgesehen von diesen besonderen Umständen gab es viel zu tun, was man aus diesem guten, informativen Jahresbericht entnehmen kann. Es läuft viel in Langenthal und es gibt viele Projekte, die verfolgt werden und manchmal sind es bald zu viele, was wir hier in der Debatte im Stadtrat auch schon erörterten, sodass man beinahe mit der Arbeit nicht Schritt halten mag, um alles gut und vertieft anzuschauen, zu prüfen und richtig zu machen. Man erkennt dies auch ein bisschen in Anhang 2 bei den Richtlinien zur Regierungstätigkeit anhand dieser drei kleinen Pfeile. Es gibt eben recht viele, die in oranger Farbe in gerade Richtung verlaufen, was besagt, dass man sich nur teilweise auf einem guten Weg befindet um die gesteckten Ziele zu erreichen. Es gibt sogar auch ein paar rote Pfeile, die nach unten zeigen, wonach man die entsprechenden Ziele bislang verpasste. Das kann einem ein bisschen zu denken geben, aber es ist eben Ausdruck davon, dass sehr viel läuft. Wir haben aber die Hoffnung, dass man in den Jahren 2023 und 2024, das heisst in der zweiten Hälfte der Legislatur, noch etwas aufholen kann.

Aus diesen vielen Informationen, die uns dieser Jahresbericht liefert, möchte ich lediglich noch eine einzige davon hervorheben, wozu ich mich auf die Badi konzentriere. Sie sehen es auf Seite 78, dass man im letzten Jahr in der Badi einen Besucherrekord feiern konnte, was sehr erfreulich ist. Allerdings muss man sagen, dass, wenn man weit genug zurückgeht, man tatsächlich noch höhere Besucherzahlen findet. Aber immerhin stellt dies bezogen auf die letzten Jahre einen Besucherrekord dar. Wenn das Wetter nun so bleibt, wie es sich aktuell zeigt, so gibt es in diesem Jahr vielleicht gleich nochmals einen Rekord. Danke.

GLP/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (GLP): Ich darf mich im Namen der GLP/EVP-Fraktion ganz herzlich beim Gemeinderat, bei den Amtsvorsteherinnen und Amtsvorstehern und bei allen beteiligten Personen der Stadtverwaltung für diesen vorliegenden Jahresbericht 2022 bedanken. Dieser Jahresbericht ist nicht nur eine Zusammenstellung von Zahlen und Fakten, sondern er widerspiegelt die grosse Arbeit, die hier von der Stadtverwaltung geleistet wird. Wir haben sehr viele positive Entwicklungen in Langenthal und es läuft sehr viel. Wenn man diesen Bericht gut studiert, so kann man daraus interessante Erkenntnisse gewinnen, insbesondere, dass die Stadt Langenthal seit 2022 über eine Kommunikationsstrategie verfügt, in der auch die Kommunikationsmittel definiert werden. Für uns, respektive auch für mich persönlich ist mit diesem Jahresbericht immer sogleich auch die Frage damit verbunden, dass man in diesem Bericht so viel über die Stadt erfährt, was die Stadtverwaltung alles macht und dementsprechend auch, welcher Aufwand für die Stadt damit verbunden ist. Deshalb frage ich mich immer wieder, ob sich die Stadt bei der Berücksichtigung dieser Kommunikationsstrategie und bei den weiteren Überlegungen nicht doch auch Gedanken darüber machen könnte, wie man diese ganzen Informationen dieses tollen Jahresberichts noch besser der Bevölkerung zugänglich machen könnte, um mit der Bevölkerung in einen anderen Dialog zu treten und die Informationen so zu kommunizieren, dass eine breite Bevölkerung über die Tätigkeiten der Stadt überhaupt in Kenntnis gesetzt werden kann. Wie gesagt gibt es viele positive Entwicklungen in Langenthal und wir stehen nach wie vor grossen Herausforderungen gegenüber, die uns die nächsten Jahre beschäftigen werden. Diese Herausforderungen werden wir allerdings nur gemeinsam meistern können, sodass meine Fraktion davon überzeugt ist, dass uns das mit einem offenen und konstruktiven Dialog mit allen Behörden der Stadt Langenthal und einem respektvollen Umgang miteinander auch gelingen wird. In diesem Sinn freue ich mich auf das weitere Schaffen und bedanke mich recht herzlich.

SP/GL-Fraktion, Gerhard Käser (SP): Auch seitens der Fraktion SP/GL danken wir für diesen interessanten und informativen Jahresbericht. Der Jahresbericht lässt wirklich den Schluss zu, dass in diesem Jahr viel gearbeitet wurde und da möchten wir dem Gemeinderat, dem Stadtpräsidenten, dem Stadtschreiber und



den Amtsvorstehenden herzlich für ihre wirklich qualitativ gute Arbeit danken. Irgendwie ist das ja auch der Zeitpunkt, wo man grundsätzlich der Verwaltung danken kann; nicht nur für den Jahresbericht, was wir an dieser Stelle ebenso machen möchten. Wir brauchen eine gute, starke Verwaltung und das heisst aber auch, dass wir gute Rahmenbedingungen für die Verwaltung generieren müssen. Das ist zum Beispiel mit einer Besoldungsreserve und so weiter möglich, sodass wir gut aufpassen müssen, dass der Arbeitsplatz auf der Stadtverwaltung immer noch attraktiv ist und bleibt. Und manchmal habe ich den Eindruck, dass es vielleicht auch an uns als Stadträtinnen und Stadträten ist, um gegen das Bashing in der Bevölkerung vorzugehen. Oftmals hört man ja Aussagen wie: «Ja, die auf der Verwaltung arbeiten ja so oder so nichts und sind Sesselfurzer». Da sollten wir ein bisschen dagegenhalten, weil wir etwas genauere Kenntnisse haben und wissen, was gearbeitet wird. Dabei können wir nicht auf der einen Seite erwarten, dass unser Baugesuch qualitativ super und auch sehr schnell bearbeitet wird, aber auf der anderen Seite genau dieselben Leute den Arbeitsplatz auf der Verwaltung unattraktiv machen, weil man sich manchmal beinahe schämen muss, auf der Verwaltung zu arbeiten. Helfen Sie mit, dieses Bashing gegen die Verwaltung und auch gegenüber anderen öffentlichen Institutionen zu bekämpfen. Merci vielmals.

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Es leerte sich der Saal vorher erstaunlich schnell, was noch etwas lustig war. Ich möchte mich nun ganz herzlich für den Bericht des Gemeinderates und der Verwaltung bedanken. Ich möchte dabei nicht zu lange werden, weil ganz viel Gutes bereits gesagt wurde. Es stimmt vielleicht schon, dass man manchmal zu wenig über das Gute redet. Den Ansatz finde ich gut, dass man allenfalls via soziale Medien den Bericht der Öffentlichkeit präsentiert, damit dies auch gelesen und zur Kenntnis genommen werden kann. Vielleicht helfen dabei auch die Zeitungen mit. In diesem Sinn möchte ich wirklich herzlich danken, merci vielmals.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Somit nahmen alle Fraktionen Stellung. Gibt es nun noch Einzelsprecher? Das scheint nicht zuzutreffen. Gibt es ansonsten noch Wortmeldungen? Nein. Somit schliesse ich die Beratung. Möchte sich der Stadtpräsident nochmals dazu äussern? Nein. Da der Stadtrat den Jahresbericht lediglich zur Kenntnis nimmt, stimmen wir nicht darüber ab.

III Abstimmung entfällt.



6. Überbauungsordnung Nr. 50 «Langenthal Mitte West»; Erlass: Genehmigung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): So kommen wir zu Traktandum Nr. 6 mit Erlass und Genehmigung der Überbauungsordnung Nr. 50 «Langenthal Mitte West». Wird dazu das Eintreten bestritten? Da dem nicht so ist, gehen wir zur Beratung über.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Wie üblich starten wir hier mit der Berichterstattung durch den Gemeinderat. Anschliessend folgt die allgemeine Beratung und danach steigen wir in die Detailberatung ein und gehen sodann die Überbauungsordnung artikelweise durch. Dazu können dann auch allfällige Anträge eingereicht werden, über die dann erneut beraten und abgestimmt wird. Die gemeinderätliche Berichterstattung liegt nun bei Stadtpräsident Reto Müller als Ressortvorsteher Bau- und Planungswesen.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Ich danke vorab für das Lob zur Geschäftstätigkeit und generell zur Arbeit der Verwaltung, das viele Fraktionen aussprachen. Wir wollen nun eben auch über Gutes reden und hier zum Beispiel über die Überarbeitung dieser Überbauungsordnungen "Langenthal Mitte", der Bereiche West und Ost. Der federführende Stadtentwickler Volker Wenning-Künne sitzt heute Abend ebenso im Publikum.

Wir haben hier diese zwei Überbauungsordnungen, die wir in einen West- und einen Ostbereich aufteilen, was dann auch zu zwei separaten Bericht und Anträgen sowie zwei eigenständigen Traktanden führt, weil diese Überbauungsordnungen voneinander unabhängig beschlussfähig sind. Wir verzichten dabei aber darauf, zwei allgemeine Beratungen durchzuführen, sodass wir uns erlauben werden beide ÜOs zusammenfassend in einer kurzen Übersicht zu präsentieren.

Überblick Traktanden

- Trakt. Nr. 6 ÜO Nr. 50 "Langenthal Mitte, Bereich West"
- Trakt. Nr. 7 ÜO Nr. 51 "Langenthal Mitte, Bereich Ost"

→ Zwei separate B+As, da **unabhängig** voneinander **beschussfähig**
→ Eine Präsentation, da inhaltlich enger Zusammenhang

Was Ihnen sicherlich aus den Grundlagenakten bestens bekannt ist, ist der Gesamtplan dieser Teil-ÜOs. Hier sehen Sie den Aufgang, den wir im Rahmen des Entwicklungsschwerpunkts Bahnhof realisieren wollen und im Agglomerationsprogramm 2 enthalten ist. Zurzeit sind die Arbeiten an dieser Treppenanlage im Gang. Daneben gibt es auch diese Verbindung über den Hochwasserentlastungskanal für den Langsamverkehr, was diesen Bereich eben in zwei Teile aufspannt: In diesen Ost-Teil, wo auch ein Hochpunkt direkt am Ende dieses Aufgangs aus dem Bahnhof möglich ist, wie auch ein Geschäftsgebäude entlang der Gleisanlagen. Auf der West-Seite liegt bekanntlich das 3M-Gebäude, das das Kühlhaus der Geiser Agrocom ersetzt; ein dannzumal geschütztes Gebäude, das man dann aber anhand eines qualitativ hochstehenden Wettbewerbs ersetzen durfte. Das findet sich hier in diesem gelb markierten Bereich und ist ja auch bereits erstellt. Es ist dieser Solitaire, der heute bereits dort steht. Für das restliche Gebiet führte man ein Studienverfahren durch, das nun dieses Bebauungsmuster als Gewinner auserkor, damit nun dieses Baufeld, das heute durch die Industriehalle geprägt ist, weiter bebaut werden kann.





Sie sehen hier eine erste Visualisierung einer Bebauung. Es ist so, dass dieser Studienauftrag von der Aeby & Vincent Architekten AG aus Bern gewonnen wurde. Dazu wurde vertraglich vereinbart, dass sie eines dieser Baufelder – den Hochpunkt ausgenommen, weiter entwickeln dürfen, daneben aber insbesondere für die Gestaltung der restlichen Baufelder noch weitere Architekturbüros beigezogen werden. Insgesamt kann man aber sagen, dass Langenthal Mitte auf diesem ehemaligen Industrieareal der

Firma Geiser neuen Wohn- und Arbeitsraum entstehen lässt. Es soll dabei ein qualitativ hochwertiger und nachhaltiger Stadtbaustein entstehen, der eben optimal auf die Infrastruktur von SBB und Stadt und ASM¹ abgestimmt ist und insbesondere auch den öffentlichen Stadtraum Richtung Norden zu diesen Gleisanlagen belebt. Langenthal Mitte soll eben eine Verbindung mit diesem Nord-Quartier herstellen und es soll zusammen mit dem Veloweg, der in der unteren Führung und auch auf dem Hochwasserkanal entsteht, den Sprung zu einer zukünftigen urbanen Erweiterung der Stadt in diesem Bereich schaffen.

Es ist so, dass man zukunftsgerichtete Nutzungen und Angebote vorsieht, welche die in Langenthal bestehenden ergänzen sollen. Man dachte neue Einkaufs-, Verpflegungs- und Dienstleistungsangebote im Erdgeschoss an, mit welchen man das ganze Bahnhofsgebiet als Ankunfts-, Abfahrts-, aber auch als Arbeits- und Wohnumfeld beleben und aufwerten möchte. Man diskutierte auch öffentliche Freiräume, die sich aber mehr oder noch weniger in der Grösse unterscheiden, je nachdem wie Sie dann unter Traktandum Nr. 7 des heutigen Abends befinden werden, inwieweit man diese Park + Ride-Anlage im Untergeschoss platziert. Aber insgesamt ist es so, dass man eine moderne, auffällige Gestaltung anstrebt, die den Norden eben auch mit städtischem Flair ergänzt.

Man achtete dabei auch auf eine zukunftsgerichtete Mobilität. Es ist beschrieben, dass hier ein Parkplatzangebot von 0,7 Parkplätzen pro Wohnung ausreichen muss. Dafür ist im hinweisenden Teil auch ein Mobilitätskonzept enthalten. Daneben möchte man hier ein 2000-Watt-Areal realisieren, das eben mehr ist als nur eine Siedlung. Das ganze Projekt soll für Energieeffizienz, für erneuerbare Energien und auch für Klimafreundlichkeit stehen. Wir stipulierten hier in den Überbauungsordnungen insbesondere auch, dass nach Möglichkeit auch mit Holz gearbeitet wird. Man versuchte zudem verschiedene Aspekte des Alltags mit diesem attraktiven Umfeld zu verbinden und dort nicht allein nur im Sinne von Nachhaltigkeit neue Lebensqualität zu schaffen. Dies soll durch eine wertige Architektur, durch tiefe Emissionen, durch eine gute Infrastrukturanbindung passieren und es soll eine ausgewogene Durchmischung verschiedener Bevölkerungsgruppen angestrebt werden.

Totalisiert werden ein bisschen mehr als 37'000 m² Geschossfläche, was 230 bis 280 neue Wohnungen geben soll. Wie Sie es heute bereits schon einmal hörten, könnten die Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen besser sein. Hier kann der Stadtrat dazu beitragen, dass wir neue Steuerzahlerinnen und Steuerzahler für Langenthal gewinnen und diesen Aufschwung mit Wohnungen, Büros und Geschäftsmöglichkeiten erweitern können. Aus Sicht des Gemeinderates ist es ein Projekt, das Sie hier nun einmal als Visualisierung sehen können und es an diesem Ort für Langenthal nun eben auch braucht.



¹ ASM = Aare Seeland mobil.



Wie bereits erwähnt, ist mit dem Hochwasserkanal, den man dann auch überdecken wird, ein Drittprojekt miteingeschlossen. Dazu sehen Sie hier eine Visualisierung des entsprechenden Entwicklungsschwerpunkts, wie es dann einmal aussehen könnte.



Dazu liegen zur ÜO die hier aufgeführten, verbindlichen Bestandteile vor, sodass ich hier ein wenig vom Werbespot abkomme und auf den Bereich zurückkehre, was heute Abend formalrechtlich zu beschliessen und auch zu genehmigen ist.



Wie bereits teilweise erwähnt, gibt es dazu auch noch erläuternde, hinweisende Bestandteile mit verschiedensten Gutachten und Konzepten, die diese ÜOs entsprechend ergänzen.



Wie sieht der aktuelle Stand des Projekts aus? Sie sehen hier, wie bislang der Terminplan aussah, bis wir Ihnen nun heute diese ÜOs vorlegen. Dazu erhielten wir auch von Fraktionen und Parteien Mitwirkungseingaben, wofür ich mich an dieser Stelle auch bestens bedanke. Bemerkenswert ist, dass es im Rahmen der öffentlichen Auflage zu beiden Überbauungsordnungen zu keiner einzigen Einsprache kam.



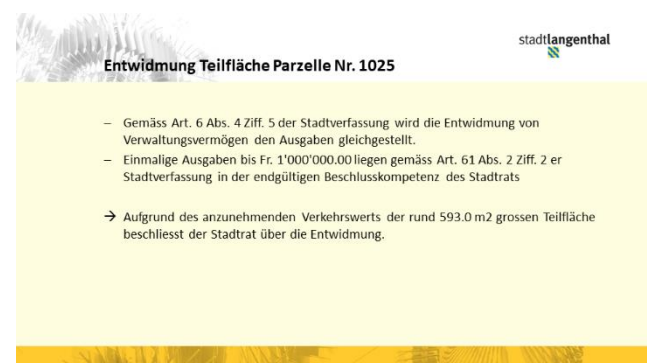
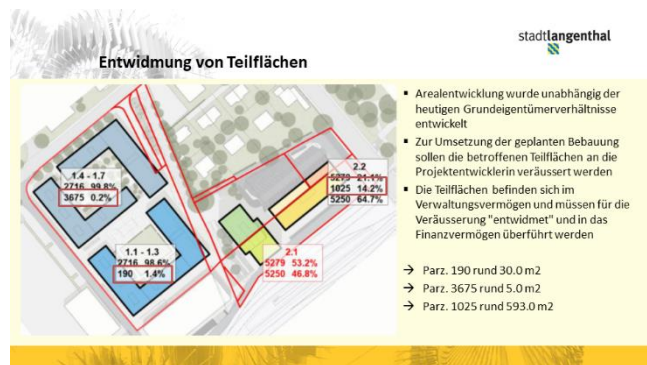


Zum Geschäft gehört auch die Entwidmung von Teilflächen, die Sie hier auf dieser Folie dargestellt sehen. Auch wenn der Gemeinderat aufgrund seiner Finanzkompetenzen für die Abwicklung des Geschäfts zuständig ist, liegt es am Stadtrat, diese Teilflächen zu entwiden, damit sie im Anschluss durch den Gemeinderat verkauft werden dürfen. Wir reden dabei bei Parzelle 190 von rund 30m², bei Parzelle 3675 von rund 5m² und bei Parzelle 1025 von rund 593 m². Das ist dasjenige Gebiet, das heute vor allem durch Parkflächen belegt ist und die ebenso zu entwiden sind, damit es danach verkauft werden kann.

Dazu sind hier die rechtlichen Grundlagen aufgeführt, auf welchen die entsprechende Umsetzung der Entwidmung basiert.

Wir kommen somit zu folgenden Beschlussesanträgen für den Bereich West mit dem Überbauungsplan, den Überbauungsvorschriften und der Zonenplanänderung sowie der Änderung des Baureglements, was zu genehmigen ist.

Dasselbe gilt auch für den Bereich Ost, inklusive der erwähnten Entwidmung.



Besten Dank für die Aufmerksamkeit und merci, wenn Sie diesem Geschäft zustimmen können.



Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Besten Dank. Eine Berichterstattung durch die GPK liegt keine vor, sodass wir direkt zu den Fraktionen übergehen können. Wer von den Fraktionen möchte sich dazu zu Wort melden?

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Wir danken für die umfangreichen Unterlagen und die Einarbeitung von gewissen Anträgen, die von den vorberatenden Kommissionen und seitens der Mitwirkung eingebracht wurden, wenn es auch nicht alle waren. So ist zum Beispiel die mehrmals bemängelte Längsparkierung entlang der gemäss Richtplan verkehrsführenden Hasenmattstrasse immer noch eingezeichnet, obwohl dieser Bereich entlang der Strasse für ein Trottoir freigehalten werden sollte. Damit wären dann nämlich auch die Übergänge zu den anschliessenden Fussgängerbereichen gelöst. Und nach wie vor wissen wir nicht, ob und wo Kiss + Ride-Parkplätze vorgesehen sind. Was uns aber ausserordentlich erstaunt, betrifft die Höhe der Mehrwertabgabe. Ohne etwas zu verstehen und ohne für die eine oder die andere Berechnungsvariante zu sein, kann diese Zahl schlichtweg nicht stimmen. Die FPRE¹, dasjenige Büro nämlich, das von der Bauherrschaft gewünscht und vom Gemeinderat genehmigt wurde, bezifferte den Mehrwert auf 3,4 Mio. Franken. Im Vergleich zur ÜO Halde veranschlagte dasselbe Büro den dortigen Mehrwert auf 1 Mio. Franken und denjenigen bei den Pappelhöfen auf 1,3 Mio. Franken. Wir reden bei diesen beiden Überbauungsordnungen von rund 5'000 m² Geschossfläche, respektive 7'500 m² Geschossfläche. Dies ist kein Vergleich zu diesen zuvor vom Stadtpräsidenten erwähnten 37'000 m² Geschossfläche der beiden ÜOs Langenthal Mitte, bei denen notabene nicht wie in der Halde und bei den Pappelhöfen reines Wohnen zugelassen ist, sondern auch noch Büro- und Verkaufsflächen.

Wir wissen, dass unsere kritischen Gedanken diese ÜOs verzögern könnten. Es könnte ansonsten auch zu anderen Verzögerungen kommen. Dieser tiefe Mehrwert läuft nämlich Gefahr, nicht nur von unserer Fraktion in Frage gestellt zu werden, sondern auch vom Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR), wird dieser Mehrwert doch nach erfolgter Beschlussfassung durch den Stadtrat dem Grundeigentümer verfügt und dem AGR eröffnet. Und wenn das AGR realisiert, dass bei der Berechnung der FPRE die Abbruchkosten und möglicherweise auch Altlastsanierungskosten in Abzug gebracht wurden, so entspricht dies nicht Art. 120b Abs. 4 der Bauverordnung des Kantons Bern. Diese besagt, dass «vom planungsbedingten Mehrwert, der mit einer anerkannten Methode bestimmt wird, und der gestützt darauf erhobenen Mehrwertabgabe keine Abzüge zugelassen werden». Um dies noch zu verdeutlichen, gibt es einen Vortrag der Direktion für Inneres und Justiz an den Regierungsrat zu Änderungen dieser Bauverordnung vom 22. Januar 2020. Dazu heisst es unter Absatz 4: «Ausschlaggebend ist die Differenz zwischen dem Verkehrswert des Landes, mit und ohne Planänderung. In der Praxis häufen sich die Fälle, in denen die Gemeinden verschiedene Abzüge (wie beispielsweise Versicherungswerte, ein allfällig bestehendes Gebäude, Kosten für Bodensanierungen, Abbruchkosten für eine bestehende Liegenschaft etc.) vornahmen, sodass sich der Mehrwertabgabebetrag erheblich verkleinert. Dass dies nicht zulässig ist, wird mit diesem neuen Abschnitt nun klargestellt».

Unsere Fraktion befürwortet die Attraktivierung dieses Areals an solch prominenter Lage und ist grundsätzlich für beide ÜOs. Aber im Moment können wir aus den vorgenannten Gründen die ÜOs so nicht freigeben und stellen folgende Anträge: Erstens ist der Plan der ÜO Nr. 50 zu überarbeiten, indem die neue Längsparkierung entlang der Hasenmattstrasse aufgehoben und die Fussgängerführung in diesem Bereich bis zum Hochwasserentlastungskanal ausgewiesen wird. Punkt 2 betrifft beide ÜOs, da wir ja nicht wissen, wo diese Kiss + Ride-Parkplätze platziert werden. Demnach soll aufgezeigt werden, wo und wie viele K+R-Parkplätze nordseitig beim Bahnhof zur Verfügung gestellt werden. Und drittens hat schliesslich der Gemeinderat bezüglich der Höhe der Mehrwertabgabe in «gebührender Weise» – und so steht es auch in unserem Reglement, festzulegen, welche Zahl gemäss dem Ergebnis aus den Gutachten zu berücksichtigen ist. Dabei geht es entweder um den Betrag, der entweder gemäss dem Reglement herauskommt, oder anhand einer alternativ angewandten Berechnungsmethode eruiert wird. So wiederhole ich: «bei der Höhe der Mehrwertab-

¹ FPRE = Fahrländer Partner AG.



gabe ist das Ergebnis beider Gutachten in gebührender Weise, wie es das Reglement vorsieht, zu berücksichtigen und neu festzusetzen». Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit und ich hoffe, dass Sie mit unseren drei Anträgen leben können und ihnen auch zustimmen. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. Wir nehmen diese Anträge entgegen, fahren aber momentan mit der normalen Beratung weiter und nehmen diese dann später wieder auf. Gibt es weitere Wortmeldungen seitens der Fraktionen?

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Ich erlaube mir ebenso direkt für beide Traktanden zu reden. Die GLP/EVP-Fraktion findet beide ÜOs als Gesamtes sehr gelungen. Wir denken, dass wir hier ein gutes Projekt auf dem Tisch haben, das die nördliche Bahnhofseite massiv aufwertet und ökologisch vorbildlich ausgestaltet ist. Leider fiel auch uns auf, dass diese Mehrwertabgabe sehr tief erscheint, gerade auch im Vergleich mit den anderen zuvor genannten Projekten. Wir finden es auch sehr speziell, dass dasselbe Büro innerhalb von zwei Jahren auf solch unterschiedliche Beträge kommt. Insbesondere ist dies auffällig, weil natürlich der Auftrag für das Büro von der Bauherrschaft erteilt wurde. Ich nehme es gleich vorneweg, dass wir den Antrag der FDP/jll/Parteilose-Fraktion unterstützen werden. Insgesamt sind wir aber für diese ÜOs und freuen uns auf das Projekt.

SP/GL-Fraktion, Päivi Lehmann (SP): Ich rede ebenso zu beiden Traktanden, da diese ÜOs ja auch stark miteinander verknüpft sind. Wir von der SP/GL-Fraktion finden die vorliegenden ÜOs gut und möchten diese auch wie vorliegend unterstützen. Wir finden es auch schön, dass man hier sieht, dass diese Überbauungsordnungen im politischen Prozess weniger lang unterwegs waren als andere und beispielsweise ein Energieartikel auch bereits von Anfang an enthalten ist. Den Anträgen der FDP/jll-Fraktion werden wir nicht zustimmen, da wir es vermeiden möchten, die beiden Geschäfte in eine 2. Lesung zu schicken; insbesondere auch deshalb, weil die Mehrwertabgabe eigentlich nicht per se Teil dieser Geschäfte ist, sondern beim Gemeinderat angegliedert ist. Merci vielmals.

SVP-Fraktion, Stefan Grossenbacher (SVP): Wir müssen aufpassen, dass wir nicht die einzige Kleinstadt in der ganzen Schweiz sind, die für eine ÜO fünf bis sechs Jahre und mehr braucht, bis sie genehmigt wird. Und danach folgt ja dann erst noch das Baugesuch, sodass wir noch nirgends sind. Eine solch grosse ÜO verlangten von beiden involvierten Parteien, der Stadt und der Generalunternehmung, ein Geben und ein Nehmen, ansonsten wir zu keinem guten Ergebnis kommen. Die Stadt möchte noch das Parkhaus als Eigentum realisieren, damit sie von den vollen Einnahmen profitieren kann, über das wir ja heute noch zu befinden haben. Zur Mehrwertabgabe ist zu sagen, dass es sehr heikel ist, Mehrwerte miteinander zu vergleichen. Wenn auf einem Grundstück bereits gemäss heutigem Gesetz sehr viel realisiert werden kann, ist dies nicht mit einer normalen Wohnzone zu vergleichen. Bei der öffentlichen Auflage wurden keine Einwände erhoben und die restlichen Vorbehalte können beim Baugesuch sicherlich noch eingebracht werden. Aus diesen Gründen lehnen wir jede 2. Lesung ab und auch eine Rückweisung unterstützen wir nicht, sodass wir diesem Geschäft zustimmen. Merci.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Besten Dank. So meldeten sich gemäss meiner Buchhaltung bereits alle Fraktion zu Wort und wir kommen zu den Einzelsprechern. Gibt es hier Wortmeldungen?

Diego Clavadetscher (FDP): Ich bin Anwalt. Als Anwalt vertrete ich meinen Klienten. Wenn ich hier als Mitglied dieses Parlaments Interessen wahrnehme, so sind dies die Interessen der Stadt. In Betrachtung der Mehrwertabgabe ergeben sich mir einige Fragen. Zugegebenermassen liegt diese Abgabe nicht in unserer Kompetenz und somit ist es nicht an uns darüber zu befinden, aber sie ist eben Bestandteil dieses ganzen Geschäfts, ansonsten nämlich die Mehrwertabgabeberechnungen nicht Teil der Akten wären. Der Mehrwert ist die Differenz zwischen dem Landwert neu und dem Landwert alt. Das ist einfach. Wenn man nun also einen hohen Mehrwert erzielen will, so muss man in Anbetracht der städtischen Interessen dafür schauen, dass der Landwert neu hoch und der Landwert alt tief ist. Wenn man aber sieht, wie die von der Stadt beauftragte Gutachterin vorging, so stellte sie in Bezug auf den Landwert alt eine ganz spezielle, mutige Berechnung an. Sie berechnete nämlich, dass, wenn man die Grundstücke nach der heute geltenden Zonenordnung überbauen würde, ein Minus herauskäme. Dementsprechend rechnete sie in mutiger Weise den



heutigen Wert hoch und schaute dies als Landwert alt an. Dazu möchte ich Sie hier nicht weiter belästigen, aber dies stellt bereits einen ersten, wesentlichen Hebel dar, wieso es zu diesem Ergebnis kam.

Wenn wir den Landwert neu anschauen, so sind in den Dossiers umfangreiche Betrachtungen enthalten. Diese Betrachtungen wurden für vier Teilbereiche, das heisst pro Baufeld erstellt. Ich beschränkte mich darauf, nur ein Baufeld und dabei das grösste anzuschauen. Und es stellen sich für mich dabei viele Fragen, die wahrscheinlich innerhalb der Verwaltung sehr rasch beantwortet werden können. Wenn wir eine 2. Lesung durchführen würden, so könnte das Geschäft nach Beantwortung aller Fragen bereits wieder an der nächsten Stadtratssitzung behandelt werden, was bezüglich Traktandierung aufgrund der Sommerferien überhaupt kein Problem darstellt.

Ich möchte Ihnen dies kurz aufzeigen und es stellt keine hohe Mathematik dar, sondern ist sehr einfach. Der Landwert neu für das grösste Baufeld, das das Geviert dieser Häuser Richtung Hasenmattstrasse umfasst, das in der Einblendung in diesem goldfarbenen Ton dargestellt wurde, wird so gerechnet, dass es sich nicht um eine Goldgrube handelt, weil der Wert dieses Teils mit einem Neuwert von 4,9 Mio. Franken veranschlagt wird, was nicht mit dem Mehrwert zu verwechseln ist. Davon ist dann noch der bisherige Wert abzuziehen. Dazu geht man von Erstellungskosten in der Höhe von 44,5 Mio. Franken aus, denen man den Verkaufserlös für Eigentumswohnungen von 44,2 Mio. Franken gegenüber stellt. Allein schon nach dem Verkauf der Wohnungen stellt sich dabei ein Gewinn von Fr. 300'000.00 ein. Für die Vermietung von 24 Wohnungen mit einer Betrachtung über 100 Jahre wird nach Abzug der Verwaltungs- und Unterhaltskosten sowie den Rückstellungen für einen Neubau eine Rendite von über einer halben Million Franken eingestellt. Wenn Sie in Betrachtung einer ganz einfachen Milchbüchlein-Rechnung Geld wie Heu hätten, was ich Ihnen wünsche, aber vielleicht nicht ganz bei allen und zumindest auch bei mir nicht der Fall ist, und Sie diese 4,9 Mio. Franken, der für diesen Teil berechnet wurde, ausgeben müssten und dabei jedes Jahr eine halbe Million Franken verdienen würden, so finde ich das für einen Zeitraum von 100 Jahren ein mutiges Ergebnis. Das ist eine ganz schlichte Rechnung und ich weiss wie man diskontiert, weil ich das beruflich mache. Dies ist deshalb so, weil man spezielle Diskontierungssätze anwendet, wobei für jedes dieser Baufelder unterschiedliche Zahlen angewandt wurden, indem man eine Sicherheitsmarge einbaute, eine Sicherheitsmarge von notabene 43,7 Prozent, was 3,8 Mio. Franken ausmacht. So realisiert man dann einen tiefen Verkehrswert. Auf derselben Seite, auf der diese Berechnung zusammengefasst wird, ist auch der Marktwert nach Fertigstellung ausgewiesen. Wie dieser zustande kommt, wird zwar nirgends dargelegt, aber auf 58,9 Mio. Franken festgesetzt. Wenn man bei einer Immobilienbetrachtung nach üblichem Vorgehen die Erstellungskosten von 44,5 Mio. abzieht, so kommt man auf einen theoretischen Landwert von 14,4 Mio. Franken. Dies ist einfach einmal so festzuhalten, zumal man ja mit einem Landwert von 4 Mio. Franken rechnet.

Wenn Sie nun im allgemeinen Teil auch noch auf die Quadratmeter-Preise achten, die in Langenthal für Mehrfamilienhäuser und Wohnungen ausgewiesen werden und dies mit den Flächen multiplizieren, so kommen Sie ebenso auf andere Beträge. Das teilte ich Ihnen nun einfach einmal so mit. Möglicherweise gibt es für all das Erklärungen, die man aber nirgends in den Akten findet. Man findet dazu auch nichts in der Korrespondenz, die der Gemeinderat bislang mit der Adressatin für die potentielle Verfügung führte. Das einzige Anliegen, das wir somit haben, ist, dass wir eine 2. Lesung zu diesem Geschäft durchführen, damit der Gemeinderat nochmals Zeit bekommt, diese Fragen intern mit seinen Spezialistinnen und Spezialisten anzuschauen, um dann noch einmal zum Wohl der Stadt zu entscheiden, ob dieser Betrag, der eben für das Gesamte nur 4 Mio. Franken ausmachen soll, richtig ist. Sobald nämlich diese ÜO in Rechtskraft tritt, ist der Zug abgefahren. Das ist der Grund, wieso wir eine 2. Lesung beantragen, weil es noch einige offene Fragen gibt, wenn man dabei den gesunden Menschenverstand anwendet. Danke.

Martin Lerch (SVP): Nach meiner Wahrnehmung war Langenthal einst eine Macher-Stadt. Angetrieben von innovativen Unternehmen, die dabei sehr erfolgreich waren. In letzter Zeit stelle ich fest, dass unsere Bevölkerungszunahme gegenüber dem kantonalen, wie auch dem schweizerischen Durchschnitt unterdurchschnittlich ausfällt. Ich möchte eigentlich, dass Langenthal eine Macherstadt bleibt und nicht zu einer «Bedenkenträger-Stadt» wird. Und ich habe den Eindruck, dass man jedes Projekt immer hinterfragen und dazu entsprechende Optimierungswünsche anbringen kann. Aber ob dies insgesamt positiv ist und wie das auf



die Investoren, auf die Öffentlichkeit und nach aussen wirkt, ist doch eher fragwürdig. Deshalb beantrage ich eigentlich, dass man hier im Sinne des Gemeinderates diesen ÜOs zustimmt. Dies insbesondere auch deshalb, weil in der öffentlichen Auflage keine Einsprachen eingingen und dieses Instrument nicht genutzt wurde. Wir müssen einmal vorwärtskommen und diese Stadt vorwärtsbringen. Besten Dank.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. Gibt es weitere Einzelsprecher?

Pascal Dietrich (parteilos): Es geht doch nicht darum, ob wir eine Macher-Stadt sind oder nicht. Natürlich wollen wir eine Macher-Stadt sein, was ja alle wollen. Es geht auch nicht darum, jetzt etwas zu verhindern oder mit unnötigen Bedenken zu verzögern. Es geht überhaupt nicht um das. Aber es geht darum, dass es hier um viel Geld geht und zwar um Geld, das möglicherweise den Langenthalerinnen und Langenthaler, unseren Leuten, die wir hier vertreten, gehören würde. Da kann man doch nicht einfach nonchalant sagen, dass man hier jetzt nicht länger überlegen will. Das schockiert mich nun doch auch ein bisschen. Es wurden hier fundierte Argumente vorgebracht, warum und wieso man dies sehr wohl nochmals genauer anschauen sollte. Und ich erwarte jetzt eigentlich schon, dass man sich ernsthaft damit auseinandersetzt, und es nicht einfach so vom Tisch wischt. Es ist klar, dass niemand eine lange Verzögerung will, aber es wurde gesagt, dass man dies nun über die Sommerzeit in relativer kurzer Frist abklären und darlegen kann, wie dies auch beantragt wurde, sodass wir uns im Herbst nochmals darüber unterhalten können. Dannzumal wissen wir dann hoffentlich mehr. Ich möchte Sie deshalb doch dazu ermuntern diesen Anträgen zuzustimmen, weil es hier wie gesagt um viel Geld geht, das potenziell unseren Leuten in dieser Stadt gehört und man für sehr, sehr viele Sachen einsetzen könnte. Das ist nicht einfach gleich nichts.

Robert Kummer (FDP): Ich möchte vielleicht noch kurz auf drei Zahlen hinweisen. Der Mehrwert wird heute auf 3,4 Mio. Franken beziffert. Dasselbe Büro gab ihn am 30. Dezember 2021 mit 5,5 Mio. Franken an, was eine Differenz von 2 Mio. Franken ausmacht und nun somit 2 Mio. Franken tiefer liegt. Die Berechnung nach Reglement liegt dabei allerdings bei 20 Mio. Franken. 20 Mio. Franken für diese beiden ÜOs. Und irgendwo dort dazwischen liegt wahrscheinlich die Wahrheit und nicht bei diesen 3,4 Mio. Franken. Ich sage dies, damit wir einen Benchmark bekommen. Und die Überbauung kostet den Investor bei Zusammenzug aller Zahlen irgendwas im Bereich von 120 Mio. Franken. Dies bedeutet, dass 120 Mio. Franken investiert werden. Merci.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Gibt es noch weitere Voten von Einzelsprechern? Wenn dies nicht der Fall ist, so gehen wir nun zur artikelweisen Detailberatung über und würden dann im Rahmen dieser Detailberatung die gestellten Anträge zur ÜO 50 behandeln, da wir die Überbauungsordnungen ja separat beraten müssen. Ich bitte die Anträge direkt bei den jeweiligen Artikeln einzubringen, ansonsten wir sie dann eben am Schluss behandeln.

Wir starten nun zuerst mit dem Überbauungsplan 1 und 2 sowie mit der Zonenplanänderung der Beilage 1. Ist dies so für alle verständlich? Gut. Gibt es nun Wortmeldungen zum Überbauungsplan?

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Beim Überbauungsplan Nr. 50 stellen wir nun den ersten Antrag, «wonach das Geschäft zu überarbeiten ist, indem die neue Längsparkierung entlang der Hasenmattstrasse aufgehoben und die Fussgängerführung in diesem Bereich bis zum Hochwasserentlastungskanal ausgewiesen wird». Gleichzeitig geht es auch um den zweiten Antrag, wozu ich aber unsicher bin, ob dies die ÜO 50 oder die ÜO 51 betrifft, sodass ich diesen Antrag zu beiden Überbauungsordnungen einbringe, da es ja je nachdem davon abhängt, wo dann diese Kiss + Ride-Parkplätze zu stehen kommen.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Somit beraten wir nun Antrag 1 und Antrag 2 wie vorgetragen, sodass ich nun den ersten Antrag der FDP/jll-Fraktion zur ÜO 50 zur Diskussion stelle. Gibt es dazu von Seiten der Fraktionen Wortmeldungen?

SVP-Fraktion, Stefan Grossenbacher (SVP): Gemäss der Beilage 1 liegen die Park + Ride-Parkplätze ja auf dem SBB-Areal, die ja der SBB am meisten Nutzen bringen.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Da braucht es nun wohl eine Klärung von Robert Kummer.



FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Ich verstehe diese Erläuterung nicht ganz.

Stefan Grossenbacher (SVP): Gemäss Beilage 1 sind diese Park + Ride-Parkplätze ja auf dem SBB-Areal ganz nah bei den Geleisen eingezeichnet; dort, wo wie sie sich ja bereits heute schon befinden.

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Dazu muss Reto Müller etwas dazu sagen, sind dies nach meinem Dafürhalten keine Kiss + Ride-Parkplätze.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Nun geht es ja vorab nur um den ersten Antrag betreffend dieser Längsparkierung entlang der Hasenmattstrasse, die aufgehoben werden sollte. Wir sollten uns nun einfach erst auf diesen Antrag beschränken. Wir werden dies jetzt behandeln und anschliessend einzeln darüber abstimmen, weil es sich ja um einen Abänderungsantrag handelt. Ist das soweit allen klar? Es wäre gut, wenn nun die FDP/jll-Fraktion noch einmal genauer präzisiert, worum es beim ersten Antrag geht?

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Das mache ich sehr gerne. Diese Längsparkierung befindet sich entlang der Hasenmattstrasse. Diese Strasse ist neu die Umfahrung des Ortskerns und dort ist eine maximale Geschwindigkeit von 50km/h zugelassen. Wir finden es dabei nicht sinnvoll, bei einer Umfahrungsstrasse mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 50km/h eine Längsparkierung einzurichten und beantragen deshalb diese Längsparkierung aufzuheben. Das beschreibt den Antrag 1.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci vielmals für diese Präzisierung. Gibt es dazu nun Äusserungen der Fraktionen?

SVP-Fraktion, Corinna Grossenbacher (SVP): Ich bin hier jetzt leicht verunsichert. Sind das eigentlich nicht Anträge, die in die Baukommission gehört hätten? Ich bin nun deshalb etwas sprachlos. Ich weiss von Robert Kummer und auch von Stefan Grossenbacher, dass sie in der Baukommission sind und entsprechend frage ich mich, wieso diese Anträge erst heute Abend eingebracht werden, zumal diese Anträge definitiv nicht von der Baukommission kamen. Da bin ich jetzt leicht verunsichert und hätte gerne einmal eine Antwort von Dir Robert. Danke.

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Sehr gern. Diese Anträge wurden a) in der Bau- und Planungskommission und b) auch bei der Mitwirkung der FDP/jll-Fraktion gestellt.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Gut, gibt es noch weitere Fraktionsvoten? Einzelsprecher? Somit über gebe ich das Wort an Stadtpräsident Reto Müller.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Erlauben Sie mir dennoch kurz zu diesen nun vorliegenden Anträgen zwei Dinge festzustellen. Mehrheitlich redete man über den Mehrwert, was aber nicht Gegenstand der heutigen Geschäfte ist. Aber im Parlament darf über alles geredet werden. Dazu möchte ich Ihnen allerdings schon einmal eine erste Angst nehmen. Es geht hier um zwei Geschäfte und es liegen zwei ÜOs vor und wir haben dann nebst den ÜOs auch noch das Geschäft zum Mehrwertabgabeverfahren. Das heisst, dass wir ein ÜO - Verfahren haben, das zu durchlaufen ist. Und eine ÜO kann dabei auch in Rechtskraft erwachsen, wenn das andere Verfahren bezüglich Mehrwertabgabe noch nicht geregelt ist. Sollte beispielsweise die Situation eintreten, dass der Kanton wie erwähnt nicht einverstanden ist, oder auch die Grundeigentümer nicht einverstanden sind, so haben auch sie gegenüber der Verfügung ein Beschwerderecht. Diese Verfügung können wir aber erst erlassen, wenn eine genehmigte ÜO vorliegt. Der Gemeinderat kannte ja diese Anträge der Spur nach bereits und beriet letzten Mittwoch darüber. Und der Gemeinderat kam deutlich zur Meinung, dass man bitte all diese drei Punkte heute ablehnen soll, zumal diese drei Punkte keine 2. Lesung zu diesem Geschäft rechtfertigen.

Ich möchte vielleicht noch zu den ersten beiden Anträgen allgemein bemerken, um die es ja in den nachfolgenden Artikeln sogleich gehen wird, dass sich schon auch die Frage stellt, welche Regelungsdichte und welche Flughöhe eine ÜO in der Stadt eigentlich haben sollte. Muss wirklich in der Überbauungsordnung in all diesen Feldern bereits punktgenau beschrieben werden, was dann dereinst möglich ist oder nicht? Die Regelung unter Punkt 1 beinhaltet nämlich eine «Kann»-Formulierung. Man «kann» in diesen Bauberei-



chen vier Parkplätze einrichten. Ich betone: «kann». Man soll oder kann dort auch Veloabstellanlagen einrichten und es ist angedacht, dass es auch eine Fussgängerführung gibt. Jetzt ist eben die Frage, wie genau der Stadtrat verlangt, dass dieser Plan zu sein hat? Es wurde dazu ja auch die Befürchtung genannt, dass man dabei dann auch von diesem Temporegime wegkommen müsste. Ich möchte Ihnen aber diese Befürchtungen nehmen, da im Rahmen des Bauprojekts die Einhaltung von all diesen gängigen Vorschriften, die es braucht, damit man dort effektiv vier Parkplätze einrichten könnte, noch geprüft werden muss, worauf heute Abend auch bereits hingewiesen wurde. Das heisst, man muss die Sicht und dann auch die Verkehrssicherheit einhalten und belegen können, um auf dieser Strasse nach wie vor ein Temporegime 50km/h, wie auch vom Gemeinderat beschlossen, genehmigt und umgesetzt, zumindest in diesem Perimeter vorgeben zu können. Es zeigt sich, dass Längsparkierungen zulässig sind und die Erstellung der öffentlichen Fusswegverbindung im Rahmen des Infrastrukturvertrags noch geregelt werden kann.

Sollte eine Mehrheit von Ihnen heute Abend zum Schluss kommen, dass man diese vier Parkfelder nicht will und somit diese «Kann»-Formulierung in der ÜO gestrichen werden soll, so haben wir, Stand heute, das Gefühl, dass man deswegen ebenso wenig das Geschäft zurückweisen muss, sondern, dass Sie diese Formulierung Kraft Ihres Amtes heute entsprechend löschen können. Somit würde dies keine weitere Auflage bedingen, weil es vor allem Mobimo als Grundeigentümerin, respektive als künftige Entwicklerin betreffen würde. Wir sprachen zu diesem Punkt auch kurz mit der Mobimo. Sie würden bitten, dass man diese vier Parkplätze als Möglichkeit in dieser ÜO belässt. Dabei verweisen sie darauf, dass man dort an dieser Lage Richtung Hasenmattstrasse eben auch gerne Dienstleister oder Nutzungen, die publikumsorientiert sind, installieren möchte, sodass diese vier Parkplätze eben durchaus auch einen Beitrag zu Belebung leisten und helfen könnten. Insofern behalten sie sich vor, dass sie mit solch einem Lösungsentscheid entsprechende Mittel ergreifen, falls Sie so beschliessen sollten. Merci für die Aufmerksamkeit. Lassen Sie dies bitte drin, geht es doch um eine «Kann»-Formulierung. In der weiteren Erarbeitung des Geschäfts wird man dies dann noch genau im Baubewilligungsverfahren prüfen und festlegen können. Merci.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. Wenn es dazu nun keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, würden wir über diesen Antrag 1 abstimmen lassen. Wer nun also den Antrag der FDP/jll-Fraktion zur Aufhebung der Längsparkierung annehmen möchte, soll dies mit der Stimmkarte zeigen. Wer ist dagegen? Wer enthält sich der Stimme?

Abstimmung über Antrag 1 der FDP/jll-Fraktion

9 Ja

23 Nein abgelehnt

3 Enthaltungen

Stadtratssitzung 26. Juni 2023

stadtlängenthal

Antrag FDP/jll-Fraktion

Es ist zweite Lesung durchzuführen. Für diese zweite Lesung hat der Gemeinderat:

1. das Geschäft zu überarbeiten, indem die neue Längsparkierung entlang der Hasenmattstrasse aufgehoben und die Fussgängerführung in diesem Bereich bis zum Hochwasserentlastungskanal ausgewiesen wird.
2. aufzuzeigen wo und wieviele «Kiss and Ride» Parkplätze nordseitig des Bahnhofs zur Verfügung gestellt werden.
3. bei der Höhe der Mehrwertabgaben das Ergebnis beider Gutachten in gebührender Weise, wie es das Reglement vorsieht, zu berücksichtigen und neu festzusetzen.

Nun kommen wir zum zweiten Antrag, bei dem es im Rahmen der ÜO um diese Kiss + Ride-Parkplätze geht. Dort wäre ich nun auch froh, wenn ihn die FDP/jll-Fraktion nochmals kurz erläutern würde, damit allen klar ist, um was es dabei geht.

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Auf der Südseite des Bahnhofs kann man in Zukunft nicht mehr so einfach heranzufahren. Deshalb hiess es bereits schon seit längerem, dass auf dieser Seite Kiss + Ride-Parkplätze eingerichtet werden. Und die ÜO weist überall Felder aus. Und wenn ich dabei den Äusserungen des Stadtpräsidenten auch nicht widersprechen will, so bedeutet ein eingezeichnetes Feld, dass es sich entweder um einen Velounterstand oder ein Kehrachts-Häuschen handelt, oder dann ist es eben ein Parkplatz.



Und diejenigen Parkplätze, die für Kiss + Ride freigestellt sind – was wir auf dieser Seite auch sehr wichtig finden, damit da eben die Leute möglichst nahe bei der Unterführung abgeholt und hingebacht werden können, fehlen uns eben. Und diese Parkplätze fehlen uns seit langem. Und die fehlten uns bereits in der Bau- und Planungskommission und sie fehlten uns in der Mitwirkung als Antwort. Und da wir bis heute keine Antwort erhielten, fordern wir nun mit diesem 2. Antrag die Antwort ein. Danke.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. Wünscht auch hier ein Fraktionssprecher das Wort? Das trifft nicht zu. Gibt es Einzelsprecher? Nein, so meldet sich Reto Müller nochmals zu Wort.

Stadtratspräsident Reto Müller (SP): Danke bestens für diese Frage. Die Antwort können wir gerne geben. Ich möchte aber dennoch kurz erläutern, warum es vielleicht nicht ganz so eindeutig ist. Wir definierten in der ÜO einfach, wo Parkplätze sind. Die Nutzung kann dann anschliessend eben auch mit dem Baubewilligungsverfahren noch genauer definiert werden. Es ist auf Stufe ÜO möglich, dass man Park + Ride-Parkplätze auch als Kiss + Ride nutzt und diese Kiss + Ride-Parkplätze dann eben auch umsetzt. Es gibt dabei noch eine Abhängigkeit mit dem nächsten Geschäft, was ich bereits kurz erwähnte. Sollte es uns gelingen, dass wir uns auf 120 Parkplätze einigen, was aber eben nur unterirdisch möglich ist, ansonsten diese Zahl nicht erreicht werden kann, so könnten im gesamten Vorbereich bei der 3M, wozu Sie hier unten Parkplätze schwach eingezeichnet sehen, 10 bis 18 Parkplätze für Kiss + Ride möglich sein. Dieser Bereich liegt ja auf dem Land der SBB und ist auch Teil des ÜO-Perimeters. Dazu kann ich Ihnen noch einen anderen Plan mitgeben, den ich Dir, Robert, dann gerne aushändige. Dies ist wie gesagt insofern möglich, wenn wir 120 Park + Ride-Parkplätze im Untergeschoss platzieren können. Wir sind uns ja in der Sache absolut einig, dass es hier Kiss + Ride-Parkplätze braucht und wir wollen diese in diesem Vorbereich auch entsprechend umsetzen. Wir sehen dies so vor und ich hoffe, dass Sie anhand dieser Vorsehung, die der Gemeinderat hier abgibt und auch mit diesem öffentlichen Statement, nun entweder den Antrag zurückziehen oder im Sinne des Gemeinderates dagegen stimmen. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke für die Klärung. Gibt es noch weitere Wortmeldungen zum Antrag? Wenn es keine weiteren Wortmeldungen gibt, stimmen wir nun über diesen zweiten Antrag der FDP/jll-Fraktion ab. Wer diesen Antrag annehmen möchte, hält nun die Stimmkarte hoch. Wer lehnt ihn ab? Wer enthält sich der Stimme?

Abstimmung über Antrag 2 der FDP/jll-Fraktion

9 Ja

21 Nein abgelehnt

5 Enthaltungen

Stadtratssitzung 26. Juni 2023

stadtlangenthal

Antrag FDP/jll-Fraktion

Es ist zweite Lesung durchzuführen. Für diese zweite Lesung hat der Gemeinderat:

1. das Geschäft zu überarbeiten, indem die neue Längsparkierung entlang der Hasenmattstrasse aufgehoben und die Fussgängerführung in diesem Bereich bis zum Hochwasserentlastungskanal ausgewiesen wird.
2. aufzuzeigen wo und wieviele «Kiss and Ride» Parkplätze nordseitig des Bahnhofs zur Verfügung gestellt werden.
3. bei der Höhe der Mehrwertabgaben das Ergebnis beider Gutachten in gebührender Weise, wie es das Reglement vorsieht, zu berücksichtigen und neu festzusetzen.

Somit würden wir nun auch sogleich Antrag 3 betreffend Mehrwertabgabe behandeln, wozu ich das Wort erneut der FDP/jll-Fraktion erteile.

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Da dies nicht in unserer Kompetenz, sondern in der Kompetenz des Gemeinderates liegt, müssen wir hierzu eine 2. Lesung beantragen, wenn wir diesen Mehrwert nach Reglement so bemessen lassen wollen, sodass er «in gebührender Weise» berücksichtigt wird. Gemäss der Aktenaufgabe wurden die Briefe an die beiden Eigentümer, davon einerseits die Firma Geiser Agrocom und andererseits die SBB, zugestellt. Darin wurde ihnen mitgeteilt, dass sie nach dem heutigen Entscheid des Stadtrats eine einsprachenberechtigte Verfügung zugestellt erhalten, genau so, wie auch das AGR darüber orientiert wird. Deshalb stellen wir den Antrag auf 2. Lesung. Merci.



Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Dann geht es hier somit um einen Antrag auf 2. Lesung. Nun haben die Fraktionen die Möglichkeit sich dazu zu äussern. Es will sich keine Fraktion dazu äussern. Gibt es Einzelsprecher? Nein. So hat Reto Müller auch hier nochmals die Möglichkeit sich zu Wort zu melden.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Vielleicht kann man hier nochmals den Punkt einblenden, der als Antrag 3 vorliegt. Merci vielmals. Etwas muss ich Ihnen schon sagen, dass es nämlich getreu dem Gesetzesbuchstaben so ist, dass wir die Verfügung erst erlassen können, wenn eine genehmigte ÜO vorliegt. Das heisst, so lange der Stadtrat nicht bereit ist eine ÜO zu erlassen und zu genehmigen, können wir auch nichts verfügen. Jetzt können wir schon noch einmal verhandeln und wir können auch dieses Infoschreiben an die Grundeigentümer anpassen und eine andere Zahl als Bemessung reinschreiben. Ob es dann das ist, was der Gemeinderat letztendlich verfügt, ist dann aber eine andere Frage. Hier ist es bei diesem Antrag ja so, dass Sie eigentlich ganz genau unser Reglement beschreiben. Es steht bereits in unserem Reglement, dass bei der Verfügung der Mehrwertabgabe das Ergebnis beider Gutachten in gebührender Weise zu berücksichtigen ist. Und so legt man es dann auch fest. Sie verlangen somit etwas vom Gemeinderat, was ja bereits im Gesetz steht. Aus meiner Sicht ist dieser Antrag obsolet, wie auch der Antrag auf eine 2. Lesung obsolet ist.

Ich möchte nicht auf alles eintreten, was ansonsten bereits gesagt wurde. Aber ich möchte einfach wirklich nochmals wiederholen, dass Sie für die ÜO zuständig sind. Und der Gemeinderat ist für die Mehrwertabgabe zuständig. Aber der Gemeinderat hörte sehr wohl, was Sie für Voten hielten und wie Sie diese begründeten. Wir nehmen diese Meinungen sicher auch mit. Es ist auch so, dass der Gemeinderat auch selber nach der ersten Bemessung durch die Firma Zibag¹ der Meinung war, dass man sich eine Bemessung nach FPRE² wünscht. Dies soll unabhängig davon passieren, was die anderen wie die SBB und die Geiser AG in diesem Perimeter wollen. Wir waren auch der Meinung, dass es anhand desjenigen Mehrwerts, der auf Basis unseres eigenen Reglements errechnet wurde, an dieser Stelle in Langenthal zu keiner Entwicklung kommt und das Ganze so nicht weitergetrieben werden kann.

Warum lag denn eigentlich das Infoschreiben den Grundlagenakten bei, die dann auch dem Stadtrat zur Verfügung gestellt wurden? Das machten wir so, weil wir dies bei der ÜO Halde nicht beileigten und es sich dabei um ein anderes Verfahren handelte. Dafür wurden wir dann aber gerügt. Deshalb wurde das Schreiben wie auch sämtliche Berechnungen Ihren Akten beigelegt. Und wer nun diese Berechnungen gut anschaute, dem fiel auf, dass man hier nach FPRE unter bestehendem Recht eine Geschossfläche von 35'402m² erstellen könnte. Und FPRE nach neuem Recht liessen 37'300m² zu. Der effektive Faktor, den es hier an Geschossfläche zu vermengen oder zu vermehren gibt, ist mit dieser Methode nicht so wahnsinnig hoch. Der Mehrwert entsteht dabei fast nur durch die Umnutzung und kaum durch die höhere Ausnützung. Wir wendeten auch bei der ÜO Pappelhöfe eine Bemessung nach FPRE an. Auch dort liessen wir Abbruchkosten anrechnen. Hier bei der Geiser AG liegen uns eben Offerten in der Höhe von 4,3 Mio. Franken Offerten für Rückbau und insbesondere für Schadstoffentsorgung vor, was sich eben entsprechend auswirkt und man zu berücksichtigen hatte. Bei den Pappelhöfen fiel der Betrag geringer aus, aber auch dort ergab sich bei einer viereinhalbfachen oberirdischen Geschossfläche ein 3,1fach höherer Mehrwert. Die Vergleiche, die hier ange stellt wurden, sind schwierig. Es gibt immer eine vom Standort abhängige Beurteilung der bisherigen und zukünftigen Nutzung. Und auch

Stadtratssitzung 26. Juni 2023

stadtlangenthal

Antrag FDP/JIL-Fraktion

Es ist zweite Lesung durchzuführen. Für diese zweite Lesung hat der Gemeinderat:

1. das Geschäft zu überarbeiten, indem die neue Längsparkierung entlang der Hasenmattstrasse aufgehoben und die Fussgängerführung in diesem Bereich bis zum Hochwasserentlastungskanal ausgewiesen wird.
2. aufzuzeigen wo und wieviele «Kiss and Ride» Parkplätze nordseitig des Bahnhofs zur Verfügung gestellt werden.
3. bei der Höhe der Mehrwertabgaben das Ergebnis beider Gutachten in gebührender Weise, wie es das Reglement vorsieht, zu berücksichtigen und neu festzusetzen.

¹ Zibag = Zentrum für Immobilienbewertung AG.

² FPRE = von der Fahrländer Partner AG entwickeltes Immobilienbewertungsverfahren.



nach den hier geäusserten Voten wird der Gemeinderat das alles noch berücksichtigen, wenn er dann eine Verfügung erlassen konnte. Aber diese kann er erst erlassen, wenn Sie die ÜO genehmigen. Insofern kann er Ihnen auch im Hinblick auf eine 2. Lesung nicht sehr viel mehr anbieten. Aber ich kann Ihnen ansonsten das Versprechen abgeben, dass ich zumindest dem Gemeinderat beantragen werde, dass man über den Stand der letzten Verhandlungen und über die Höhe der Verfügung unter «Mitteilungen des Gemeinderates» im Stadtrat informieren wird. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Gibt es jetzt noch Wortmeldungen zu diesem Antrag 3 betreffend Mehrwertabgabe und Antrag auf 2. Lesung? Das scheint nicht der Fall zu sein, sodass wir zur Abstimmung schreiten. Wer nun diesen Antrag auf 2. Lesung unterstützen möchte, zeigt dies nun mit der Stimmkarte an. Gegenmehr? Enthaltungen?

Abstimmung über Antrag 3 der FDP/jll-Fraktion

10 Ja

21 Nein abgelehnt

4 Enthaltungen

Wir fahren nun mit der Beratung fort. Gibt es noch weitere Wortmeldungen zum Überbauungsplan und zur Zonenplanänderung? Dem ist nicht so. Wir kommen nun zu den Überbauungsvorschriften, die wir artikelweise beraten.

Art. 1 bis Art. 27

ohne Wortmeldung.

Gibt es jetzt noch weitere Wortmeldungen? Wenn nicht, schliesse ich diese Beratung und es folgt die Schlussabstimmung. Wünscht der Stadtpräsident nochmals das Wort? Nein, dem ist nicht so. Bei der Schlussabstimmung geht es nun einfach einmal nur um die ÜO 50. Wer dieser so zustimmen möchte, soll dies mit der Stimmkarte zeigen. Wer spricht sich dagegen aus? Gibt es Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst, unter Vorbehalt des fakultativen Referendums, mit 29 Stimmen Ja gegen 1 Stimme Nein und 3 Enthaltungen:**

1. **Der Erlass der Überbauungsordnung Nr. 50 «Langenthal Mitte West», bestehend aus Überbauungsplan, Überbauungsvorschriften und Zonenplanänderung, inkl. Änderung Baureglement gemäss den Beilagen 2 bis 4, wird genehmigt.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



7. Überbauungsordnung Nr. 51 «Langenthal Mitte Ost»; Erlass: Genehmigung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Bei Traktandum Nr. 7 geht es nun um die ÜO Nr. 51 «Langenthal Mitte Ost», das heisst um den Erlass und deren Genehmigung. Ich gehe davon aus, dass das Eintreten nicht bestritten ist und wir zur Beratung übergehen.

II Beratung:

Stadtratspräsident Martin Schenk (SVP): Hier erfolgt die Beratung wie vorgängig. Die Berichterstattung des Gemeinderates erfolgte ja unter Traktandum Nr. 6 und auch die GPK legt keine Berichterstattung vor. Somit hätten die Fraktionssprecher das Wort. Dazu frage ich die FDP/jll-Fraktion, ob ihre Anträge auch für diese ÜO bestehen bleiben oder zurückgezogen werden? Ich erhalte Zeichen, dass sie zurückgezogen werden und dies somit bereits abgehandelt ist. Wir kommen zu den sonstigen Fraktionssprechern. Gibt es zur ÜO Nr. 51 Wortbedarf? Nein. Gibt es Einzelsprecher? Auch nicht. Gibt es ansonsten noch Wortmeldungen?

FDP/jll-Fraktion, Robert Kummer (FDP): Ich möchte vielleicht noch kurz zuhänden des Protokolls festhalten, dass ja alle Fraktionen für beide ÜOs redeten. Somit gelten die unter dem vorgängigen Traktandum Nr. 6 geäusserten Fraktionsmeinungen auch für das vorliegende Traktandum Nr. 7 und somit für die ÜO Nr. 51.

Stadtratspräsident Martin Schenk (SVP): Gut, das wird so entsprechend umgesetzt. Nun folgt die Detailberatung zu den Überbauungsvorschriften.

Art. 1 bis Art. 25

Ohne Wortmeldung.

Gibt es zum Zonenplan noch Redebedarf? Dem ist nicht so und ich schliesse die Beratung. Möchte der Stadtpräsident ein Schlusswort? Nein, dem ist nicht so. So folgt nun die Schlussabstimmung. Wer gemäss Antrag des Gemeinderates die Überbauungsordnung Nr. 51 annehmen möchte, hält nun die orange Karte in die Höhe. Wer ist dagegen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst, unter Vorbehalt des fakultativen Referendums, mit 32 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 2 Enthaltungen:**

1. **Der Erlass der Überbauungsordnung Nr. 51 «Langenthal Mitte (Ost)», bestehend aus Überbauungsplan, Überbauungsvorschriften und Zonenplanänderung, inkl. Änderung Baureglement gemäss den Beilagen 2 bis 4, wird genehmigt.**
2. **Die Entwidmung der für die Realisierung der Überbauungsordnung erforderlichen Teilfläche der Parzelle Gbbl. Nr. 1025 im Umfang von rund 593.00 m² aus dem Verwaltungs- in das Finanzvermögen wird genehmigt.**
3. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

(Pause von 21:05 Uhr bis 21:20 Uhr)



8. ESP Bahnhof Langenthal; Erarbeitung eines Vorprojektes für eine unterirdische Park + Ride-Anlage Bahnhof Nord: Genehmigung und Kreditbewilligung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Es geht nun weiter mit Traktandum Nr. 8 ESP Bahnhof Langenthal; Erarbeitung eines Vorprojektes für eine unterirdische Park + Ride-Anlage beim Bahnhof Nord, Genehmigung und Kreditbewilligung. Wird dazu das Eintreten bestritten? Nein, das ist nicht der Fall und so beginnen wir mit der Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Die Berichterstattung durch den Gemeinderat übernimmt Stadtratspräsident Reto Müller.

Stadtratspräsident Reto Müller (SP): Ich versuche mich hier relativ kurz zu halten. Sie kennen das Projekt, wurde es doch auch bereits in sehr vielen vorberatenden Kommissionen besprochen. Sie wissen, dass wir das Gebiet am Bahnhof gerne integral entwickeln möchten, damit der Bahnhof dann zur modernen Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs wird. Sie beschlossen ja soeben die ÜO 50 West und die ÜO 51 Ost dieses Gebiets, was bedeutet, dass sich auch diese privaten Baufelder zu diesem neuen Quartier «Langenthal-Mitte» entwickeln können. Die entsprechenden Zielsetzungen sind ebenso schon lange bekannt; sowohl auf privater wie auch auf öffentlicher Seite, da man diese nämlich im Agglo-Programm der zweiten Generation behördenverbindlich verankerte. Es liegt hier nun ein Bericht & Antrag zur Projektsteuerung vor, zu dem der Gemeinderat möchte, dass der Stadtrat einen Investitionskredit über Fr. 400'000.00, inklusive Mehrwertsteuer, spricht. Was wird damit gemacht? Es geht darum, dass wir Ihnen anhand des Siegerprojekts des Studienauftrags, nun auch gestützt auf die Variantenvergleiche, die Genehmigung des unterirdischen Park & Ride-Angebots am Bahnhof offerieren, damit wir dies so weiterverfolgen können.

Mit diesem Investitionskredit sollen folgende Arbeiten finanziert werden: Die Aufgaben- und Rollenklärung zwischen Stadt und der Mobimo Management AG, sofern dies nicht auch schon bereits passierte. Dann geht es auch um die Präzisierung des technischen Projekts. Wir bestellen die Erarbeitung eines Vorprojekts inklusive Kostenschätzung von +/- 20 Prozent für die Mobimo. Und wir wollen dann die Präzisierung der Finanzierung auf dem Tisch haben, was die Wirtschaftlichkeit anbelangt und auch was die Subventionen betrifft. Es ist dabei vorgesehen, dass wir hier 40 Prozent der Investitionskosten vom Kanton zurückerstattet erhalten, weil es sich hier um eine bedeutende Umsteigeanlage handeln wird. Dann ist es so, dass wir das Vorprojekt sowie den Rahmenkredit für das Bauprojekt der Bevölkerung zur Abstimmung vorlegen werden. Zu einem späteren Zeitpunkt wird das Volk auch über die Ausführung befinden, damit die weiteren Arbeiten mit der privaten Entwicklung eben auch koordiniert sind. Der Gemeinderat beriet das Geschäft schon einmal im Februar 2022. Es lag dort der Antrag der Bau- und Planungskommission auf dem Tisch, dass man die Baunebenkosten noch einmal mit der Mobimo verhandelt soll. Man machte dies und so konnten die Kosten auch unter Berücksichtigung von Synergien noch einmal massgeblich reduziert werden. Man reduzierte auch die Kosten für «Unvorhergesehenes», sodass sich dessen Anteil jetzt noch auf 10 Prozent beläuft, womit auch Doppelspurigkeiten behoben werden konnten. Der Antrag lag den vorberatenden Kommissionen vor und sie stimmten alle zu. Insofern hoffe ich nun, dass auch Sie diesem Antrag zustimmen, damit wir mit der Weiterentwicklung fortfahren können. Merci vielmals.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Eine Berichterstattung der GPK liegt keine vor, sodass nun die Fraktionssprecher das Wort erhalten.

SVP-Fraktion, Janosch Fankhauser (SVP): Einen schönen Bahnhof werden wir sicherlich bekommen. Dabei werden wir eigentlich auch der Durchwegung des Langsamverkehrs von Norden nach Süden gerecht, wenn dann alles abgeschlossen ist. Jetzt fehlt eigentlich nur noch ein gut rentables Parkhaus. Wir von der SVP können diesem Regierungskredit zustimmen und danken für die Einsparungen im Bereich der Baunebenkosten und «Unvorhergesehenes» von 10 Prozent. Merci vielmals.



FDP/jll-Fraktion, Daniel Bircher (FDP): Die FDP/jll-Fraktion stimmt diesem Geschäft ebenso zu. Insbesondere sind wir auch der Meinung, dass das Parkhaus sicherlich in das Untergeschoss gehört; ob in das erste oder das zweite, wird sich dann noch weisen. Da ist es dann sicherlich gut, dass man sich dazu noch Gedanken macht, welches der bessere Standort ist. Grundsätzlich denke ich auch, dass es gut war, dass wir mit der zweiten Verhandlung die Kosten nochmals senken konnten. Gleichzeitig sollte auch zusammen mit der Mobimo geschaut werden, damit die Parkplatzkosten auf ein Niveau gebracht werden können, damit man vielleicht auch ohne Subventionen rentabel sein kann und wir diese Subventionen dann auch für etwas anderes einsetzen könnten. Es ist gut, dass man das Vorprojekt für den Hochbau der Gesamtüberbauung dem Volk vorlegt, damit dann ein Entscheid vorliegt, dass man das Parkhaus unterirdisch bauen darf und als Grundlage für den Hochbau dient. Deshalb befürworten wir den Kredit einstimmig. Danke.

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Ja, im Gegensatz zu anderen Fraktionen gibt es in der GLP/EVP-Fraktion nicht so viele Auto- und Parkplatzfetischisten, aber dennoch ist auch uns klar, dass es an einem Mobilitäts-Hub wie dem Bahnhof für alle Verkehrsteilnehmer Platz haben muss. Für parkierte Autos soll der Platz zukünftig unterirdisch und vor allem auf der Nordseite zu stehen kommen. Die GLP/EVP-Fraktion unterstützt von dem her das Vorprojekt für diese Park & Ride-Anlage. Aus unserer Sicht macht es sicher Sinn, wenn diese Anlage in das erste, und nicht in das zweite UG zu liegen kommt. Dabei darf von uns aus gesehen die Variante mit oberirdischen Parkplätzen keine Option mehr sein. Wir sind überzeugt, dass man beim Bau der Anlage auch Ladestationen berücksichtigen muss, sodass wir zumindest bei diesem Geschäft die Energieform hätten, welche Fahrzeuge in Zukunft benötigen. Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass wir einstimmig zustimmen und hoffen, dass Sie das auch machen.

SP/GL-Fraktion, Georg Cap (GL): Ich äussere mich auch noch kurz im Namen meiner Fraktion. Ich möchte mich dabei dem bislang Gesagten grundsätzlich anschliessen. Auch wir werden diesen Verpflichtungskredit über Fr. 400'000.00 einstimmig annehmen. Für uns ist es auch wichtig und gut, dass das Parkhaus unterirdisch gebaut wird, weil oberirdische Parkmöglichkeiten für uns keine Option mehr sind. Die Variante mit unterirdischen Parkplätzen ist zwar etwas teurer, aber wir denken, dass sich dies über die Zeit gesehen rentieren wird, weil dadurch auch mehr Parkplätze angeboten werden können, damit im Sinn der verdichteten Bauweise auch oberirdische Fläche für eine andere Nutzung frei bleibt. In dem Sinn stimmen wir dieser Vorlage ebenso zu.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Somit sind wir mit den Fraktionen durch und wir kommen zu den Einzelsprechern.

Robert Kummer (FDP): Ich werde diesem Geschäft auch zustimmen und ich bin auch dafür, dass diese Parkplätze unterirdisch angelegt werden. Aber wenn wir nun die beiden vorhergehenden Traktanden mit diesem Traktandum vergleichen, so sollten Sie sich einfach bewusst sein, dass in den beiden vorhergehenden Traktanden die Zahlen klein gerechnet wurden und hier werden die Zahlen gross gerechnet. Es ist dann einfach immer die Frage, wer es zu zahlen hat. Die Mobimo startete mit Fr. 60'000.00 für einen einzelnen unterirdischen Parkplatz in das Geschäft. Mittlerweile liegen wir mit den Optionen bei Fr. 49'000.00, dies bei einer Kostengenauigkeit von +/- 30 Prozent. Dabei sollen die Plätze nur dann rentabel sein, wenn dafür die Subventionen berücksichtigt werden können. Aber es muss das Ziel sein, so wie es auch Daniel Bircher ausführte, dass diese Parkplätze ohne Subventionen rentabel sind und wir als Stadt an den Subventionen verdienen, und nicht jemand anderes. Merci.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Gibt es weitere Voten von Einzelsprechern? Das scheint nicht so zu sein. Gibt es ansonsten noch Wortmeldungen? Möchte der Gemeinderat nochmals das Wort? Nein. Somit ist die Beratung geschlossen und wir kommen zur Abstimmung. Wer dem Gemeinderat folgen und dieser Park + Ride-Anlage Bahnhof Nord zustimmen und den Verpflichtungskredit über Fr. 400'000.00 genehmigen möchte, soll dies mit der Stimmkarte bekunden. Gibt es Gegenstimmen? Gibt es Enthaltungen?



III Abstimmung:

- Der Stadtrat beschliesst mit 35 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):
 1. Die Erarbeitung eines Vorprojekts für eine unterirdische Park + Ride-Anlage Bahnhof Nord wird genehmigt.
 2. Der erforderliche Verpflichtungskredit von brutto Fr. 400'000.00 inklusive MWST wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 3200.5010.30 «ESP-Bahnhof; Park + Rail Nord; Erarbeitung Vorprojekt», bewilligt.
 3. Die Kantonsbeiträge werden der Investitionsrechnung, Konto 3200.6310.30 «ESP-Bahnhof; Park+Rail Nord; Kantonsbeiträge», gutgeschrieben.
 4. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.



9. Schulzentrum Hard; Schulhaus (Bäreggstrasse 20) und Turnhalle (Bäreggstrasse 22); Anschluss an den Wärmeverbund Hard: Projektgenehmigung und Kreditbewilligung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Es folgt Traktandum Nr. 9 zur Projektgenehmigung und Kreditbewilligung zum Anschluss an den Wärmeverbund von Schulhaus und Turnhalle Schulzentrum Hard. Wird das Eintreten bestritten? Da dem nicht so ist, gehen wir zur Beratung über.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Es folgt die Berichterstattung des Gemeinderates durch Stadtpräsident Reto Müller.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Das Areal des Schulzentrums Hard besteht aus vier Gebäuden; dem eigentlichen Schulhaus, dem sogenannten «Mutterhaus», der Turnhalle, dem Schulpavillon und dem Kinder- und Tagesschulpavillon. Das Schulhaus und die Turnhalle verfügen über eine zentrale Gasheizung aus dem Jahr 1994. Die beiden Pavillons sind an einer eigenen Gasheizung, je Pavillon, angeschlossen. Die Warmwasseraufbereitung im Schulhaus wird punktuell über kleine örtliche Elektroboiler sichergestellt. Summa summarum ist alles ein bisschen des Teufels, was dort heute im Einsatz steht. Zusätzlich befinden sich im Untergeschoss der Turnhalle zwei Gasboiler zur Aufbereitung des Duschwassers. Diese vier Gebäude verbrauchen zusammen jährlich zwischen 370 und 410 MWh Gas. Im Schuljahr 2018/19 waren es 371 MWh, sprich, dass wir damit rund 85'000 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr produzieren. Die Kosten für die Gaslieferungen lagen in der Heizperiode 2021/22 bei Fr. 57'000.00, wobei anzufügen ist, dass die Preise in der Zwischenzeit leicht, andere gar der Meinung sind, dass sie stark anstiegen.

Aus diesem Grund erarbeitete der Fachbereich Hochbau in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Häusler AG ein Ausführungsprojekt inklusive eines Kostenvoranschlages von +/- 10 Prozent. Will man nun das Schulzentrum Hard an den Wärmeverbund Hard anschliessen, so braucht dies einen Ausführungskredit zu lasten der Investitionsrechnung über Fr. 395'000.00. Wir berieten das Geschäft im Herbst 2022 in der zuständigen Kommission und im Gemeinderat. Der Gemeinderat wies das Geschäft auf Antrag einer vorberatenden Kommission noch einmal zurück und verlangte entsprechend vertiefende Abklärungen und Anpassungen zu jeweiligen Indices und Berechnungsmöglichkeiten, um dies im Bericht & Antrag nachweisen zu lassen. Durch den Anschluss an den Wärmeverbund Hard schaffen wir den verbundenen Bezug von 100 Prozent erneuerbarer Energie, was sich in städtischen Bauten realisieren lässt. Somit stellt dies einen bedeutenden Schritt in Richtung Energiewende dar. Bei einer Ablehnung des Antrags wäre damit zu rechnen, dass dann irgendwann die Gasheizung zu ersetzen oder ein anderes Heizsystem einzurichten wäre, um die Wärmelieferung auch zukünftig gewährleisten zu können. Und wir würden mit dieser Ablehnung auch signalisieren, dass wir diesen von uns gesetzten energiepolitischen Zielen nicht nachzuleben gewillt sind. Insofern danken wir Ihnen sehr für die Zustimmung zu diesem Kredit. Merci.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. Eine Berichterstattung seitens der GPK liegt keine vor. Somit haben die Fraktionssprecher das Wort. Wer möchte sich dazu äussern?

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Die GLP/EVP-Fraktion ist überzeugt, dass ein Fernwärmeanschluss bei diesem Standort die beste Variante ist. Ein Fernwärmenetz wird ökologisch und ökonomisch sinnvoller, je grösser die Anschlussdichte in einem gewissen Perimeter ausfällt. Die Stadt hat hier die Möglichkeit, eine fossil betriebene Heizung durch ökologische Varianten zu ersetzen und zusätzlich ein Zeichen zu setzen, dass der Energierichtplan mehr als nur ein Papiertiger ist. Aus diesem Grund sollten wir diese Chance packen, wovon wir überzeugt sind. Es ist auch ein gutes Zeichen an die IBL¹, dass wir hinter dem eingeschlagenen Weg stehen, von der Gasabhängigkeit wegzukommen. Es macht die Stadt ein bisschen weniger von unberechenbaren Energiepreisschwankungen beim Gas abhängig. Und natürlich hoffen wir auch, dass die IBL zwar nur einen kleinen, aber immerhin einen gewissen Schritt weg kommt von den Gaserträgen.

¹ IBL = IB Langenthal AG.



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 26. Juni 2023

Wenn man von lokal erzeugter Energie überzeugt und gegen den Klimawandel ist, kann man deshalb das Geschäft eigentlich nur annehmen. Die GLP/EVP-Fraktion wird dies auch einstimmig so machen. Merci.

SVP-Fraktion, Roland Sommer (SVP): Ich versuche es kurz zu machen. Es ist zwar ein bisschen paradox, wenn man jetzt bei diesen sommerlichen Temperaturen über eine Heizungssanierung redet. Es ist klar, dass ein Heizungsersatz eh notwendig ist und warum sollte man ein solches Projekt nicht gemäss den energiepolitischen Zielen und den Richtlinien der Regierungstätigkeit entsprechend auf die Beine stellen? Die SVP-Fraktion stimmt diesem Projekt zu.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Gibt es weitere Fraktionen, die sich zu Wort melden möchten? Nein. Gibt es Voten von Einzelsprechern? Ebenso wenig. Gibt es ansonsten weitere Wortmeldungen? Nein, somit erkläre ich die Beratung als geschlossen. Wünscht der Stadtpräsident nochmals das Wort? Dem ist nicht so. Also stimmen wir ab. Wer dem Antrag des Gemeinderates betreffend Ziffer 1 bis Ziffer 3 zustimmen und den Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 395'000.00 genehmigen möchte, zeigt dies mit der Stimmkarte. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 35 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**
 1. **Das Projekt für den Anschluss des Schulhauses (Bäreggstrasse 20) und der Turnhalle (Bäreggstrasse 22) auf dem Areal des Schulzentrums Hard an den Wärmeverbund Hard, Weststrasse 1, gemäss den Ausführungen des Berichtes und Antrags des Stadtbauamtes vom 6. März 2023, wird genehmigt.**
 2. **Der für das Projekt erforderliche Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 395'000.00 wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 6620.5040.02 «Schulzentrum Hard, Anschluss an den Wärmeverbund Hard», bewilligt.**
 3. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



10. Motion Sägesser Saima Linnea (SP), Scheibli Nathalie (SP), Gerber Cornelia (SP) und Mitunterzeichnende vom 27. Juni 2022: Wiedereinführung der KulturLegi: Berichterstattung und Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Unter Traktandum Nr. 10 geht es um die Berichterstattung und den Antrag auf Abschreibung zur Wiedereinführung der KulturLegi. Da das Eintreten zwingend ist, fahren wir direkt mit der Beratung fort.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Seitens Gemeinderat liegt eine schriftliche Stellungnahme vor, ohne dass er sich dazu nochmals mündlich äussert. Die GPK hat keine Berichterstattung angekündigt. Nun übergebe ich das Wort an die Sprecherin der Motion.

Sprecherin der Motion, Nathalie Scheibli (SP): In den Akten fand ich ein Mail, das nur zu gut vor Augen führt, warum die Wiedereinführung der KulturLegi zwingend nötig wäre. Es ist von einem alleinerziehenden Vater, der in der Vergangenheit von Verbilligungen für sich und seine Tochter profitieren konnte. Ich zitiere dabei den vorletzten Satz: «Meine Tochter und ich hoffen, dass das KulturLegi-Angebot einer Minderheit wie uns schon bald wieder zur Verfügung steht». Wir Motionärinnen können immer noch nicht begreifen, warum der Vertrag mit der Caritas Mitte 2021 gekündigt wurde, zumal sich der Beitrag der Stadt per 2022 von Fr. 9'600.00 auf noch Fr. 6'300.00 reduziert hätte und somit ein gutes Drittel günstiger ausgefallen wäre, was für die heutige Zeit Seltenheitswert hat. In einer Zeit, in der alles wie beispielsweise Lebensmittel, Heizkosten, Krankenkassenprämien und auch Eintritte stetig teurer wird, wäre das Angebot der KulturLegi nötiger denn je.

135'000 Kinder sind in der Schweiz von Armut betroffen. Genau für solche Familien, aber auch für Alleinstehende mit kleinen Einkommen oder Rentner und Rentnerinnen ohne Pensionskasse wäre die Karte der KulturLegi eine wichtige Unterstützung, um am sozialen Leben teilzuhaben. Bis zu 70 Prozent Vergünstigung gibt es für Angebote in Bildung, Kultur und Sport und dies schweizweit. Im Moment können Menschen, die nicht in Langenthal oder in Lotzwil wohnen und in Besitz einer KulturLegi-Karte sind, auch das Stadttheater günstiger besuchen. Langenthalerinnen und Langenthaler hingegen nicht. Das ist einfach unglaublich und auch unfair. Mit der Anschubfinanzierung für den SCL könnten wir uns über 50 Jahre die KulturLegi leisten. Wir stimmten diesen Ausgaben für den SCL heute Abend zu. Also warum nicht auch der KulturLegi? Der Stadtrat erklärte diese Motion für erheblich. Die Sozialkommission stimmte einer Wiedereinführung zu, der Gemeinderat lehnt dies hingegen ab und verlangt hier nun die Abschreibung dieser Motion. Wir werden dieser Abschreibung nicht zustimmen und hoffen, dass der Betrag von Fr. 6'300.00 den Weg ins Budget 2024 zurückfinden wird. Wir danken allen, die diese finanzielle Unterstützung für Menschen in Langenthal mit kleinen Budgets wie der am Anfang zitierte alleinerziehende Vater ermöglichen. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP): Die GLP/EVP-Fraktion stimmte dieser Motion einstimmig zu. Dies erfolgte in der Überzeugung, dass, wenn sie angenommen wird, diese KulturLegi tatsächlich wieder eingeführt wird. Es scheint, als hätten wir die Rechnung ohne Gemeinderat gemacht. Wir nahmen mit grossem Erstaunen und mit nicht minder grossem Unverständnis Kenntnis von dieser Entscheidung des Gemeinderates. Sachlich gesehen war für uns bereits die Streichung kaum nachvollziehbar. Schliesslich könnte man damit vielen Leuten für sehr wenig Geld sehr stark helfen. Wir erachten das Preis-/Leistungsverhältnis der KulturLegi als sehr gut. Zudem stimmt für uns die Aussage, dass die Kulturhäuser dadurch auf Einnahmen verzichten müssen, so pauschal einfach nicht. Ich weiss nicht genau, in welcher Lebensrealität der Gemeinderat lebt, aber ich bin sehr froh, dass sie sehr weit weg von derjenigen der Leute liegt, die Anspruch auf eine KulturLegi hätten. Diese entscheiden nämlich nicht darüber, dass wir wieder einmal ins Theater gehen können und uns darüber freuen, dass es auch wieder subventioniert wird. Der Preis für diesen Besuch entscheidet nämlich darüber, ob es überhaupt finanziell machbar ist. Von dem her könnte man eigentlich argumentieren, dass damit sogar zusätzliche Einnahmen entstehen könnten. Zudem könnte man diesen



Leuten damit die Teilnahme am vielfältig kulturellen Angebot von Langenthal ermöglichen, was zuvor aus finanziellen Gründen nicht möglich war.

Wie störten uns im Weiteren an der Art und Weise, wie dieser Antrag zustande kam. Es heisst im Bericht, dass man das Angebot in Anerkennung des Entscheids im Stadtrat nochmals überprüfte. Im B&A sind allerdings keine neuen Erkenntnisse aufgeführt. Der Stadtrat brachte mit der Motion klar zum Ausdruck, dass man diese KulturLegi wieder einführen möchte. Wenn wir nur einen Bericht gewollt hätten, so wäre ein Postulat eingereicht worden. Es ist noch nicht so lange her, als wir uns im Glaspalast trafen und der Gemeinderat eine PowerPoint-Präsentation mit Geschäften vorbereitete, zu denen wir nicht in seinem Sinn abstimmten. Dabei tauchte dann die Frage auf, wieso die Zusammenarbeit eher mässig funktioniert? Im Nachhinein bin ich mir nicht mehr ganz sicher, wie ernst ich das zu nehmen habe, da ich mich hier in dieser Frage vom Gemeinderat auch nicht wirklich ernst genommen fühle. Die GLP/EVP-Fraktion wird die Abschreibung der Motion einstimmig ablehnen und sich weiterhin für eine tatsächliche Einführung der KulturLegi einsetzen. Wir bitten auch den Rest des Rates den früheren Entscheid des Stadtrates ernst zu nehmen und konsequenterweise diese Abschreibung auch abzulehnen. Merci.

SVP-Fraktion, Martin Lerch (SVP): Die SVP-Fraktion diskutierte das Thema intensiv und würdigte auch, dass es wirklich um einen lächerlich kleinen Betrag geht. Aber die Stimmung kippte dann dennoch so, dass wir die Abschreibung unterstützen und dies auf zwei Gründe zurückzuführen ist. Einerseits begründen wir es damit, weil das Sozialamt vor einer gewissen Zeit die Streichung selber beantragte und andererseits – und da sind wir anderer Meinung, weil die kulturellen und sportlichen Angebote oder Institutionen dadurch effektiv ein bisschen geschwächt würden. Das führte dann doch zu einer einstimmigen Ablehnung in unserer Fraktion.

FDP/jll-Fraktion, Irene Ruckstuhl (FDP): Die FDP/jll-Fraktion findet die KulturLegi im Grundsatz eine gute Sache. Wir fragten uns aber auch, für was diese Fr. 6'300.00 von der Caritas eingesetzt werden? Im Verhältnis zu den Personen ist es ein relativ grosser Betrag und die Kulturinstitutionen sehen von diesem Geld gar nichts. In unserer momentanen finanziellen Situation stimmen wir von der FDP/jll-Fraktion dem Gemeinderat zu, wonach die KulturLegi im Moment nicht wieder eingeführt wird.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. Somit äusserten sich bereits alle Fraktion und ich frage an, ob es Einzelsprecher zu diesem Traktandum gibt?

Georg Cap (GL): Ich möchte hier zwei Dinge anmerken. Erstens finde ich es ein bisschen schade, dass der Gemeinderat irgendwie nicht den Mut hatte, sich zumindest mit ein zwei Worten dazu zu äussern und in der schriftlichen Stellungnahme nur mit zwei, drei Sätzen sein Fazit abfasste. Das finde ich sehr schwach und das sehen auch andere hier im Saal so. Und zum Zweiten möchte ich vielleicht auch auf die Absurdität der Aussagen in den letzten beiden Voten hinweisen. Da wurde gesagt, dass diese Fr. 6'000.00 im Vergleich zur Anzahl der Personen ein hoher Betrag darstellt. Dazu ist zu sagen, dass doch vielmehr die Gelder, die wir heute Abend für den SCL sprachen, einem absurd hohen Betrag entsprechen, insbesondere im Verhältnis, wie viele Leute davon profitieren. Überhaupt warfen wir heute Abend mit Tausenden von Franken um uns und jetzt kommen hier solche Aussagen, dass Fr. 6'000.00 irgendwie zu hoch sind, damit unser Budget nicht allzu sehr belastet wird. Das finde ich ehrlich gesagt lächerlich und unter jeder Sau. Merci.

Diego Clavadetscher (FDP): Wenn wir «unter der Sau» sind und hinaufschauen, so sehen wir vielleicht, um was es in diesem Geschäft geht. In diesem Geschäft geht es darum, Fr. 6'300.00 Honorar an eine gemeinnützige Organisation zu sprechen. Das ist der Gegenstand des Geschäfts. Es geht nicht darum, irgendwo ein teureren oder vergünstigten Eintritt zu ermöglichen. Und da liegt heutzutage an vielen Orten ein bisschen das Problem. Es gibt Organisationen, die sicherlich etwas Gutes tun. Vor zehn bis fünfzehn Jahren machten sie es eben gratis und nun macht man ein Geschäftsmodell daraus und sagt, dass man eine gemeinnützige Organisation ist. Das ist der Kern dieses Geschäfts. Der Witz der Übung ist, dass die Anmeldung auf der Homepage eine Bestätigung voraussetzt, die das Sozialamt ausstellt. Wenn man nun das Konzept, über das sich diskutieren lässt, vernünftig, sparsam und auch administrativ einfach gestalten würde, so würde einfach direkt das Sozialamt einen solchen Ausweis ausstellen und dann wäre die Sache erledigt.



Aber hier führen wir nun einen Stellvertreterkrieg nicht zu einer Sache, wie dies von den Votanten dargelegt wird, sondern, ich wiederhole, über ein Honorar an eine gemeinnützige Organisation, damit sie ihr Geschäftsmodell durchziehen kann. Danke.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Merci. Gibt es noch weiteren Redebedarf seitens von Einzelsprechern? Nein. Wir schliessen damit die Beratung. Wünscht die Sprecherin der Motion noch einmal das Wort? Das scheint nicht der Fall zu sein, sodass wir zur Abstimmung kommen. Wer gemäss Ziffer 1 die Motion abschreiben und gemäss Ziffer 2 das Sekretariat des Stadtrats mit dem weiteren Vollzug beauftragen möchte, hält nun die Karte in die Höhe. Wer votiert gegen die Abschreibung? Wer enthält sich der Stimme?

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 17 Stimmen Ja gegen 17 Stimmen Nein und 1 Enthaltung, mit Stichentscheid des Stadtratspräsidenten:**
 1. **Die Motion Sägesser Saima Linnea (SP), Scheibli Nathalie (SP), Gerber Cornelia (SP) und Mitunterzeichnende vom 27. Juni 2022: Wiedereinführung der KulturLegi wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**
 2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



11. Dringliche Interpellation Zürn Fanny (GL), Lehmann Päivi (SP) vom 3. April 2023: Bauvorhaben eines Flüssiggasterminals, eines Gasspeichers und eines Reservekraftwerks des Gasverbundes Mittelland in MuttENZ: Beantwortung und Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Wir kommen bei Traktandum Nr. 11 zur Beantwortung und dem Antrag auf Abschreibung der dringlichen Motion zum Bauvorhaben eines Flüssiggasterminals, eines Gasspeichers und eines Reservekraftwerks des Gasverbundes Mittelland in MuttENZ. Das Eintreten ist auch hier zwingend und es folgt die Beratung.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Eine mündliche Berichterstattung des Gemeinderates gibt es keine, da eine schriftliche Beantwortung vorliegt und die GPK verzichtete auf einen Bericht. Die Interpellanten haben nun eine kurze Stellungnahme zugute. Ist das gewünscht? Nein, dies wird nicht gewünscht. Nun findet dazu auch nur dann eine Diskussion statt, wenn dies gewünscht wird. Ich gehe davon aus, dass dies nicht der Fall ist.

Wer nun diese Interpellation abschreiben und das Sekretariat des Stadtrates mit dem weiteren Vollzug beauftragen möchte, hält nun seine Karte in die Höhe. Gegenmehr? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 35 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**

1. **Die dringliche Interpellation Zürn Fanny (GL), Lehmann Päivi (SP) vom 3. April 2023:** Bauvorhaben eines Flüssiggasterminals, eines Gasspeichers und eines Reservekraftwerks des Gasverbundes Mittelland in MuttENZ **wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**
2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



12. Interpellation Barben Stefanie (FDP) und Mitunterzeichnende vom 3. April 2023: Erhalt und Verfügbarmachen des Erbes der Porzellanfabrik Langenthal: Beantwortung und Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Traktandum Nr. 12 beschäftigt sich mit der Beantwortung und dem Antrag auf Abschreibung der Interpellation zum Erhalt und dem Verfügbarmachen des Erbes der Porzi Langenthal. Auch hier gilt, dass das Eintreten zwingend ist und wir mit der Beratung beginnen.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Auch hier gibt es weder seitens des Gemeinderates noch seitens der GPK eine mündliche Berichterstattung, zumal der Gemeinderat ja schriftlich dazu Stellung nahm. Nun hat die Interpellantin die Möglichkeit, kurz eine Stellungnahme abzugeben.

Interpellantin Stefanie Barben-Kohler (FDP): Besten Dank für die Beantwortung. Was mich insbesondere freute, ist, dass man im Anschluss an diese Interpellation ein Termin mit den Besitzern der Porzellanfabrik vereinbart wurde und der Vorstoss somit etwas auslöste. Wie man lesen konnte, kommt es ja demnächst zu Verhandlungen und dazu wünsche ich dem Gemeinderat gutes Gelingen. Danke vielmals.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Ich denke, dass eine Diskussion nicht gewünscht ist und wir über die Abschreibung befinden können. Gut. Wer dieser Abschreibung zustimmen kann, soll dies mit der Stimmkarte anzeigen. Gegenstimmen? Enthaltungen?

III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 35 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**

1. **Die Interpellation Barben Stefanie (FDP) und Mitunterzeichnende vom 3. April 2023: Erhalt und Verfügbarmachen des Erbes der Porzellanfabrik Langenthal wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**
2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



13. Interpellation Sägesser Saima Linnea (SP) vom 3. April 2023: Sicherheitslage Bahnhof Langenthal 2022-2023: Beantwortung und Antrag auf Abschreibung

I Eintreten:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Es folgt die Interpellation von Saima Sägesser zur Sicherheitslage am Bahnhof Langenthal 2022-2023; Beantwortung und Antrag auf Abschreibung. Das Eintreten ist unerlässlich und wir gehen zur Beratung über.

II Beratung:

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Eine Berichterstattung des Gemeinderates liegt nicht vor, da die Interpellation schriftlich beantwortet wurde. Auch die GPK liess sich dazu nicht vernehmen. Nun hat die Interpellantin die Möglichkeit zu einer kurzen Stellungnahme.

Sprecherin der Interpellation, Saima Sägesser (SP): Ich möchte noch kurz die Interpellation kontextualisieren. Sie kam nicht allein aus meiner Feder, sondern sie ist nun eben genau ein gutes Beispiel dafür, dass, wenn das Instrument für einen Bevölkerungsvorstoss nicht besteht, man den Vorstoss zusammen mit Menschen aus der Bevölkerung lanciert. Dementsprechend vertrete ich hier nun auch die nachfolgenden Fragen und Inputs im Namen der beteiligten Bevölkerung. Und zwar sind wir eigentlich nicht wirklich zufrieden mit der Beantwortung dieser Interpellation, dünkt sie uns doch auch sehr knapp und technokratisch. Unsere erste Frage betraf die Präventionsmassnahmen und als Antwort erhalten wir die Auskunft, dass es Brennpunkte gibt. Für uns sind dies allerdings keine Präventionsmassnahmen, sondern entsprechen einer Reaktion, wenn man Brennpunkte definiert. Es ist somit nicht klar, wie man genau vorgeht, wenn man Prävention betreiben möchte. Wir fragten konkret, welche Form von Prävention angewendet wird, was dann aber eigentlich nicht beantwortet wird. Daneben fragten wir nicht, ob die Bevölkerung in die Polizei Vertrauen hat, sondern wir fragten, was dafür unternommen wird? Auch diese Frage wird somit nur so halb beantwortet. Was man dann doch positiv herausstreichen kann, ist, dass es offenbar eine Form von Jugendpatrouillen gibt, was mich recht interessant dünkt. Wenn man dann den Kontakt zu Jugendlichen sucht, kann dies vielleicht Vertrauen schaffen. Allerdings frage ich mich dann, was dann beispielsweise mit Frauen ist, die sich wegen häuslicher Gewalt melden und da dann nicht eingeschritten wird? So ein Vorgehen stärkt sicherlich kaum zusätzliches Vertrauen. Leider liegen dazu auch keine expliziten Zahlen für Langenthal vor, wenn es um Erfolgsquoten geht. Da würden wir gerne darauf hinweisen, dass es sinnvoll wäre explizit für Langenthal Zahlen und Daten zu erheben, damit man eben solche Interpellationen konsequent, richtig und vollständig beantworten könnte. Schön ist, dass offenbar der Polizei eine Sozialkompetenz attestiert wird, was schon einmal einer guten Richtung entspricht. Was uns sehr stossend dünkte, betrifft die Beantwortung durch den Bahnhof. Einerseits wird dabei festgehalten, dass Rettungskräfte jederzeit eingreifen können, was schon einmal gut zu wissen ist. Deshalb fragten wir ja auch nach, ob das überhaupt möglich ist. Was aber nicht geht, ist, dass man argumentiert, dass ja so oder so Tag und Nacht Bauarbeiter und Bauarbeiterinnen vor Ort sind. Die sind nun aber nicht dafür geschult, für die Sicherheit zu sorgen und es ist auch nicht deren Aufgabe. Das erleben wir doch als grosse Ausrede und wir möchten doch darauf hinweisen, dass man Bauarbeiten von Sicherheitsmassnahmen getrennt zu betrachten hat. Und dementsprechend braucht es präventive Massnahmen, anstatt nur Brennpunkte zu setzen. Dennoch sind wir nun aber für die Abschreibung. Merci.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke. Ich denke, dass keine Diskussion gewünscht ist, so gehen wir zur Abstimmung über die Abschreibung über. Wer diese Interpellation abschreiben möchte, zeigt dies nun entsprechend an. Gegenmehr? Gibt es Enthaltungen?



Stadtrat

Protokoll der 4. Sitzung vom Montag, 26. Juni 2023

III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 35 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**
 1. **Die Interpellation Sägesser Saima Linnea (SP) vom 3. April 2023: Sicherheitslage Bahnhof Langenthal 2022-2023 wird als erledigt vom Protokoll des Stadtrates abgeschrieben.**
 2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**



14.

Mitteilungen des Gemeinderates

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Nun folgt Traktandum Nr. 14 mit den Mitteilungen des Gemeinderates.

Stadtpräsident Reto Müller (SP): Ich möchte nur ganz kurz darauf eingehen, was auch in den Medien kam und sie anhand einer Medienmitteilung zugestellt erhielten. Trotzdem möchte ich darauf hinweisen, dass ja am 15. Dezember 2019 die Stimmberechtigten die Totalrevision des Wahl- und Abstimmungsreglements beschlossen. Der Kanton wollte dann die Genehmigung teilweise nicht erteilen. Dagegen erhob der Gemeinderat Beschwerde beim bernischen Verwaltungsgericht und diese Beschwerde war nun teilweise erfolgreich. Auf den Inhalt trete ich hier nicht näher ein, derjenigen, die es interessiert, bestens bekannt ist oder sich dann im Anschluss an die Sitzung noch bei mir erkundigen können. Es ist nun so, dass der Gemeinderat auch eine Verordnung genehmigte und deren Erlass per 1. August 2023 erfolgen wird. Wir können somit festhalten, dass nun das neue Wahl- und Abstimmungsreglement in Kraft gesetzt werden konnte. Infolgedessen wird man dann auch die nächsten Wahlen nach dem neuen Wahl- und Abstimmungsreglement durchführen können. Merci für die Aufmerksamkeit.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Danke auch dafür. Mir wurde soeben noch mitgeteilt, dass auch Roberto Di Nino noch etwas mitzuteilen hat.

Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP): Am 31. Oktober 2022 überwiesen Sie ja die Motion zur Konsolidierung der Finanzpolitik. Der Gemeinderat setzte zu diesem Zweck an seiner Sitzung vom 14. Juni 2023 eine nicht ständige Kommission ein. Diese besteht aus elf stimmberechtigten Mitgliedern. Dazu gehören drei nominierte Mitglieder des Gemeinderates und acht Mitglieder aus dem Kreis der Stadtratsfraktionen. Das heisst, dass Sie in der nächsten Zeit eine Einladung erhalten werden, damit je zwei Mitglieder pro Stadtratsfraktion in dieser Kommission Einsitz nehmen können. Danke.

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Besten Dank. Ist es richtig, dass es keine weiteren Mitteilungen des Gemeinderates gibt? Gut, so gehen wir zu Traktandum Nr. 15 über.



15. A Eingereichte Motion der FDP/jll-Fraktion, Freudiger Patrick (SVP) und Mitunterzeichnende vom 26. Juni 2023: Ausgliederung des Stadttheaters aus der Stadtverwaltung und Überführung in eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt

Motionstext:

«Ausgliederung des Stadttheaters aus der Stadtverwaltung und Überführung in eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, dem dazu kompetenten Organ eine Vorlage zum Beschluss zu unterbreiten, welche die Ausgliederung des Langenthaler Stadttheaters aus der Stadtverwaltung und dessen Überführung in eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt zum Inhalt hat.

Begründung:

Bereits vor mehr als zehn Jahren – im Vorfeld der Gesamtsanierung – befasste sich die Langenthaler Politik mit einer Ausgliederung des Stadttheaters aus der Langenthaler Stadtverwaltung. In seiner Sitzung vom 20. Februar 2012 lehnte der Stadtrat allerdings den Antrag des Gemeinderats auf Ausgliederung des Stadttheaters in eine Aktiengesellschaft mit 16 zu 19 Stimmen bei einer Enthaltung ab.

Inzwischen hat sich mehrfach und auch gerade in jüngster Zeit gezeigt, dass die Rolle des Stadttheaters als Regiebetrieb der Stadtverwaltung Konfliktpotential birgt. Die Aufwände des Stadttheaters sind Teil des städtischen Budgets und damit grundsätzlich der Budgethoheit des Stadtrates unterstellt. Trotzdem akzeptierte der Gemeinderat mit Verweis auf die abgeschlossenen Leistungsverträge eine vom Stadtrat vorgenommene, bescheidene Budgetkürzung letztlich nur teilweise und beantragte mit der Neuauflage des Budgets 2023, diese zum grösseren Teil rückgängig zu machen. Die Leistungsverträge waren allerdings dem Stadtrat nie vorgelegt worden.

Insgesamt handelt es sich um eine unbefriedigende Situation, sowohl für den Stadtrat, dessen Budgethoheit ohne eine von ihm selber genehmigte Grundlage beschnitten wird, andererseits aber auch für den Betrieb des Stadttheaters selber, welcher verständlicherweise bei der Saisonplanung auf eine mindestens mittelfristige Planungssicherheit in Bezug auf die Finanzen angewiesen ist.

Die Lösung liegt unseres Erachtens in der Ausgliederung des Stadttheaters aus der Langenthaler Stadtverwaltung. Da davon auszugehen ist, dass eine Aktiengesellschaft als mögliche Rechtsform weiterhin nicht mehrheitsfähig ist und ausserdem weitere gewichtige Nachteile aufweist, soll die Rechtsform der selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt gewählt werden. Als Grundlage für das künftige Gemeindeunternehmen wird der Stadtrat ein Reglement erlassen. Darin werden die Grundzüge der Organisation, Art und Umfang der zu erbringenden Leistungen sowie die betriebswirtschaftlichen Führungs- und Finanzierungsgrundsätze festgelegt.»

FDP/jll-Fraktion

(Erstunterzeichnender: Pascal Dietrich)



15. B Eingereichte Motion der FDP/jll-Fraktion und Mitunterzeichnende vom 26. Juni 2023: Erlass eines Reglements Spezialfinanzierung Schwankungsreserve

Motionstext:

«Erlass eines Reglements Spezialfinanzierung Schwankungsreserve

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Stadtrat eine Vorlage zum Beschluss zu unterbreiten, welche den Erlass eines Reglements für eine Spezialfinanzierung Schwankungsreserve zum Inhalt hat.

Begründung:

Die Stadt Langenthal verfügt aktuell über eine Schwankungsreserve von rund 5,26 Mio. Franken. Geöffnet wurde diese Schwankungsreserve in Anwendung der Übergangsbestimmungen der bernischen Gemeindeverordnung aus einem Teil der Neubewertungsreserve. Die Schwankungsreserve bezweckt, «Wertverminderungen aus der periodischen Neubewertung von Finanzvermögen oder dauerhaft eingetretene Wertverminderungen und Verluste des Finanzvermögens aufzufangen, damit diese nicht zu übermässigen Schwankungen in der Erfolgsrechnung führen». So lautet die Formulierung in Art. 81a Abs. 1 der Gemeindeverordnung des Kantons Bern.

In der Jahresrechnung 2022 weist die Stadt Langenthal Wertschriftenverluste von fast vier Millionen Franken aus. Zum grösseren Teil handelt es sich dabei um Buchverluste, welche bei einer Erholung an den Börsen wieder kompensiert werden. Gemäss den rechtlichen Vorgaben des Kantons wäre es möglich gewesen, diese Wertschriftenverluste ganz oder teilweise mit einer Entnahme aus der Schwankungsreserve auszugleichen. Dies wurde nicht gemacht, unter anderem mit Verweis darauf, dass dies noch nie gemacht worden und entsprechend keine Praxis vorhanden sei. Es fehle auch mangels eines Reglements ein politisch konkret formulierter Verwendungszweck. Dies ist korrekt. Eine Entnahme wäre zwar auch ohne Reglement möglich gewesen, um bei einem Wertschriftengewinn jedoch wieder Einlagen in die Schwankungsreserve tätigen zu können, ist gemäss Art. 81a Abs. 3 GV ein Reglement erforderlich.

Mit Rücksicht darauf, dass Langenthal noch immer bedeutende Summen in Wertschriften angelegt hat, erscheint es angezeigt, ein Reglement für eine Spezialfinanzierung Schwankungsreserve zu erlassen. In diese soll die bestehende Schwankungsreserve anschliessend überführt werden. Im Reglement sind die Entnahmen und Einlagen sowie die Zuständigkeiten zu ordnen. Damit kann künftig vermieden werden, dass die Jahresrechnung durch Buchverluste oder -gewinne «verfälscht» wird und einzig wegen Kapriolen an den Finanzmärkten übermässige Schwankungen aufweist.»

FDP/jll-Fraktion
(Erstunterzeichnender: Pascal Dietrich)



15. C **Eingereichte Motion Lerch Martin (SVP), Fehrensens Jana (FDP), Häfliger Dyami (GLP), Cap Georg (GL), Loser Roland (SP), Fankhauser Janosch (SVP), Grossenbacher Corinna (SVP) und Mitunterzeichnende vom 26. Juni 2023: Die angekündigte Immobilienstrategie bis spätestens Mitte 2024 in Kraft setzen**

Motionstext:

«Die angekündigte Immobilienstrategie bis spätestens Mitte 2024 in Kraft setzen

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, die von ihm seit langem in Aussicht gestellte Immobilienstrategie für die Stadt Langenthal bis spätestens Mitte 2024 vom zuständigen Organ verabschieden und in Kraft setzen zu lassen.

Begründung:

Eine klare Immobilienstrategie ist für die optimale Nutzung der städtischen Liegenschaften zwingend. Mit einer durchdachten, auf die lokalen Verhältnisse abgestimmten Strategie lässt sich viel Geld einsparen. Zu regeln ist in einer solchen Strategie vor allem die Frage, ob die Stadt ihre Raumbedürfnisse mittel- bis längerfristig eher mit eigenen Liegenschaften abzudecken gedenkt oder diese anmieten will. Zu klären ist weiter, welche Objekte nach welchen Kriterien veräussert (devestiert) werden sollen. Zudem sollen Kriterien und Priorisierungen zum mittel- bis langfristigen Unterhalt, bzw. zur Sanierung/Erneuerung der städtischen Liegenschaften festgelegt werden. Dies bedingt, dass in der Strategie übergeordnete, messbare und wirtschaftliche Ziele formuliert werden.

Auf eine Interpellation mit dieser Stossrichtung hin, hat der Gemeinderat am 23. Juni 2021 ausgeführt, «das Projekt im Verlauf dieses Jahres zu vollenden und die Liegenschaftsstrategie zu verabschieden». Das war notabene im Jahr 2021 (!). Es wäre interessant zu hören, welche Gründe zu dieser doch beträchtlichen Verzögerung geführt haben und ob sich der Beizug von externen Experten in diesem Fall finanziell bezahlt gemacht hat.»

Martin Lerch
(Erstunterzeichnender)

Beantragte Dringlichkeit gemäss Beschluss des Büros des Stadtrates vom 26. Juni 2023 nicht gewährt. Dies Aufgrund der Zeitknappheit bis zur nächsten Sitzung.

Begründung der Dringlichkeit: Die Verzögerung ist derart gross, dass diese Arbeiten nun zügig zum Abschluss gebracht werden sollten, damit die Immobilienstrategie mit voraussichtlich 2, 5-jähriger Verzögerung (spätestens bis Mitte 2024 doch noch) in Kraft gesetzt werden kann.



15. D Eingereichte Motion der SP/GL-Fraktion vom 26. Juni 2023: Mehr Langete

Motionstext:

«Mehr Langete

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, Massnahmen und Pläne zu entwickeln und umzusetzen, wie die Langete, das Schulbächli und der Sagibach sichtbarer, zugänglicher und verstärkter in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden können. Bei aktuellen, anstehenden und zukünftigen Arealentwicklungen, Umbauten und Richtplänen soll stets der Einbezug des Gewässers und die Gewährleistung eines Zugangs für die Bevölkerung berücksichtigt werden. Aktuell eingezäunte Stellen sollen überprüft und zugänglich gemacht werden.

Begründung:

Langenthal hat glücklicherweise eigene Gewässer mit der Langete und dem Sagibach. Gerade im Zentrum sind diese allerdings kaum sicht- und wahrnehmbar. Die Langete ist unser Markenzeichen, doch nutzen können wir sie kaum. Ein Gewässer bietet Jung und Alt Raum für Spiel und Spass, Abkühlung, Pause, Bezug zur Natur und Rückzugsraum. Die steigenden Temperaturen fordern Möglichkeiten nach Abkühlung. Mehr Gewässer, in Kombination mit Grünflächen, sorgen für ein gesundes Mikroklima.

Ein Potenzial, das genutzt werden muss!

Nur der Wuhrplatz lässt im Zentrum einen direkten Zugang an die Langete zu. Viele Menschen und Hunde finden sich hier oft ein und die Zugangstreppe wird stark genutzt. Leider hat es allerdings keinen Schatten und die Steine heizen sich an Sommertagen sehr stark auf, was gemütliches Sitzen wieder verunmöglicht. Es gäbe zahlreiche weitere Stellen im Zentrum, die einen Zugang erlauben würden, so z.B: beim Coop, am Dästerplatz, in der oberen Marktgasse, im Sagibachpärkli, im Rumipark oder beim Kulturstall.

Alle diese Stellen sind eingezäunt. Würde man die Zäune entfernen, Treppen, Leitern, Hänge oder andere Zugangsmöglichkeiten errichten, würde der öffentliche Raum mehr Zugang zur Natur erlauben und die Treppe zur Langete am Wuhrplatz wäre nicht überbelastet. In Langenthal fehlt ein Stadtpark, die Langete und der Sagibach könnten dies kompensieren.»

SP/GL-Fraktion

(Erstunterzeichnende: Saima Linnea Sägesser)



15. E Eingereichte Motion der SP/GL-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 26. Juni 2023: Mobile Begrünung

Motionstext:

«Mobile Begrünung»

Antrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, Möglichkeiten zu schaffen, um im Stadtgebiet mobile Begrünung zu platzieren.

Im Rahmen von Festivals und anderen Anlässen kommt es vor, dass zum Beispiel in der Marktgasse oder auf dem Wuhrplatz Töpfe mit schönen, grossen Grünpflanzen zwecks Deko, Schatten und Raumgestaltung platziert und später wieder abtransportiert werden. Dieses Prinzip soll möglichst über das ganze Jahr angewandt werden.

*Die mobile Begrünung könnte durch lokale Florist*innen, Blumengeschäfte und Gärtnereien, ja vielleicht sogar von interessierten Privatpersonen, für die Stadt kostenlos/als Sponsoring bereitgestellt werden. Mittels Logo-platzierung würde die Sichtbarkeit für das Geschäft gewährleistet. Wer für die Pflege der mobilen Begrünung verantwortlich wäre, müsste geklärt werden. Der Werkhof kümmert sich schon jetzt um die wenigen entstehenden Grünflächen und Pflanztröge und könnte mit mehr Begrünung sicherlich umgehen. Die Firmen, die die Pflanzen bereitstellen, wären wiederum selbst an einer schönen und gesunden Erscheinung interessiert und könnten sich daher allenfalls selbst um die Pflege kümmern. Auch könnte eine Zusammenarbeit mit dem Maxi.Mumm interessant sein.*

Begründung:

Grosse Töpfe können kleinere Bäume, Schilf und Bambus oder Stauden und Sträucher beherbergen. Transportiert oder verschoben werden könnten sie mit Gabelstaplern oder durch integrierte Rollenfunktion. Mobile Töpfe, Tröge und Pflanzgefässe würden ermöglichen, den Raum je nach Bedürfnis zu strukturieren. Auch könnte nach wie vor die Zufahrt von Rettungskräften, Anstössern und Zubringern ermöglicht werden. So kann z.B. für den Markt mehr Platz geschaffen werden, während an heissen Sommertagen mehr Schatten gespendet würde. Eine mobile Begrünung steigert das Wohlbefinden der Bevölkerung. Grün hat erwiesenermassen eine beruhigende Wirkung. Auch aus Klimagründen und zugunsten der Attraktivierung des Stadtgebiets sowie für mehr Lebensraum von Insekten und Kleintieren ist mobile Begrünung eine sinnvolle und einfache Lösung.

Mehr Begrünung entspricht den aktuellen Bestrebungen der Renaturierung. Auch wenn die mobile Begrünung nicht fix und im Boden wäre, so würde sie doch die Natur zurück ins Stadtgebiet holen, wo sie früher einmal mehr Raum einnehmen durfte. Die menschengemachte Umwelt gefährdet die Biodiversität und entfremdet uns von der Natur. Mobile Begrünung leistet einen kostengünstigen und unaufwendigen Beitrag zurück zur Natur. Auch Schulklassen könnten z.B. dank Beschriftungen der Pflanzen mehr über unsere Umwelt und die Biodiversität lernen, indem die mobile Begrünung Teil eines praktischen Unterrichts würde.

Andere Städte, wie Biel beispielsweise, kennen mobile Begrünung auch schon und setzten dieses Konzept erfolgreich um.»

Fraktionen SP/GL, GLP/EVP
(Erstunterzeichnende: Saima Linnea Sägger)



15. F Eingereichte Interpellation Zaugg-Streuli Franziska (FDP) und Mitunterzeichnende vom 26. Juni 2023: Stand Gesamtsanierung Kugelfang Hinterberg und Neugestaltung Kinderspielplatz Tierpark

Interpellationstext:

«Stand Gesamtsanierung Kugelfang Hinterberg und Neugestaltung Kinderspielplatz Tierpark

Anfrage:

Mit der Genehmigung der erheblich erklärten Motion mit Weisungscharakter vom 27. März 2017 beauftragte der Stadtrat den Gemeinderat schnellstmöglich eine Vorlage zur Gesamtsanierung des Kugelfangs und der Neugestaltung des Kinderspielplatzes auszuarbeiten und diese dem Stadtrat vorzulegen.

Am 26. August 2019 informierte der Gemeinderat letztmals und forderte eine Fristenverlängerung um eine Kostenverteilungsverfügung bei Bund und Kanton beantragen zu können.

Nun sind fast vier Jahre vergangen....

Vor diesem Hintergrund bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

Sanierung Kugelfang:

1. a) *Wie ist der Stand der beantragten Kostenteilungsverfügung für die Gesamtsanierung des Kugelfangs?*
- b) *Wie hoch werden sich die Beiträge von Bund und Kanton für die Bodensanierung belaufen?*
- c) *Wurde von der Stadt ein Sanierungskonzept beim Kanton eingereicht?*
- d) *In welcher Frist kann der Kugelfang saniert werden?*

Neugestaltung Kinderspielplatz:

2. a) *Weshalb wurde ein anderer Standort für den Kinderspielplatz ausgearbeitet?*
 - b) *Auf welchem Stand sind die Planungsarbeiten zur Neugestaltung des Spielplatzes?*
 - c) *Mit dem bekannten Widerstand der Anwohner, wäre es nicht sinnvoller, am alten Standort des Spielplatzes festzuhalten und diesen mit der Sanierung des Kugelfangs zusammen zu sanieren?*
 - d) *Auf welchem Stand sind die Planungsarbeiten zur Neugestaltung des Spielplatzes?*
-
3. *Welches sind die nächsten Schritte und wann werden diese zeitlich erfolgen?»*

Begründung:

Bezüglich des Kinderspielplatzes Tierpark wird in der Bevölkerung immer noch viel diskutiert und der Unmut, dass sich die Neugestaltung so in die Länge zieht, ist spürbar. Es ist meiner Meinung nach von öffentlichem Interesse, dass der Gemeinderat über den aktuellen Stand informiert.

Zaugg-Streuli Franziska
(Erstunterzeichnende)



15. G Eingereichte Interpellation Dietrich Pascal (parteilos) und Mitunterzeichnende vom 26. Juni 2023: Weichenverbindung zwischen Stammlinie und Neubaustrecke – die Chance des Jahrhunderts für Langenthal!

Interpellationstext:

«Weichenverbindung zwischen Stammlinie und Neubaustrecke – die Chance des Jahrhunderts für Langenthal!»

Anfrage:

In welcher Form und mit welchen Mitteln gedenkt der Gemeinderat, bei den zuständigen Stellen (Bund, Kanton, SBB) Einfluss zu nehmen, um zu erreichen, dass die mit dem Ausbauschnitt 2035 vorgesehene Weichenverbindung zwischen der Neubaustrecke (Bahn2000) und der Stammlinie nicht nur dem Güterverkehr dienen wird, sondern auch dem Personenverkehr und damit insbesondere der Fernverkehrsanbindung Langenthals zugute kommt?

Begründung:

Im Rahmen der Projektierung der Neubaustrecke der Bahn2000 Mattstetten – Rothrist war seinerzeit vorgesehen, die Stammlinie («alte Linie» Bern – Olten) mit der neuen Fernverkehrsstrecke durch Hochgeschwindigkeitsweichen zu verbinden. Dadurch hätten auch die Errungenschaften der Fernverkehrsverbindungen in Langenthal (so z.B. IC-Halt in Stosszeiten am Morgen und am Abend), wie sie in den Jahren vor 2004 Bestand hatten, gesichert werden können. Zum grossen Nachteil Langenthals wurden diese Hochgeschwindigkeitsweichen als Konsequenz des katastrophalen Eisenbahnunglücks im deutschen Eschede vom Juni 1998 als Risikofaktor hinterfragt und schliesslich weggelassen.

Jahrzehnte später planen die SBB nun allerdings doch wieder, im Rahmen des Ausbauschnitts 2035 die beiden Strecken zwischen Langenthal und Herzogenbuchsee durch eine Weiche zu verbinden. Dem Vernehmen nach soll die Verbindung indes nur dem Güterverkehr dienen. Dies darf keinesfalls akzeptiert werden. Für Langenthal ist und bleibt eine solche Weichenverbindung eine Riesenchance, falls sie auch für den Personenverkehr benutzt werden kann. Dies hat auch der Ausschuss der RVK erkannt. Die Verbindungen in Richtung Solothurn – Biel – Romandie könnten entscheidend verbessert werden. Mit dem Einbau einer zweiten Weiche nordöstlich des Bahnhofs Langenthal wären auch markante Verbesserungen in Richtung Olten – Zürich – Ostschweiz und Zofingen – Luzern – Gotthard möglich.

Gerade der Grossumbau des Bahnhofs Langenthal, der derzeit umgesetzt wird, rechtfertigt es umso mehr, nun nochmals energisch für die Wiederanbindung des Oberaargauer Hauptorts an den Fernverkehr zu kämpfen, um die vor 20 Jahren erlittenen Verluste mindestens teilweise kompensieren zu können – besser spät, als nie. Die wirtschaftliche und nicht zuletzt auch bevölkerungsmässige Entwicklung Langenthals hängt entscheidend von einer guten Anbindung an den Fernverkehr ab. Nachdem mit der Zustimmung zum Autobahnzubringer richtig-erweise die Strassenanbindung Langenthals verbessert werden kann, muss nun auch im öffentlichen Verkehr nochmals ein Effort erfolgen – damit die Tausende Kubikmeter Beton, welche im Bahnhof Langenthal in diesen Jahren verbaut werden, schliesslich auch die grösstmögliche Wirkung entfalten können!»

Pascal Dietrich
(Erstunterzeichnender)



15. H Eingereichte Interpellation der SP/GL-Fraktion vom 26. Juni 2023: Erhöhung des Referenzzinssatzes. Was unternimmt der Gemeinderat um die Mieter*innen zu schützen?

Interpellationstext:

«Erhöhung des Referenzzinssatzes. Was unternimmt der Gemeinderat um die Mieter*innen zu schützen?»

Anfrage:

Die SP/GL-Fraktion bittet den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Mietverträge sind aufgrund der Erhöhung des Referenzzinssatzes in Langenthal voraussichtlich von einer Mietzinserhöhung betroffen?
2. Wie hoch sind die jährlichen Wohnzuschüsse im Rahmen der wirtschaftlichen Sozialhilfe und der AHV/IV-Zusatzleistungen? Um wie viel werden die Wohnzuschüsse ansteigen müssen, wenn die Mieten nun aufgrund des erhöhten Referenzzinssatzes steigen?
3. Wie kann der Gemeinderat sicherstellen, dass sich alle Mieter*innen ohne grossen Aufwand darüber informieren können, ob eine angekündigte Mietzinserhöhung nicht zulässig bzw. missbräuchlich ist, und wie sie in solchen Fällen vorgehen können?
4. Kann sich der Gemeinderat vorstellen, Mieter*innen bei der Anfechtung von missbräuchlich erhöhten Mieten zu unterstützen?
5. Unterstützt Gemeinderat eine periodische Renditenkontrolle? Welche weiteren Massnahmen können in Langenthal unternommen werden, um überhöhte und widerrechtliche Mietzinse zu bekämpfen, den Anstieg der Mieten zu dämpfen um damit zum Schutz der Kaufkraft beizutragen?
6. Welche Massnahmen erwartet der Gemeinderat von Bund und Kanton, um den Anstieg der Mieten zu dämpfen?
7. Welche Massnahmen trifft, resp. plant der Gemeinderat generell, um die Kaufkraft der Menschen in Langenthal zu schützen?

Begründung:

Der hypothekarische Referenzzinssatz ist am 1. Juni 2023 von 1,25 Prozent auf 1,5 Prozent gestiegen. Einige Vermieter*innen haben nun das Recht, ihre Mieten um bis zu 3 Prozent zu erhöhen. Ausserdem ist davon auszugehen, dass der Referenzzinssatz weiter steigen wird, vermutlich bereits im Dezember auf 1,75 Prozent. Dies ist nach der jüngsten Erhöhung des Leitzinses durch die Nationalbank umso wahrscheinlicher. Zusammen mit der Erhöhung im Juni 2023 würde dies für viele Mieter*innen zu einer Mietzinserhöhung von bis zu sechs Prozent führen.

Gemäss Schätzungen der Zürcher Kantonalbank sind gesamtschweizerisch rund die Hälfte aller Mietverträge von einer solchen Mietzinserhöhung betroffen. Das sind mehr als eine Million Haushalte.

Diese Mietzinserhöhung verschärft eine bereits kritische Situation: Eine Studie des unabhängigen Institutes Büro BASS im Auftrag des Mieterverbandes zeigt, dass die Mieten gegenüber der im Gesetz vorgesehenen Renditenbeschränkung um rund 40% zu hoch sind. In konkreten Zahlen heisst dies, die Mietenden haben im Jahr 2021 schweizweit 10,5 Milliarden Franken zu viel bezahlt respektive pro Haushalt und Monat 370 Franken.



Auch wenn die Wohnungsmarktsituation in Langenthal (noch) nicht mit jenen in den grösseren Städten verglichen werden kann, so gilt es in jüngerer Zeit dennoch festzustellen, dass auch im Oberaargau die Leerwohnungsbestände sinken. Zusammen mit der Erhöhung des Referenzzinssatzes werden die Mieten also auch in Langenthal für viele Menschen eine grösser werdende finanzielle Belastung darstellen.

Hinzu kommt, dass steigende Preise bei Gas- und Heizöl die Nebenkosten laufend erhöhen. Die Krankenkassenprämien werden auf 2024 voraussichtlich weiter steigen. Gleichzeitig stagnieren Löhne und Renten. Den Menschen bleibt so immer weniger Geld zum Leben, die Kaufkraft ist unter Druck.»

SP/GL-Fraktion
(Erstunterzeichnender: Linus Rothacher)

Beantragte Dringlichkeit gemäss Beschluss des Büros des Stadtrates vom 26. Juni 2023 nicht gewährt. Dies Aufgrund der Zeitknappheit bis zur nächsten Sitzung.

Begründung der Dringlichkeit: Die Problematik der Wohnkosten ist für viele Menschen akut. Wo es aufgrund der Erhöhung des Referenzzinssatzes möglich ist, können die Mieten in naher Zukunft angehoben werden. Eine weitere Erhöhung des Referenzzinssatzes ist ebenfalls bald wahrscheinlich.

Weiter stehen insb. die Möglichkeit der Anfechtung einer Mietzinserhöhung unter sehr restriktiven Fristen. Es ist daher essenziell, dass möglichst zeitnahe Klarheit darüber herrscht, ob resp. wie der Gemeinderat hier Unterstützung bieten will.



In eigener Sache

Stadtratspräsident Michael Schenk (SVP): Die nächste Stadtratssitzung findet am Montag, 28. August 2023 wiederum hier in der alten Mühle statt. Über den Beginn der Sitzung werden Sie wie gewohnt rechtzeitig informiert, abhängig davon, wie die Traktandenliste aussieht. Besten Dank für das Ausharren, ging es doch ein bisschen länger und auch für das frühere Kommen. Ich möchte einfach noch kurz über den Grund informieren, warum es in der Pause keine Sandwiches gab. Wir befinden uns einfach noch bis Mitte Juli 2023 im budgetlosen Zustand und deshalb konnten wir leider nichts anbieten. Nun wäre es ja auch noch schön, wenn wir uns unten noch zu einem Schlummertrunk treffen, da das Bistro noch extra für uns offenbleibt. Nochmals danke und so wünsche ich allen ganz schöne Sommerferien, geniessen Sie es und kommen Sie wieder gesund und voller Tatendrang nach Hause zurück. Damit schliesse ich die Sitzung offiziell.